

24 Feiertage in unserem Jahreslauf

als das geistige Feuer im roten Faden
durch das Labyrinth unseres Lebenslaufes

Su Mynona

© 2006

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Ist Dir

je bewußt geworden, welche geistige Bedeutung die Feiertage in unserem normalen Jahreslauf haben? Und ist Dir je bewußt geworden, daß Dein Lebenslauf dieselben Stationen durchläuft, durchfährt, erfährt, wie wir sie aus einem Jahreslauf kennen?

Wahrscheinlich nicht, denn sonst würdest Du nicht gerade dabei sein, meine Gedanken über das Wesen der Feiertage in bezug auf unseren Lebenslauf zu lesen!

120 Jahre sind für uns als Seele aufgebaut wie 1 Jahr.

12000 Jahre sind ein Zyklus, in dem 1 Tag darin 33,33 Jahre dauert, der auch auf uns wie der Zyklus von einem einzigen ganz normalen Jahr wirkt.

Alle Zyklen aller Größen sind so aufgebaut und wirken so auf unser Erleben ein. Und alle Zyklen zeigen uns am Ende, wo sie gänzlich offen sind, das Wesen Gottes als ein geistiger Diamond, der zu einem Kristall als Dein rein geistiges bewußt Sein geschliffen schließlich zur Erleuchtung kommt als die urlebendige Brillanz Gottes, dessen unendlich viele Facetten alle wie in einem holistischen Bild im Raum das Ganze bein-

halten, als wäre jede Facette in ihrer physiologischen Spiralbewegung der Verlauf von 1 Jahr als Dein irdischer Lebenslauf von 120 Jahren, in deren Verlauf 1 Tag 0,33 Jahre dauert. Dein unfaßbares Wesen, aus der Du Deine faßbare Anwesenheit beziehst, ist somit ein hochkarätiger Brillant, der aus Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft besteht, Kräfte, die man leichthin, ohne sie sich wirklich bewußt gemacht zu haben, leichthin Vater-Sohn-Geist nennt, als wären sie drei Personen in einer als Gott.

Es ist aber das Leben, außer dem es sonst nichts gibt, auch nicht den Tod und Teufel, und nicht Gott, denn dessen Wesen ist ein Schöpferbefehl, der >GO, D!< lautet oder in anderer Version:

Es werde Licht!,

wie der Begriff und das Wesen *Teufel* nichts anderes darin bedeutet als *Zweifel* an unserem wahren Wesen, als eine zweifache Bewegung, die man gleichzeitig macht, wodurch man sich wie auseinandergerissen oder vom Schöpferbefehl Gott getrennt fühlt, wodurch man geistig versteinert, versintert, sich gegen sein eigenes Wesen versündigt, denn die einzig wirkliche Sünde ist ein Versintern seiner An Wesenheit und keine theologische Frage von Moral und Unmoral.

Die urlebendigen Kräfte, die die Schöpfung hervorrufen und wieder in sich zurücknehmen, die sie ausatmen und wieder einatmen, bewegen sich darin zyklisch, das heißt spiralig, und nicht, wie allgemein angenommen, linear beständig zu unseren wirtschaftlichen Gunsten ständig nach oben.

Die Schöpferkräfte wickeln sich zur Schöpfung auf, um sie dann wieder in sich zu entwickeln. Und das allein sollte man

mit Entwicklung meinen als ein Rückfluß von unten aus der größten Dichte des Erlebens zurück in die erleuchtende offene Weite des freien Geistes, in der sich die Schöpferkräfte des urlebendigen Lebens, außer dem es, wie gesagt, sonst nichts gibt, außer dem es sonst nichts geben kann, weswegen man urlebendig geworden auch nicht allein, sondern ganz und gar allein ist, wie es uns das erste mosaische Gebot sagt:

Es gibt mich nur all ein!

wie beim Anschauen in einem geistigen Spiegel selbst bewußt geworden sind, nachdem sie sich im Zustand des Aufgewickeltseins selbstbewußt gegeben haben, als wären sie von anderem oder anderen getrennt und jede Kraft in bezug auf anderes und andere für sich allein.

Das Aufwickeln unserer Lebenskräfte nennt man daher im wahrsten Sinne des Wortes nicht zufällig ein stetig sich steigendes oder verdichtendes *Ver Stehen*, während man ebensowenig zufällig das danach einsetzende Entwickeln bis hin zur Erleuchtung in der offenen Weite des wieder freien Geistes als der ebenfalls stetig steigende Rückfluß zur Erleuchtung *Re Li Coeur*, oder Religion nennt, die somit ein Fließen des Lichtes der Seele im Herzen ist, ein geistiger *Likör* Gottes, wenn Du so willst.

In Wirklichkeit ist das sich steigernde Verstehen aber ein Vertiefen auf einen kleinen Brennpunkt *Ich*, während einzig das sich steigernde Zurückfließen ein Erheben daraus ist, das den Brennpunkt Ich, das sich vom Verstand beherrschen läßt, als gäbe es nichts Größeres, allmählich aufhebt, und zwar auch im wahrsten Sinne des Wortes, weil es sowohl ein Erheben ist als auch einem Aufheben im Sinne eines Auflösens gleichkommt, nach dem nur noch das geistige bewußt Sein übrigbleibt, das

unter der Herrschaft des Verstandes nur ein irdisch festes und begrenztes Bewußtsein sein konnte.

Alles bewußt Sein fließt ab der Wintersonnenwende arteriell frei mit Sauerstoff beladen von oben nach unten und belebt das sich verdichtende Schöpfen, das sich aus dem inneren oder seelischen Dia Mond speist, um sich dann im Entschöpfen von ganz unten bis wieder ganz oben als steigendes Bewußtsein von der inneren Sonne zu ernähren. So ist es nur natürlich, daß sich fast alle Feiertage nach der Sonnenwende oben in der offenen Weite der Schöpferkräfte freier Geist oder Gottes Geist nach dem Lauf des Mondes richten, während sich fast alle Feiertage nach der Sonnenwende unten in der größten Dichte der Schöpferkräfte als *Fron* im *Leichnam* physischer Körper nach dem Lauf der Sonne richten. Darum sind die Mondfeiertage des Nordens im Zeitpunkt, an denen man sie feiert, beweglich und die Sonnenfeiertage des Südens feiern wir immer zum selben Zeitpunkt eines jeden Jahres- und Lebenslauf, ob dies nun die Feiertage des Jahres, Deines Lebens oder die des Lebens unserer großen lebendigen Mutter Erde und unseres großen lebendigen Vaters Himmel sind.

Er De oder auch verkürzt *RD* bedeutet dabei *Erkenntnis gebend* oder verkürzt *Wurzel des Himmels*. Himmel bedeutet dabei nichts anderes als *Lichtchemie* der Schöpferkräfte, die Du *Seele* zu nennen gewohnt bist, ohne genau zu wissen, was damit eigentlich genau gemeint sein mag.

Der Himmel besteht aus einer schöpferischen See aus Licht, aus einer *See Le* eben. Die Hölle ist die *Helle* des Tagesbewußtseins ganz unten in der größten Dichte der Schöpferkräfte, wo sie am zähesten sind und wo sie deswegen das Erleben zu einem scheinbar ewigen Leiden werden lassen, weil man sich in der Zähigkeit und Unbeweglichkeit des Verstandes

ständig darum bemüht, sich davon per Emotion oder per Intellekt zu befreien, ohne daß einem dies gelingen kann, weil nur der freie Geist zu schöpfen vermag und nicht die Emotion und schon gar nicht der Verstand.

Die Feiertage nun, von deren schöpferischen Wesen ich Dir erzählen will, sind ihrem Namen nach in Wirklichkeit *Feuertage*, die in Dir das geistige Feuer des Sichwiedererkennens im freien Geist Gottes entzünden sollen, denn in ihnen erleuchtet kurz der Sinn des ganzen Lebens auf, den wir allerdings wegen der Zähigkeit unseres Verstehens auf Erden erst in der geweihten Mitternacht gegenüber der Fron des freien Geistes aus der Mitternacht, aus dem Zenit des Jahres- oder Lebenslaufes erst nach und nach zu akzeptieren vermögen, weil uns das geistige Feuer der ganzen Schöpferkraft unseres lebendigen Wesens, das von allen Emotionen und von allem Verstand unabhängig zu erleben vermag, und das wir in Wahrheit sind, also ohne Ich, zu groß wäre und uns nervlich verbrennen würde, sollten wir es auf einen Schlag unvorbereitet über 24 Feiertage im Jahr und Leben auf Erden erleben müssen.

Die geweihte Mitternacht im Zenit des Himmels im Jahreslauf feiern wir allgemein als die Weihnacht, in der in uns der freie Geist in seinem Wesen als *Krist All* wach und bewußt wird. Und ihr gegenüber, formt man das Jahr und unser Leben auf Erden zu einem Kreis, gibt es den Mittag im Zenit des Verstehens auf Erden, in dem wir dazu neigen, geistig zu versintern, zu versteinern, uns also vom Himmel abzusondern, als seien wir von ihm getrennt oder als gäbe es ihn gar nicht als das Erleben unserer Seele, von der der Verstand allerhöchstens zugeht, daß wir sie haben, während wir himmlisch orientiert erleben, daß wir sie sind und nicht der irdische Körper, der ein von uns als Seele geschöpftes Werkzeug ist, das wie ein Windowsprogramm in unserem Computer aus Licht und Ton be-

steht und nicht, wie man es uns bisher theologisch irrend gelehrt hat aus erdigem Lehm und irdenem Ton.

Folge mir nun im Entzünden der 24 Hauptfeuertage, die wir im Bewußtsein unseres urlebendigen bewußt Seins meditativ feiern und nicht mit Vergnügungen vorübergehen lassen sollen, die nur unsere Nerven anregen und entspannen, nicht aber dazu führen können, unsere Erinnerung an unser wahres Wesen ins Bewußtsein zurückrufen.

Nur zur Entspannung der Nerven erlebt, wären die Feiertage sinnlos vertan, wenn auch aus Sicht der Karriere, vermögenswirksam als Kraftfeld der Schöpfung angelegt. Aber zur Entthronung des Verstandes angelegt und bewußt erlebt, wären sie ein Seelengenuß, der uns die nötige innere Speise gäbe, den Alltag zwischen den Feuertagen heil, das heißt im Gefühl der Ganzheit von Geist, Seele und Körper schöpferisch im Wesen Gottes zu erarbeiten im langsamen Verdauen der geistigen Speise, die uns das Leben in den Feiertagen als Wegzehrung schenkt.

Wintersonnenwende

Weihnachten am 24. Dezember

feiert man deswegen als die geweihte Nacht überhaupt, weil darin unser verstehendes Bewußtsein nach einem langen und schwierigen Aufstieg aus der Fron im Leichnam in das Wesen der offenen Weite des freien Geistes einmündet, als mündete darin der Fluß der Seele in den weiten Ozean der Schöpferkräfte.

Und weil der Seelenfluß dabei nicht etwa, wie es ein außenstehender Beobachter annehmen würde, der zusieht, wie sich das Wasser des Flusses allmählich in der Weite des Ozeans verliert, den von außen angenommenen Verlust seines Wesens als Wasser erlebt, sondern vielmehr erkennt, daß das Wasser des Ozeans im Wesen dasselbe ist wie das seines Erlebensflusses als Seele, wenn auch in anderer Zusammensetzung, schmeckt doch der Fluß süß im Gegensatz zum salzigen Ozean, erfährt sich die Seele plötzlich unendlich bereichert zum Schöpfergeist geworden, fühlt sie den geistigen Ozean Gottes doch nun nicht mehr als eine Bedrohung ihrer gesamten Existenz, sondern als eine Umwandlung ihres bisherigen begrenzten Bewußtseins in ein sie erleuchtendes bewußt Sein, das so süß mündet, als sei der geistige Ozean nicht salzig, sondern süß wie Nektar.

Das allein ist der Grund, warum man zu Weihnachten so viel Süßes ißt. Und der plötzliche Umschlag vom seelischen Fließen in einem begrenzten Erdenbett zum geistig offenen Erleben wirkt auf einen als ein übergroßes Geschenk Gottes, als das er sich selbst in uns zeigt und erleben läßt, so daß wir dabei alle Last verlieren, die auf unseren Schultern gelegen hat und uns vor Gott und der Welt als Schultner oder Schuldner hat leben lassen.

So erlebt, wird deutlich, warum man zu Weihnachten gerade Kindern Geschenke macht, denn es sind nicht die irdischen Kinder gemeint, sondern die seelischen als die Erwachsenen, die hier in Gott bewußt zum geistigen Kind werden in ihrem darin wach werdenden Christusbewußtsein als unser innerstes geistig schöpferisches Kindsein, das einzig und allein ein schöpfendes bewußt Sein genannt werden darf.

Mache Dir einmal selbst den Unterschied zwischen einem *schöpferischen* Erleben und einem *schöpfenden* bewußt Sein bewußt!

Im einen erlebst Du Weihnachten als irdisches Fest der inneren Freude. Im anderen erlebst Du Weihnachten als göttliches Fest der inneren Freude, das uns die Genesis nach Mose als das Wesen vom ersten Schöpfungstag erzählt.

Vorerst will ich es bei dieser kurzen Deutung des Weihnachtsfestes belassen, denn Du wirst die ganze oder volle Bedeutung des Weihnachtsfestes erst dann nachvollziehen können, wenn wir beide im Kreisen und Kreißen um den Jahres- oder Lebenslauf erneut in den Zenit des Seelenerlebens zurückgekommen sein werden, in dem Du als Seele zum freien Geist geboren wirst, für dessen Erleben Du jetzt noch nicht reif sein kannst, ohne die Feiertage bewußt in Dir nachvollzogen zu haben im Verdauen all der Alltage dazwischen.

Dasselbe gilt für all die Feiertage zwischen dem Aufleuchten des Weihnachtssternes und vom O Stern, mit dessen innerem und äußerem Aufgang Du Deine irdische Geburt erlebst oder schon erlebt hast, denn sonst könntest Du mir wohl jetzt nicht zuhören.

Ich will daher auch die Feiertage des Winters in ihrem feurigen und gefeierten Antrieb, der Dich durch den äußeren, kalten und harten Kristall führt und durch das innere, warme und alles aufnehmende Krist All, nur kurz erläutern, so daß Dir bewußt wird, daß Du aus dem Krist All zur Erde kommst und nicht aus dem Bauch Deiner irdischen Mutter, die Dir zusammen mit Deinem irdischen Vater nur dabei hilft, die Materie in Deinem geistig gewünschten Sinne von überall aus der Unendlichkeit Gottes bis zum fertigen Babyzustand zusammenzubrauen, weswegen man das körperliche Heranwachsen Deines Werkzeuges Irdischer Körper im Leib Deiner irdischen Mutter auch wörtlich genommen M Bry O nennt in der Bedeutung:

Materie gebraut aus Unendlichkeit,

wodurch Du als freier Geist in seiner ozeanischen Weite wieder zu einem wieder eingebetteten Seelenfluß im irdischen Körper wirst unter der Regie vom O Stern, in der Gott sich als fester Körper aufzurichten beginnt, was man in den Religionen der Welt schlicht und theologisch nie verstanden Gottes Auferstehung per Son nennt, per oder durch das Licht der äußeren Sonne, durch das man zur *Per-Son* zur Person wird, als wäre diese von Gott getrennt.

Erscheinung des Herrn am 6. Januar

oder auch das Dreikönigsfest, wie es nach seiner äußeren Bedeutung heißt, nennt man den eigentlichen Zenit allen Erdenlebens nach der geweihten Nacht als Beginn des kristallinen Winters im reinen Geist der Schöpferkraft, wo das begrenzte Erdenbewußtsein als Gipfel eines Bergens von höchster Selbsterkenntnis in tiefstem Erleben so klein geworden ist, daß es als Krist All erscheint im Kristallisieren der festen Erde in ihrer kleinsten Erlebensart bei größter geistiger Aussicht ringsum.

Der Buchstabe Q ist die darin der Umschlagspunkt zwischen irdischem Gipfel als Dachboden der äußeren Welt und ozeanisch geistiger Aussicht ringsum als der Fußboden Gottes. Und weil einem in diesem Umschlagen des Krist Alls zum bewußt Sein Gottes als reiner, körperloser und seelenloser Geist sein eigenes wahres Wesen als Antlitz Gottes vor Augen tritt als geistige Wesensschau, nennt man das spirituelle Wesen des Buchstabens Q als den Ort der mystischen Hochzeit zwischen Schöpfer und Geschöpf auch das Entgegenleuchten oder Erscheinen des Herrn, wobei das Wort Herr Hirn bedeutet, denn es geschieht im Gehirn auf dem magischen Sehhügel oder Thalamus als unser göttliches oder geistiges oder auch

drittes Auge, das man in der westlichen Religion auch das himmlische Jerusalem nennt, hebräisch von rechts nach links gelesen in der Bedeutung als unser innerster geistiger Wesenskern in seinem verborgenen oder geheimen Namens- und Wesenszug *Melas Ur Ei* im Wipfel des Lebensbaumes Rückgrat als die einzig wahre Weltenesche oder Weltenachse in unserem irdischen Erleben.

Daß in diesem höchsten Wipfel- oder Gipfelerleben irdischen bewußt Seins die drei Könige aus dem Morgenland auftauchen, liegt daran, daß die Könige, die eigentlich im Urtext der Bibel Magier zu nennen sind, denn sie sind drei magische Kräfte der Seele, dem vierten Magier ihre Aufwartung machen, um ihm, der gerade in uns bewußt geworden oder in anderen Worten als das innerste geistige Kind geboren worden ist, alle Erfahrungen zu schenken, die für seinen und unseren Weg durch den Winter Gottes auf Erden nötig sind, um nicht im daraus entstehenden Christentum die ganze Welt geistig erkalten und irdisch im bloßen Verstehen naturwissenschaftlich erstarren zu lassen.

Die drei Magier aus dem Morgenland, aus der warmen Jahreszeit, übergeben dem jüngsten und alles Alte geistig wieder verjüngenden Magier aus dem Abendland ihre Erfahrungen aus dem Frühling als Caspar oder Buddha, der Dir sein Gold gibt, seine goldene Aura kindhafter Unschuld, aus dem Sommer danach als Melchior oder Brahma, der Dir seinen Weihrauch gibt, seinen geweihten Geist inneren Erkennens im irdischen Erwachsensein, und aus dem Herbst danach als Balthasar oder Cheops, der Dir seine Myrrhe gibt, seine mystisch magische Wesensschau der reifen Seele im äußeren Vergreisen des irdischen Körpers. Und alle drei Erfahrungen aus Deiner Kindheit, aus Deinem Erwachsenenendasein und aus Deinem hohen Erdenalter verlangen danach, daß Du in Deiner winterlich geistig gewordenen Seligkeit im Uraltsein auf Erden alle

drei Geschenke in Dir zum Salz in der Suppe des Lebens umwandelst, durch das alle vier Jahreszeiten gemeinsam oder in einer wiederentdeckten Heilheit oder Ganzheit erleuchten, denn *Sal Z*, das Christus als der vierte Magier in Gottes Erleben auf Erden der neuen Frühlingswelt auferstehend schenken oder weitergeben muß, bedeutet spirituell erlebt nichts anderes als ein neues *Heil Sein*.

Wenn man es genau nimmt, ist die Weihnachtszeit als die Geburt des Winters in seinem äußeren Wesen als Kristall und in seinem inneren Wesen als Krist All eigentlich der 0. Schöpfungstag vor dem 1. Schöpfungstag, der die Zeit vom Erscheinen des Herrn bis zum Ende des Steinbockeinflusses im beginnenden Winter oder Krist All ausmacht.

Im 0. Schöpfungstag wird das Schöpferwort GO,D gesprochen in seiner magischen Wirkung des >Es werde Licht!<, und mit dem Erscheinen des Herrn an einem jeden 6. Januar eines jeden Zyklus, gleich, welcher Größe, baut sich der alles Polarisierende oder Geteilte, allen Teufel oder Zweifel an unserem eigenen urlebendigen und daher unsterblichen Wesen, baut sich die Kraft der ersten Wesensschau auf, deren Kraft unser inneres Schauen als Drittes Auge aufbaut und ausformt, das Mose in seiner Erzählung unserer Genesis oder geistigen Entstehung aus GO D die Feste zwischen Himmel und Erde genannt hat, die unser geistiger Wesenskern ist, unser göttlicher DIAMOND inmitten vom KRIST ALL. Im Buch Exodus des Mose schildert er, wie dieses innere Schauen über diese Feste als unser drittes oder göttliches Auge zur Bundeslade aufgebaut werden muß, damit es alles in sich lädt, was bis dahin äußere Erscheinung war.

Bundeslade und drittes Auge sind also dasselbe, sind die Kraft der Feste zwischen Himmel und Erde, zwischen Lichtchemie

im luftig atmenden oder atmischen Seelenkörper und dem Erkenntnisgeben im alles von oben kommenden verdauenden physisch festen Körper.

Im Entladen der zu Weihnachten mit einer goldenen Aura aus reinem Geist voll geladenen Bundeslade, deren Ausstrahlungskraft in ihrer ganzen göttlichen Fülle der Weihnachtsstern ist als das sich nun entladende dritte Auge auf der Spitze des Bergens oder Berges von Selbsterkenntnis am Ende der warmen Jahreszeit, am Ende Deines warmen Lebenslaufes auf Erden bis ins selig werdende Alter von 90 Jahren, wird die Bundeslade zur alles aus ihr wieder ausstrahlenden Krippe, deren geistiges Wesen als der *Kri* nach *Pe* ein Ruf nach Offenbarung ist, ein Ruf nach einer neuen Schöpfung, hervorgerufen aus dem ausstrahlenden Licht der Krippe als das Erscheinen des vollen Antlitzes Gottes, das bis dahin in der Bundeslade unsichtbar gesammelt war.

Dies ist das Wesen der 1. Schöpfungstages Deiner Anwesenheit, die hier erst rein geistig angeregt noch nicht Deine sichtbare Anwesenheit ausmachen kann, denn die beginnt erst über die Kraft vom aufgehenden O STERN, der den Weihnachtsstern am Ende des Winters, am Ende vom inneren Krist All, am Ende vom Christentum als Hüter allen winterlichen Erlebens auf Erden, ablöst und ablösen muß, damit die Schöpfung sich erwärmen und dadurch in sichtbar in Erscheinung treten kann mit Deiner Geburt auf Erden, ja, körperlich gesehen, als Erde.

Der astronomische und astrologische, der äußere und innere Weihnachtsstern am Himmel unserer Anwesenheit und Anwesenheit ist übrigens das Sternbild Großer Hund mit seinem hellsten Stern Sirius, der uns verhundet, der uns, besser artikuliert, verkündet, daß mit seinem Zenit im Süden, daß mit seinem >in Dein Herz kommen< und seinem Einsinken in Deine Liebe, die nicht berechnet, die mystische Hochzeit von Schöp-

fer und Geschöpf stattfindet, denn der Sirius ist der geistige Pegelstand vom Nil, vom Licht ohne Erscheinung, vom reinen Geist Gottes also, dessen geistige Ausstrahlung, die am Himmel nicht sichtbar auszumachen ist als Weihnachtsstern, astronomisch und astrologisch die drei Gürtelsterne des Orion folgen, weil sich das Rad des Lebens um seine Wesensachse dreht, die die drei Magier aus dem Morgenland, die die drei Sterne im Gürtel des Orion, des personifizierten Os Iris als Deine Selbst Erkenntnis, zwingt, immer dort in Dir wach zu werden und aufzutauchen, wo kurze Zeit vorher der Sirius in Dir im Zenit gestanden hat als die Zeit und der Ort, wo der >Hund in uns begraben liegt< oder auch >in der Pfanne verrückt geworden< ist, im heißen Lichtsud des Lebens, in unserem tiefsten Sünden.

Sebastian

am 20. Januar

ist eine Kraft, die der Erzählung von der Flucht der heiligen Familie nach Ägypten entspricht, wenn Dir dies wohl zum jetzigen Zeitpunkt auch noch als von mir sehr weit hergeholt, wenn nicht gar völlig unverständlich von mir behauptet erscheinen wird. Aber lasse es mich erklären, und höre mir zu, als hörtest Du jemandem zu, den Du über alles liebst, denn nur in einem solchen Zuhören hört aller Zweifel auf, den unser ungeistiger ver Stand beständig mit seinem >Ja, aber ...!< in uns gegen alles wachruft, das diesen kleinen Erdenstand übersteigt!

Gerade eben sind wie zur Wesensschau gekommen und haben so das volle Antlitz Gottes erlebt, das eine überaus große universale Kraft ist und für den physischen Körper sogar tödlich wie ein Starkstrom sein kann, wenn man ihn in bloßem physischen Bewußtsein ohne jede Vorbereitung durch Meditation berührt.

Die Wirkung ist dann das, was man in anderen Worten *Se Basti An* nennt, was spirituell gelesen nichts anderes bedeutet als *Licht Schlag des Himmels*. Im Kopf unvorbereitet erlebt sagt man dazu Hirnschlag, im Rumpf unvorbereitet erlebt sagt man

dazu Herzinfarkt, im Becken unvorbereitet erlebt sagt man dazu Hexenschuß. Rein geistig und meditativ vorbereitet erlebt man diesen Lichtschlag aus dem Antlitz Gottes als die Flucht nach Ägypten, die ein Abwenden vom vollen Antlitz in sein Profil ist, weil niemand diese hohe geistige Schöpferkraft des 1. Schöpfungstages lange aushalten kann.

Es muß daher dazu kommen und es kommt daher Notwendig, was ja *notwendig* bedeutet, dazu, daß ein neues Erleben beginnt als ein 2. Schöpfungstag, mit dem sich Himmel und Erde wie getrennt voneinander erleben, obwohl das Profil des Lebens natürlich immer noch das volle Antlitz hat, wenn es darin auch nur noch halb zu sehen - oder besser: zu schauen ist, denn man schaut geistig, nur physisch sieht man etwas. Das liegt am Brennpunkt seiner Aufmerksamkeit, die geistig weitsichtig auf die Ferne, auf die Unendlichkeit gerichtet ist und physisch kurzsichtig auf die unmittelbare Nähe als seine tägliche körperliche Umgebung. Gott kann man daher nur schauen, nie sehen. Wer Gott sieht, sieht in Wirklichkeit nur das, was er dafür kurzsichtig hält!

Das Erleben im Profil zu Gottes vollem Antlitz als unsere größte Wesensschau ist spirituell erlebt ein *pro Phil*, ein für die Liebe sein, wie im Sehen auf Erden ein Erleben *per Son* hat: durch die äußere Sonne, bedeutet das, worin man sein göttliches Wesen als Person erlebt. Und ein solches Erleben *pro Phil* ist wie eine Rückwendung zur Liebe, die nicht berechnet und die aus dem Herzen kommt und die wir so abfällig heutzutage Agape nennen, nach der nicht zufällig das Wesen der Landschaft Ägypten benannt ist, denn der Orient ist das Herz unserer großen lebendigen Mutter Erde, dessen linker Vorhof Ägypten ist, dessen linke Herzkammer Arabien ist mit seinen beiden Herzklappen Mekka und Medina dazwischen und dessen rechter Vorhof die Türkei und dessen rechte Herzkammer Persien ist mit ihren hier drei statt zwei Herzklappen

Bethlehem, Jerusalem und Nazareth zwischen Vorhof Türkei und Herzkammer Persien. Der Vorhofknoten, der den himmlischen ersten Im Puls Gottes aus dem Sinusbogen auf dem Herzen, aus dem Sinai auf dem Orient, muß ich eigentlich sagen, der das Herz Orient überhaupt erst in Gang setzt und damit auch erst das Erleben über Deinen Körper Erde, vom Sinai oder Sinusbogen weitergibt in das Innere des Herzens Orient, nennt sich auf Erden die Felsenstadt Petra am südlichen Ende des Toten Meeres.

Agape, Ägypten bedeutet also dasselbe wie Sebastian!

Und weil die Liebe, die nicht berechnet, der Herzschlag Gottes ist, und weil einem dieser Herzschlag an hauptsächlich vier Orten in unserem Körper bewußt wird, nämlich immer dann, wenn Dein Bewußtsein die Ebenen erfährt, die man in der Astrologie beweglich nennt, weil man darin als Jugendlicher die erste Liebe in seinem Frühling erlebt, die alles bis da Erlebte grundlegend ändert, weil man darin als Erwachsener die erste Hinwendung zu Gott bewußt erlebt während der Wechseljahre in seinem Lebenssommer, die auch alles bis dahin Erlebte grundlegend ändert, und weil man darin als alter Mensch in seinem Lebensherbst den zweiten Frühling als Beginn der Wesensschau erlebt, dessen auf Gott ausgerichtete Liebe auch alles grundlegend ändert, was einem bis dahin als richtig galt, und weil man darin als seliger Greis im Winter seines Lebens das Abendmahl als die Erleuchtung erlebt, in der man alles und alle liebt, weil man ohne jeden Zweifel ist, daß es außer Gott sonst nichts gibt und daß Gott Liebe, Freiheit und Leben ist und alles drei dasselbe, ist es kein Wunder mehr, wenn man diese vier Lichtschläge einer sich immer mehr steigenden und vergrößernden Liebe Gottes und zu Gott als Liebespfeilschüsse erfährt, deren Lichtstrahlen oder Pfeile sich in den Regio-

nen des physischen Körpers am ehesten zeigen, die zu den vier beweglichen Sternzeichen der Astrologie gehören, nämlich als winterliche *Fische* zu den beiden Enkeln zwischen Bein und Fuß, als herbstlicher *Schütze* zu den Schenkeln, als sommerliche *Jungfrau* zum Bauch und als zum Frühling gehörende *Zwillinge* zu den beiden Armen.

Und genau dies sind auch die vier Stellen, an denen Sebastian von den Pfeilen des Amor getroffen wird, den man in der Heiligenlegende einen numidischen Bogenschützen nennt, weil numidisch geheimnisvoll bedeutet, unsichtbar schwarz als das Herausschießen der Liebe Gottes aus seinem und Deinem spirituellen GE HEIM, aus dem alle sichtbare Schöpfung stammt und in das sie wieder zurückkehren wird und muß, denn es ist die Werkstatt Gottes als Dein tiefstes Wesen, das ich unser aller An Wesen nenne, aus dem unsere An Wesenheit als Seele und unsere Anwesenheit als physischer Körper ausstrahlt.

Sebastian ist aber, wie es auch bei Schüssen vom Bogen des Amor nicht anders sein kann, nicht an den Wunden, die die Liebe in seine Lebensgewohnheiten schlägt, gestorben. Er ist vielmehr vom Wesen Gottes als Krist All oder Christusbewußtsein gerettet worden nach der Flucht nach Ägypten und ist erst später auf dem Palatin erschlagen worden.

Und sein Leichnam ist daraufhin in die Kloake geworfen worden, aus der er vom Licht der neuen Schöpfung erhoben worden ist in die Katakombe eines neu daraus auferstandenen Erdenkörpers. Das Licht, durch das dies geschieht, nennt sich als das neue Schöpfungs- oder Tageslicht personifiziert *Lucina*, die natürlich eine fromme Christin sein muß, will man die Legende des Sebastian, die es schon immer in uns gab, auch den Christen Europas, des Wintererlebens unserer Mutter Erde, erzählen.

Die Kloake, in die der körperliche Herzschlag am Ende Deines Erdenlebens als Leichnam geworfen wird, ist übrigens

nichts anderes als der Uterus einer Frau, in die die Seele, als wäre sie gestorben, >geworfen< wird, um darin durch das neue Schöpfungslicht als neues physisches Embryo per Son heranzuwachsen.

Das alles wird am 20. Januar ab 14 Uhr eingeleitet und gefeiert, denn ab da ereignet sich die Flucht nach Ägypten, ab da ereignet sich Deine Wendung vom vollen Antlitz Gottes aus der Feier der Erscheinung des Herrn am 6. Januar in sein Profil. Das Sternzeichen Steinbock steht zu dieser Zeit mit seinem letzten Stern im Zenit über Dir und auch in Deiner Anwesenheit, während im Osten das Sternbild der Plejaden als der sich darin hier erst nur geistig und unsichtbar zeigende neue Frühling aufgeht als das Spiel des Lichtes der Lucina, als das spätere Spiel der Plejaden. Und man fühlt sich dadurch an den körperlichen Regionen, die von den vier beweglichen Sternzeichen besonders beeinflußt werden, vermehrt von den Pfeilen der Liebe getroffen, die einen im Winter vom inneren zum äußeren Christen werden und hinwenden läßt, der man zuvor noch nicht ist und war mit seiner Hinwendung oder Flucht in die Agape Ägypten mit ihrem elften Gebot im elften Sternzeichen:

Liebe den Nächsten wie Dich selbst!

Sebastian ist deswegen auch der Patron derer, die an Pest leiden, weil die Alliebe Gottes, die uns hier so stark verändert im Lieben des Nächsten wie sich selbst, daß man darin nur leben kann, wenn man zuvor alles Bösertige, alles Pestartige verarbeitet hat, das noch in einem sein mochte nach seinem inneren Weihnachtsfest.

Und weil der Winter alles abtötet, was je zu den warmen Jahreszeiten gehört hat, wird der Mensch darin dann von der Pest,

die alles tötet, heimgesucht, wenn das elfte Gebot für ihn als neuer äußerer Christ im Winter seines Lebens nach dem inneren Judentum des Herbstes seines Erlebens nur ein Lippenbekenntnis gewesen sein sollte.

Mariä Lichtmeß oder Reinigung am 2. Februar

ist ein Fest, in dem nicht nur Buddha neu zu leben beginnt in seinem Wesen des Vollerwachtseins im Geiste Gottes, im Geist der reinen Schöpferkraft, die hier zur Erleuchtungskraft wird, zum heiligen oder, besser ausgedrückt, zum heilen Geist Deines wahren Wesens, es ist auch das Fest, in dem Deine geistige Anwesenheit sich anschickt, anwesend zu werden, sichtbar zu werden durch ein Befruchten des Dia Mondes durch das Krist All, der Maria Magdalena durch das Christusbewußtsein. *Mari A* bedeutet dabei das *Meer* Deines geistigen *bewußt Seins*, und *Mag da Lena* bedeutet dabei die *magische Wirkung* der angestrebten Schwangerschaft mit einer neu aufkeimenden *Schöpfung* zunächst als *Lenz* und dann, als Baby geboren oder auferstanden auf Erden aus dem Geist Gottes, als Frühling, der die Welt von innen nach außen treibt, als sei das Äußere getrennt vom Inneren, als gäbe es nun neben Gott auch noch Dich und den Teufel oder Zweifel, ob dies so ist oder nicht.

Mariä Lichtmeß erlebe ich als ein Werben Gottes um sein Weib Erde, mit der er ein Kind haben möchte, das als sein Butsen oder Nachaußentreiben Buddha heißen wird oder zunächst einmal Putei, wenn es einmal in der Regie vom aufge-

henden O Stern als die Putte Baby sichtbar in Erscheinung getreten sein wird, denn Buddha, voll erwacht, nennt man es erst am Ende seiner Kindheit im Erwachsenwerden, worin man es Brahma nennen wird, Ernter oder Aufbrecher der Frucht Gottes auf Erden während der Ernte als Deine weiblichen Wechseljahre, die dann im Herbst vom Küfer Chufu oder Cheops mosaich zur Mystik vermostet werden muß, um im Krist All zum vollendeten Wein Gottes werden zu können, der aus nichts anderem besteht als aus Erleuchtung als die geistig offene Weite, die man auch WA JIN nennt oder eben Wein Gottes, der im letzten Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, der im letzten Abendmahl also an alle Jünger im Krist All als unser innerstes Christusbewußtsein ausgeschenkt wird.

Verstehst Du, wieso man sagt, daß Christus mit Maria Magdalena ein Kind zur Welt gebracht habe?

Vergiß nicht, daß alle Namen geistige Titel der einzelnen Reifestufen Deines Wesens sind und keine historischen Personen, die man zu verehren habe oder die man gar anbeten müsse, um von ihnen sein Leben bestimmen zu lassen!

Buddha ist das Kind Christi, das der Winter im Westen der Erde lateinisch Petrus nennt als die nach außen treibende *Spitze der Knospe* Gottes auf Erden, weswegen diese Antriebskraft im Frühling auch auf einer Blüte sitzend vorgestellt und ausgemalt wird.

Mariä Lichtmeß ist die Zeit in Deinem geistigen Reifen, in der Dein inneres Kind als Christkind so in seinem Krist All herangewachsen ist, daß es bewußt die Führung in Deinem Erleben übernimmt, so daß die Lehrer und Meister, die Dich zuvor bis hierher geführt haben, ALL EIN damit werden, so daß Du nicht mehr auseinanderhalten kannst, von wem Du nun wirk-

lich geführt wirst, denn Du hast das Gefühl, daß es Dein rein geistiges bewußt Sein ist, das Dich führt und nicht mehr irgend etwas, das Dir bis hierher als von Dir getrennt erschienen sein mag, als wärest Du ALLEIN verantwortlich für das, was geschieht oder nicht mehr geschieht.

Daher erzählt man sich als Legende zu diesem neuen Erleben, daß hier das junge Christusbewußtsein in Deinen Tempel *An Wesenheit* trete, um Dir zu erzählen, wohin die Reise Deines Lebens eigentlich münden werde und müsse, wollest Du tatsächlich zur Erleuchtung kommen, zur Verwirklichung Deiner geistigen Freiheit, die Dich ALL EIN läßt in allem Erleben in der Konsequenz der Liebe zu seinem Nächsten, wie man sich auch selbst liebt.

Rosenmontag am 22. Februar

ist das geistige Ergebnis im Zenit des Winters, im Zenit des Christentums, im Zenit vom Eu Rupa oder Europa als der weiße Körper unserer Mutter Erde, der von einer Reihe kleinerer Feiertage nach dem Sebastianstag vorbereitet worden ist und vorbereitet werden mußte als die innere und äußere Geschichte des Christentums zwischen den Jahren 1000 und 2000 nach unserer Geburt in das Erleben des Winters auf Erden.

Da der Rosenmontag zusammen mit den beiden engstens zu ihm gehörenden Narrensonntag und Veilchendienstag, die vom Aschermittwoch gestoppt und aufgelöst werden, schon als Karneval im Herbst am 11.11. beginnt und nur mit den drei tollen Tagen Deines Erlebens am Ende Deiner alten, gewohnten Welt zum 22.2. eines jeden Jahres, Zyklus und Lebenslaufes endet, in dem man dann, wenn auch nicht unbedingt körperlich, so doch auf jeden Fall geistig die Reife haben sollte, als wäre man 105 Jahre alt und darin selig geworden, muß man die ganze Zeit des Karnevals in seinem Lebenslauf berücksichtigen, der zwar am Ende am tollsten gefeiert wird, der aber seinen himmlischen Zenit im Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar hat und, wie gesagt, seinen Beginn am

11.11. erfährt als der Beginn des mosaischen Mostens des Saftes Sophie als Weisheit Gottes, die unseren reifen Seelenkörper ausmacht und belebt.

Am Anfang des Erlebens ohne die Herrschaft des physischen Körpers, was ja der Begriff KAR NE VAL eigentlich bedeutet im Bewußtwerden, daß man eine Seele ist und sie nicht nur hat, wie es einen das reine Körperbewußtsein in der Physik suggeriert in der Zeit gegenüber dem Karneval, in der man zur vollreifen, süßen und saftigen Frucht des Sommers heranreift, am Anfang des Karnevals im Erleben als reine Seele also ist man der Moster Mose, der mit seiner Arbeit pünktlich am 11.11. 11 Uhr 11 beginnt, damit Du darin Most Gottes werdest statt nur Saft, Sophie, Sufi, der dann mit dem Winter im dunklen Faß Gottes, in seinem GE HEIM als seine Schöpferwerkstatt Dein mystisches bewußt Sein in seiner Wesensschau im Erscheinen des Herrn zur Gärung im Krist All zu bringen, das erst am 22.2. enden kann, so daß erst dann der zum Wein gewordene Most, die zur Erleuchtung gekommene Mystik, im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf getrunken werden kann, denn das ist das Wesen der den Karneval beendenden drei tollen Tage, wie ich es Dir noch näher schildern werde, sobald wir wieder bis zum Rosenmontag zurückgekommen sein werden im Erläutern der Feiertage in Deinem Lebenslauf und unserem ganz normalen Jahreslauf.

Voraussetzung, daß es dazu kommt, sind die kleinen Feiertage des Valentin am 14. Februar und der Altweiberfastnacht danach als die Einleitungskräfte zum Rosenmontag am 18. Februar eines jeden Jahres oder Zyklus als kleiner oder großer Lebenslauf auf Erden.

Du stellst Dir das am besten so vor:

Mit dem Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar eines jeden Jahres – J Anu Ar bedeutet übrigens *Ur Sprung* in die

Wesensschau vom Ende und Anfang des Schöpfens eines Zyklus – erlebst Du die mystische Hochzeit zwischen Schöpfer und Geschöpf, was noch kein Erleuchten ist, sondern erst ein Einmünden Deines bewußt Seins als vollreife Seele Deiner unendlichen Anwesenheit in den noch größeren oder bewußteren Ozean Deines urgöttlichen oder rein geistigen Anwesens.

Als der Bräutigam seiner Braut Schöpfung will Gott seine Braut in Alliebe erkennen, das heißt, er will sich in ihr voll und ganz wiedererkennen und sie sich in ihm, so daß der Bräutigam Gott verstärkt um seine Braut Schöpfung wirbt, damit er sie neu befruchten und dadurch verjüngen kann zu einem neuen Kind, zu einem neuen O Stern.

Dieses Werben eines Bräutigams um seine Braut geschieht am Valentinstag. Und wenn er sie so weit hat, daß sie mit ihm ins Bett geht, um mit ihm zu schlafen oder ihr Kopfkissen zu teilen, wie es die Japaner im Mittelalter so sehr poetisch und zärtlich ausgedrückt haben, dann ist die Zeit der Altweiberfastnacht gekommen, die das Befruchten der alten Schöpfung zu einer neuen durch Gott, durch den Schöpfungsbefehl

GO, D!

oder

>Es werde Licht!<,

in den drei tollen Tagen des endenden Karnevals bewirkt, in denen orgiastisch alles Alte von innen nach außen und von außen nach innen umgestülpt wird, so daß alles Erleben in aller Welt oder Schöpfung dadurch rein närrisch wird und der Narr zum König und der König zum Narren ausgerufen werden.

Und weil dieses alles verjüngend umstülpende Befruchten vom Alten zum ganz Neuen, von einem Zyklus in einen anderen, von einem Lebenslauf in einen ganz anderen, ein Eintau-

chen des Christusbewußtseins aus dem Winter mit seinem innersten Wesen KRIST ALL in den Keimling Neuschöpfung oder Embryo ist, man erlebt es zumindest so im Erleuchten, das dieses Befruchten im Rosenmontag ist, im Rosenhag des Lebens als das Eintauchen des Korpuskels Gottes in die Welle Gottes, des Brotes Gottes in den Wein Gottes, des Urtones in das Urlicht, erzählt uns das Evangelium dieses erleuchtend hoch sensibel spirituelle Geschehen als die Taufe Christi in den Jordan durch Johannes, wobei der Jordan astronomisch und astrologisch das Sternbild Eridanus ist und geistig schöpfend der Beginn des Erkeimens der neuen Schöpfung inmitten vom reinen Krist All mit seinem Ausdruck irdischen Christentums in Nordwesteuropa, das in diesem göttlichen Befruchten oder Eintauchen und Taufen Christi statt Jordan oder Eridanus Eireland heißt oder Irland, über dem das lange Sternbild Eridanus beginnt, um am Ende in der Mitte des Frühlings der neuen Schöpfung in das Sternbild Orion einzumünden als die jugendlich werdende Selbsterkenntnis von Deiner neuen Anwesenheit auf Erden, die man auch, wie ich schon einmal sagte, Os Iris nennt.

Wir feiern dieses Einmünden des Irland oder Eridanus in die Os Iris oder Orion als unser Pfingstfest, mit dem das Joch des reinen Geistes aus reinem Krist All im Winter beendet ist. Du kennst diese Umwandlung als Dein JUG END, obwohl Du es aus geistiger Blindheit für das Geschehen zu diesem Zeitpunkt schlicht den Beginn Deiner Jugend nennst, ohne Dir Besonderes dabei zu denken.

Johannes übrigens, der das göttlich körperlose All- oder Christusbewußtsein in das Aufkeimen der ersten embryonalen Morgenröte eintaucht oder taufend vertieft, wodurch im Embryo das erste rote Blut im Aktivwerden seines Eridanus oder seiner Erythrozyten zu fließen beginnt, ist die Personifizierung des mit dem Schöpfen und Erleuchten neu aufkeimenden er-

sten Ahnens der auf das Christusbewußtsein zuwachsende späteren äußeren Natur in der Schöpfung. Johannes bedeutet in dieser Weise ein *Jo Ahn Nes* und gilt somit als unser aller erster Urahn in der Schöpfung, als Dein aller erstes Urahn vom Wesen der äußeren Schöpfung im Verhältnis zu der Kraft, aus der sie geformt oder erbraut wird als Deine neue Anwesenheit M BRY O.

Fridolinstag am 6. März

ist das Fest, das die Christen später *Mariä Verkündigung* genannt haben. Es ist der Zeitpunkt, in dem Du Dich als Seele dazu entschließt, Dich mit dem im Mutterleib heranwachsenden neuen Embryo als Dein neues Werkzeug in einer neuen Schöpfung oder Anwesenheit auf Erden bewußt zu verbinden, damit das Embryo lebe, denn ohne Deinen Entschluß als Seele würde es eine Fehlgeburt werden, eine Totgeburt, weil keine Erscheinung von sich aus ohne das lebendige Bewußtsein Gottes aufrechterhalten werden kann.

Es ist ja nicht die äußere Erscheinung Gottes, die äußere Schöpfung als Deine äußere Natur Leben, sondern ausschließlich nur die Wesenskraft, die eine Erscheinung ins Leben ruft. Erscheinungen sind nur Vorstellungen, sind nur Vorstellungen des Lebens, das aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht in seiner dreifachen Art zu schöpfen als Schöpferkraft oder Vater, Erscheinungskraft oder Sohn und Erkenntnis- oder Erleuchtungskraft oder heiler oder meinetwegen auch heiliger Geist.

Daß es ab jetzt noch 9 Monate oder Erfahrungen durch 9 Sternzeichen hindurch bedarf und dauert, bis Du als die neue Inkarnation oder Schöpfung auch wieder zu einer weiteren

Weihnacht eine mystische Hochzeit zwischen Dir und Gott erlebst, hat eben dazu geführt, daß man das Fest des Fridolin in bezug auf das Christusbewußtsein, das alle Schöpfung als Krist All oder Prisma Gottes siebendimensional aussteuert, Mariä Verkündigung nennt, denn man verkündet dem Meer des bewußt Seins, eben dem Mari A oder Maria, daß aus ihm am Ende der Schöpfung oder Anwesenheit auf Erden eine erneute Hochzeit mit Gott nach der erneuten Geburt Christi in der Weihnacht stattfinden wird oder zumindest stattfinden sollte, wenn man sich nicht vorher im Irrland oder Fluß des Eridanus als die Kraft der Selbsterkenntnis hat gehen lassen, als habe man, einmal geschöpft, einmal Geschöpf, nichts mehr mit seinem GE HEIM zu tun, aus dem alle Schöpfung stammt und wieder zurückkehren muß, wenn man lebendig bleiben und nicht wirklich für immer sterben will.

Was bedeutet nun das Wesen des Fridolins, das man hier am 6. März zu feiern gedenkt, in seiner vorchristlichen oder unchristlichen Art und Weise, denn das Fest ist ja nicht vom Christentum erfunden worden, wie überhaupt kein Fest vom Christentum erfunden worden ist, denn die Gesetze des Schöpfens und damit auch der Schöpfung gelten schon so lange, wie es Schöpfung gibt?

Und warum beginnt das Fest gerade um 11 Uhr und nicht zu einem anderen Zeitpunkt des 6. März, und warum schließt sich die Prozession der Gläubigen der Reliquie des Fridolin erst um 11 Uhr 30 an, um erst nachmittags die Prozession zu beenden, aber nicht etwa in der Kirche, sondern andachtslos – im Wirtshaus?

Fridolin bedeutet soviel wie Frischling oder leichte Brise, der als sich im dunklen Bauch der Mutter seelisch belebender Embryo die Brise fühlt, die im März den Frühling, den Fridolin, ankündigt. Daher gilt Fridolin auch als der Patron der

Landwirtschaft und fruchtbarer Witterung, die Viehseuchen und Kinderkrankheiten, die aus dem vergehenden Winter resultieren, verscheucht.

Mit dieser zum ersten Mal deutlichen frischen Brise des Frühlings, der geboren werden will, der öffentlich werden will, statt geheim zu bleiben in seiner embryonal silbernen Aura als der große Silberschrein, der der Prozession vorangetragen wird und dem sich die Öffentlichkeit erst eine halbe Stunde später anschließt, weil sich erst mit der Veröffentlichung des Silbers, des Selberseins, das erste öffentliche Bewußtsein gebären und bilden kann als A DAM, als der erste Bewußtseinsdamm oder dichte Bewußtseinsschleier zwischen Einheit und Vielheit, er Innerung und ver Äußerung, mit der ersten deutlich fühlbaren Brise des kommenden Frühlings ab dem 6. März als der Todestag, als das Ende des Fridolin in seinem unfertigen Embryonalstadium, katalysiert die Jungfrau die Fische gegenüber, taucht sie wie durch ein Fenster gesehen, im dunklen Raum des Embryos auf, und belebt es im Jungfraufest inmitten des Reiches der Fische, die ihrerseits ein halbes Jahr später das Reich der Jungfrau, dort ebenfalls wie durch ein Fenster hindurch gesehen oder geschaut, über ihr Fischer- oder Fischefest inmitten des Reiches der sommerlichen Jungfrau am 6. September katalysieren und zur Obsternte als die Wechseljahre von Gottes Frucht, von Gottes Frau als der ganz und gar irdisch reif gewordene Frischling Fridolin oder Frühling, von uns anregen müssen.

Es gibt so vier dieser beweglichen Sternzeichen, die je in sich die nächste Jahreszeit heranwachsen lassen, bis sie aus ihnen kardinal geboren werden. Das geschieht ab dem 6. März über das Jungfraufest in den Fischen, ab dem 6. Juni über das Schütze- oder Schützenfest in den Zwillingen, ab dem 6. September über das Fische- oder Fischerfest in der Jungfrau und ab dem 6. Dezember über das Zwillings- oder Zwillingefest

Nikolaus und Ruprecht, die im Frühling Pollux und Castor heißen, im Sommer, Abel und Kain, im Herbst Remus und Romulus und erst im Winter, wie gesagt, Nikolaus und Ruprecht in ihrer Bedeutung *Seelenreife* und *ruppiger* oder harter und kalter *Winterkörper* als Eu Rupa oder Europa.

In allen beweglichen Mitten der vier beweglichen Sternzeichenreiche Fische-Zwillinge-Jungfrau-Schütze wird ein Signal gesendet, das uns auffordert, uns der Geburt in eine ganz neue Welt des Erlebens zu öffnen, in die Welt der Vielheit als Embryo, in die Welt der Sexualität als Jugendlicher, in die Welt der Verinnerlichung der Vielheit als reifer Erwachsener und schließlich in die Welt der Mystik oder Wesensschau in der Weisheit Gottes als alt und weise gewordener Mensch, wenn man sich denn bis dahin auch wirklich vier Mal Gott geöffnet hat, statt sich ihm, unserem wahren und einzigen An Wesen, zu verweigern.

Dieser Friese im Norden, Frischling oder Frühling, hier noch als ein Embryo im Grab oder Bauch seiner großen Mutter Erde, erbaut dem Hilarius viele Gotteshäuser. Er erbaut in sich nach außen projiziert aus der Einheit seines Wesens die Vielheit im Erleben, als wäre man von Gott seit dem Frühling, seit dem Beginn der warmen Jahreszeit, die sich auf die Frau, auf die Frucht, auf den fertigen Körper konzentriert statt auf das Wesen der äußeren Welt, auf das Wesentliche in ihr, wie es in der kalten Jahreszeit hauptsächlich der Fall ist, getrennt. Hilarius bedeutet soviel wie: *höchstes Licht* der Außenwelt, kurz auch Tagesbewußtsein genannt. Und weil dies so ist, wird es Dir nun auch einleuchten, warum die Prozession unweigerlich im Wirtshaus enden muß, oder?

Es ist der Ort, wo man Gast ist. Es ist die Erde in ihren Aspekten als Vielheit ohne zunächst einleuchtende Einheit, die man verloren zu haben glaubt und die man wiederholen will durch

das *All Ko Holen* oder Alkoholisieren seiner sich in Gott entzweiten Anwesenheit im Gasthaus Körper der Erde, der Physik als der Feuersack des Geistes ganz unten als das größte GE DICHT Gottes.

Um 11 Uhr morgens steht das Sternbild Cepheus im südlichen Zenit, und die Plejaden als die Gespielinnen des irdischen Wachstums, als die erste Kraft Deines Erblühens in Liebe und Leidenschaft, stehen dabei genau im Osten, sind dort gerade erst eine halbe Stunde später aufgegangen, um sich in ihrem Spiel als das große ver Äußern Gottes der Prozession, den ersten Wehen des Frischlings Embryo anzuschließen.

Und im Westen geht dabei die nördliche Krone der Schöpfung unter, das Gefühl der Einheit, das einen eine Krone oder Aura als Licht über dem Haupt erscheinen läßt, während der Große Bär so im Norden steht, daß die Himmelsachse Nord-süd das Sternbild trifft, wo es sich später in die beiden Teile Großer Bär, der auf- und untergeht, und Großer Wagen, der niemals untergeht, weil er circumpolar ist, teilt. Der Große Bär ist hier in seinem Nordstand das Zeichen oder Signal dafür, daß eine große Geburt ansteht, wie es ja auch im Fest Mariä Verkündigung heißt.

Das Sternbild Cepheus ist die Kraft am Himmel, nicht im Himmel, die man im Evangelium Petrus nennt, der als Papst auf seinem Heiligen Stuhl als Menschgott im *At Men* sitzend auch nie untergeht im Gegensatz zu seinem Gegenpol Dalai-lama im Osten auf dem Thron Gottes, der als Gottmensch im *Men Tal* sitzend abwechselnd auf- und untergeht.

Cepheus bedeutet dasselbe wie Kephas als der Fels zwischen Himmel und Erde, als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf, der die Aufgabe hat, das Seelenbewußtsein im Zeitpunkt des reifsten Körperbewußtseins gegen-

über vom frühlingshaft knospenden O Stern im Erntedankfest zu entschlüsseln.

Dann steht der Cepheus als unser christlicher Petrus und Papst dort, wo jetzt im Fridolinsfest der Große Bär auf uns einwirkt. Er steht dann in seinem Erscheinen als der Entschlüssler des Seelenbewußtseins oder des Himmels über Rom auf dem Kopf, so daß man sich mythologisch erzählt, er sei dort mit dem Kopf zum Boden hängend wie tot erschienen, als sei er gestorben.

Da das aber wegen seiner Circumpolarität nicht sein kann, erzählt man sich auch richtig, daß das Grab Petri unter dem Petersdom leer geblieben sei. Fridolin ist dieser Petrus oder Cepheus, der als der erste Jünger am 6. März seinen Meister trifft, nachdem dieser gerade die Wüste verlassen hat, in die er als Christusbewußtsein nach der Taufe, nach dem Eintauchen in das embryonale Inkarnieren und irdische Heranwachsen, geraten ist. Fridolin, Petrus, der Fels, auf dem wir bauen sollen, das unschuldig kindhaft blühende Erleben, auf das wir immer zurückgreifen sollen, wenn wir Zweifel haben, ist das Kind des Christusbewußtseins, ist als das Knospen des Frühlings das Auferstehen Christi, sobald es Ostern ist, sobald die Wehen, die mit dem Fridolinsfest einsetzen, zur Veräußerung, zur Geburt Gottes in Deiner, in jedweder Gestalt auf Erden geführt haben.

Das Fest Mariä Verkündigung oder Verkündigung des Herrn wird zwar heute am 25. März gefeiert, kurz nach der Frühjahrsgleiche, aber dies ist nicht der Beginn der Wehen, sondern der Beginn der Geburt, mit der das Christusbewußtsein per Son, als Person, durch das Sonnenlicht, durch Dein Tagesbewußtsein, aufersteht.

Das Fridolinsfest am 6. März in der Mitte des Sternzeichens Fische ist die eigentliche Zeit der Verkündigung, daß Christus

per Son auf Erden auferstehen wird. Früher feierte man die Mitte der Fische einmal am 25. März.

Der Orientierungspunkt 0° Widder ist aber rückläufig stetig weiter durch den Kreis der Ekliptik gewandert, so daß man gezwungen ist und war, die Termine mancher Feiertage ebenso stetig nach hinten zu verschieben. Den Orientierungspunkt 0° Widder als die Zeit der Frühjahrsgleiche erleben wir daher heute im Beginn des 21. Jahrhunderts schon am Anfang des Sternzeichens Fische und nicht mehr wie zur Lebzeit Jesu um das Jahr Null am Ende des Sternzeichens Fische.

Die astronomischen Sternzeichenstände stimmen also inzwischen um ein ganzes Zeichen nicht mehr mit denen der Astrologie überein. Dennoch gelten diese weiter, weil sie das persönliche Erleben unserer lebendigen Mutter Erde beschreiben und nachvollziehen, während die astronomischen Stände Standpunkte sind, die sie einnimmt im Gespräch mit ihren 13 Geschwistern, wobei ich den Asteroidengürtel als ehemaligen Planeten, die Isis als Transpluto und den Hermes, wie ich den noch unbekanntem Planeten jenseits der Isis nenne, mit zu ihren 13 Geschwistern rechne.

Der Mond ist die dabei die greise, verhutzelt zusammengeschrumpfte Mutter der Erde und nicht etwa ihr kleines Kind. Zusammen macht die Familie ein Planetenfamilie von 14 oder 2 mal 7 Planeten aus, von denen die Geistsonne ganz oben die physische Sonne ganz unten spiegelt, der Hermes den Merkur, die Isis die Venus, der Pluto die Erde, der Neptun den Mars, der Uranus den Asteroidengürtel und der Saturn den Jupiter. Der Saturn ist so die Sonne der 7 Planeten jenseits von ihm, wie die von uns so genannte Sonne die Sonne der 7 Planeten diesseits vom Saturn ist. Der SA TURN ist der Dreh des Lichtes nach oben, die SAAT URNE ist das Grab des Lichtes der Planeten darunter bis hin zur Sonne, die im Dreh- und Angel-

punkt des SA TURN als Saatgut zur Auferstehung in die warme Jahreszeit versteckt weiterwirkt.

Frühjahrsgeleiche

Geburt Petri am 21. März

nenne ich einmal für mich und Dich das Wesen der Frühjahrs-
gleiche, weil mit der Geburt des bis hier während der ganzen
Lenz- oder Fastenzeit embryonalen Frischlings Frühling oder
Fridolin nach außen die Auferstehung der äußeren Natur Got-
tes in Dir als Deine neue kleine Anwesenheit auf Erden einge-
leitet wird, die der Grablegung des Christusbewußtseins
gleichkommt, das nun in Dir per Son, durch das Tagesbewußt-
sein als sein irdischer ver Stand, in Deinem Herzen mit seiner
kindhaften Liebe, die nicht berechnet, allen sichtbar wird.

Es ist die Zeit, in der Jesus nach der Wüste jenseits des Jor-
dans oder Eridanus, jenseits des embryonalen Erkeimens und
Aufenthaltes im dunklen Bauch seiner Mutter Erde, Petrus in
sich aufnimmt, um sich über ihn zu äußern. Petrus erlebt diese
Zeit, wenn er seinerseits zum Christusbewußtsein erwacht ist
in seinem Winter als das Christentum in Europa, als die Zeit,
in der er zusehen muß, wie sein winterlicher Meister Krist All
vom Erdenwillen oder Pilatus verhört wird, ob er Deinem ver
Stand auf Erden gefährlich werden könne oder nicht, und wo
er als Petrus im Christusbewußtsein Angst davor hat, mit dem
Christusbewußtsein auf Erden sterben zu müssen.

Er verrät es daher drei Mal, bevor der Hahn kräht, bevor das Sternbild Adler, das als Ausdruck essentiellen oder esoterischen bewußt Seins zum Hahn gezähmt ist, zur nur noch krähenden Emotion, die in jedem Mist des Verstandes ihr Futter sucht, am Himmel als das Huhn auftaucht, das die Ostereier legt, die der Hase in seiner Art als Sternbild Hase allen Kindern ins Nest, in die Wiege legt, wobei Dir das österlich rote *Ei Gen Tum* Gottes, das in allen Erscheinungen als deren Ovarien oder Eierstöcken und Hoden so als die innere Kraft zu Deinem Lebenslauf per Son oder als Person auf Erden mit auf den Weg gegeben wird.

Dies ist der Geburtsvorgang, aber noch nicht die Befreiung von der Nabelschnur zur Mutter, denn erst damit wirst Du zur selbst atmenden Person auf Erden, zum A DAM, zum ersten Selbstbewußtsein per Son, durch ver Äußerung. Dein erster Atemzug als A DAM, mit dem Du noch im ersten irdischen Erleben ein M ADA M bist, ungeschlechtlich erlebend, wenn auch schon angelegt als Mann oder Frau, ist erst die wirkliche Auferstehung, wie auch das Dreikönigsfest erst das wahre Weihnachtsfest ist und nicht schon die Geburt des Winters mit der Wintersonnenwende am 22. oder 24. Dezember.

Rein sonnenmäßig müßte man Ostern am 6. April feiern und nicht mondhaft wechselnd, weil wir einen Kalender haben, der sowohl die verschiedenen Standpunkte des Mondes als auch die der Sonne beinhaltet, rechts venös in Dir aufsteigend und außerhalb von Dir abfallend die des Mondes, links arteriell die der Sonne, innen herabströmend und außen aufsteigend, dich dabei zurück in das Krist All erhebend.

O Stern am 6. April

nenne ich den Stern, der aus der Unendlichkeit vom Krist All im Winter auftaucht, der aus der Unendlichkeit unseres bewußt Seins sichtbar geboren wird und dabei den Weihnachtsstern ablöst. Er steigt aus der Leere oder völligen Unschuld unseres spirituellen bewußt Seins auf, aus der Null sozusagen, die der Urgrund von allem ist, Dein Wesensgrund, der buchstäblich sichtbar gemacht als doppeltes U angesprochen und erlebt wird, als W also gegenüber seiner umgekehrten Erscheinung als M.

Die Griechen sprechen dieses doppelte U oder W aus, als höre es sich für sie wie ein großes O an. Spirituell liest sich das W als der O Stern WAJIN und gilt so als der fertige Wein Gottes, der aus Erleuchtung besteht, aus offener geistiger Weite im Erleuchteten, im Vollerwachten bezüglich seines wahren Wesens.

In Indien sagt man Buddha dazu.

In Deutschland sagt man Butsen in der Bedeutung eines >Nach außen gehen< dazu, was nichts anderes meint als ein Knospen oder Auferstehen in der erleuchteten Unschuld eines Kindes mit dem Wesens- oder Namenszug Baby, Petrus, Putte

oder, wie man in Sibirien sagt, Putei als die Kindheit des sommerlichen oder asiatischen bewußt Seins Buddha.

Buddha ist also als der westliche oder nördliche Petrus Putei das Kind, die auferstandene Kind Ethik des Christusbewußtseins, des Allbewußtseins aus reinem Krist All.

Bedenke aber, daß es sich hier nicht um spezielle Persönlichkeiten handelt, sondern ausschließlich um spirituelle Titel, die jeder vom Leben Gott verliehen bekommt, sobald sein Erleben diesen Titel ausstrahlt als die Haupt Sache im Leben, als Tete El, als das Licht Deines Erlebens zwischen unerleuchteten Bewußtsein und erleuchtetem bewußt Sein.

Das Fest der Auferstehung ist keine Erfindung des Christentums oder die Folge des Lebens Jesu, der zu seiner Zeit nichts anderes war, als einer der seltenen Erleuchteten, die ihr Erleuchtetsein auch meisterlich zu leben wissen.

Das geht nicht automatisch mit der Erleuchtung einher, wie man meinen könnte und auch oftmals meint. Jeder aber, der erleuchtet ist, der sein wahres Wesen ganz und gar erkannt hat und bewußt darin erlebt, hat man in der Antike >Sohn Gottes< genannt, denn ein Erleuchteter ist eine bewußt gewordene Erscheinung des Lebens, außer dem es sonst nichts gibt, auch nicht den Tod und Teufel, und das man in Ermangelung eines besseren Wortes Gott genannt hat, wenn die Christen heute, von Paulus uns seinen Anhängern dazu verführt, auch etwas ganz anderes über das Wesen von Gott und seinem Sohn denken.

Aber wann hätte der Intellekt mit seinem bloßen ver Stehen im Fluß des Lebens schon je den Fluß des Lebens über sein bloßes ver Stehen gestellt?!

Sohn, oder viel besser: SON Gottes, oder noch besser, wie es richtig heißen müßte: SON AR Gottes, das bewußt Sein aus

Ton und Licht, die austauschbar sind, weil sie dieselbe Kraft sind, aus der wir bestehen und nicht aus irdenem Ton und irdigem Lehm, bedeutet das antike Lem doch geistig gelesen nichts anderes als Licht und nur in untergeordneter Bedeutung, im ver Stand des Erlebensflusses, Lehm, SON AR also beschreibt das Erleben vom KRIST ALL als ein geistiges Prisma Gottes, das völlig durchschaubar ist, als existiere es gar nicht, und das alles in sich aufnimmt, Gottes Ab Sicht zum Beispiel, um sie siebenfach gebrochen wieder auszustrahlen, und das rückläufig, rückstrahlend, religiös also, auf Gott zurück bezogen, alles siebenfach Gebrochene wieder in sich aufzunehmen, so daß alles Wiederaufgenommene das Erleben von Heilheit oder Ganzheit hat, die selig macht.

Dies einzig und allein ist der einzige Sohn Gottes und niemals eine historische Person, sei es ein persönlicher Gott in hoher Ebene oder ein kleiner Mensch in tiefer Ebene in seiner siebenfachen Gebrochenheit seiner urgeistigen Ganz- oder Heilheit.

Daß man Personen auf der Erde auch Söhne Gottes nennt, wenn sie erleuchtet sind, hat den Grund, daß Erleuchtete, daß geistig voll erwachte Menschen, daß Buddhas also, sich als sichtbare Ausstrahlung aus dem Krist All erleben, das ihr und unser aller GE HEIM ist als die Werkstatt Gottes, die man nirgendwo anders finden kann als in sich selbst als sein wahres und einziges AN WESEN, das es gibt, wie es uns das erste Gebot Gottes sagt, das uns zu Ostern erst bewußt wird als neu geborenes Baby auf Erden, als wieder auferstandene Erscheinung Gottes per Son, durch das äußere Tageslicht und Tagesbewußtsein in der inneren Gewissensstimme:

Es gibt mich nur all ein!

Berechnet man das Osterfest als die Abnabelung des Frühlings vom Winter nach dem Lauf der Erde um die Sonne, dann kreist und kreit der O Stern am 6. April um 13 Uhr über dem Sternzeichen Widder, das dabei in seinem südlichen Zenit steht, während das Sternbild Adler als nun domestiziertes oder auf die Erde kommendes Huhn unter den westlichen Horizont zu sinken, also himmlisch als Adler zu verschwinden beginnt und dabei sein Gegenpol als das Sternbild Hase im Südosten den irdischen Horizont Deines Bewußtseins himmlisch gerade vollständig überstiegen hat.

Das Auftauchen des Osterhasen beginnt am 18. März um 13 Uhr mit dem Sichtbarwerden seines ersten Sternes und endet im vollständigen Sichtbarsein als Osterhase am 6. April um 13 Uhr. Er ist das Symbol für Deine körperliche Zeugungsfähigkeit, die Du zuvor im Winter und Krist All als Dia Mond und Embryo noch nicht aktiv in Dir hast haben können, nur seelisch, aber nicht körperlich.

Der Adler steht für das Erleuchten in geistig offener Weite, und das Huhn ist ein Symbol für das ewige Scharren im Mist nach etwas Glück oder Futter. Der Adler ist im April das Erleuchten, das bei noch nicht erleuchteten und daher geistig unreifen Menschen mit der irdischen Geburt untergeht, wie ein Traum beim irdischen Aufwachen aus Deinem Bewußtsein verschwindet zur bloßen Emotion geworden ist.

brig bleibt von ihm die bloße Emotion, das bloße sich veräußern, ohne wirklich etwas zu sagen zu haben.

brig bleibt das gackernde Huhn oder der krhende Hahn auf dem Misthaufen, der einst im Himmel einmal eine Mistel gewesen ist, ein mystisches bewußt Sein von Dir in seelischer Anwesenheit.

Georg

am 23. April

feiert man, wenn man als Kleinkind aufhört zu krabbeln und damit beginnt, sein fest gewordenes Rückgrat dazu zu benutzen, die Welt in sich zum Verstehen zu bringen. Das bedeutet ein Schulen seiner körperlichen Fähigkeiten und einer ganz neuen Orientierungsart in Raum und Zeit, die einem bis dahin als Kleinkind nicht so wichtig gewesen sind, außer vielleicht, um die Zeit der Nahrungsaufnahme nicht zu verpassen.

Ge Org bedeutet geistig gelesen ein neues *Organisieren* seines Erlebens und Lebens in einem ganz neuen Gefühl, von seinen Eltern, vor allem von seiner Mutter unabhängig zu werden, was einen natürlich auch in den *Orkus* führen kann, in den Abgrund unserer Verdauungsarbeit, statt nun im anstehenden Mai im Beginn vom Sternzeichen Stier oder Taurus zum licht-erfüllten, gut geschulten *Organ* Gottes heranzuwachsen, womit man im wahrsten Sinne des Wortes zum Meister über seinen Körper geworden wäre, zum irdisch kindhaften Mai Tre oder eben Mai Taurus, den die Buddhisten oder Frühlingsmenschen heute im Winter doch so sehnlichst als ihren kommenden Maitreya erwarten, wie die Juden einst im Herbst ihren

Messias erwartet haben als den kommenden Regenten im Wesen des Krist Alls.

Ob die Buddhisten ihren Maitreya oder Meister wohl ebenso wenig erkennen werden, wie die Juden vor zweitausend Jahren ihren von ihnen so sehnlichst erwarteten Messias, was auch nichts anderes als Meister bedeutet, erkannt haben?

Und ob es den Christen wohl zu erkennen gelingt, die Auferstehung des in seinem Wesen winterlichen Christusbewußtseins im Frühling als den kommenden Maitreya wiederzuerkennen, der ebenso wenig wie der Messias oder Christus eine Person sein kann?

Wenn Du weißt, was die vielen Leiden des heiligen Georg, der auch keine historische Person war, sondern auch wiederum nur ein geistiger Titel für den, der GE ORG im Aufrichten seines Rückgrates als den Maibaum und als die nun aufrecht stehende Weltenesche und Weltenachse in Deiner irdischen Anwesenheit, bedeuten, dann weißt Du auch, daß sie dasselbe sind, was wir die Kinderkrankheiten nennen, die wir als Kinder haben, wenn in uns das Karma aus einem früheren Erdenaufenthalt beginnt, auf unser noch frühlingshaft kindliches Verstehen als unser grüner Maibaum einzuwirken beginnt im Neuordnen der Umstände entsprechend der zu verarbeitenden karmischen Umstände, die unser seelisches Erbe auf Erden sind.

Wie jedes in seiner Seele gesunde Kind überlebt daher auch der heilige Georg seine vielen unmenschlichen Leiden, die ihm zugefügt werden und die niemand überleben würde, wären sie einem Menschen von außen zugefügte Leiden. So handelt es sich aber nur um das nicht immer leichte Umorganisieren seines Wandels vom Kleinkind zum Schulkind, das im störenden Auftauchen seiner karmischen Umstände die Märsen bekommt oder Keuchhusten, Röteln, Scharlach, Wind-

pocken, Mumps oder im schlimmsten Fall Kinderlähmung, wenn die Lähmung für den Rest des diesmaligen Lebens auf Erden bestehen bleibt.

Lasse mich, um es kurz zu machen und nicht zu kompliziert werden zu lassen, diese sieben Kinderkrankheiten, ohne die kein sich frühlingshaft aufrichtendes Erleben, in welchem Zyklus auch immer, auskommen kann, weil es darin den Winter endgültig überwindet, der in seinem Saatgut als unser Wesenskern im Krist All alles genetisch enthält und hütend bewahrt, was noch von uns irdisch erlebt und verarbeitet werden muß, um am Ende heil oder ganz erleben zu können, was also echt an uns ist und nicht weiterhin unecht und uns und anderen vorgespielt, obwohl man es nicht wirklich ist, lasse mich diese sieben ersten gebrochenen Ausstrahlungen aus Deinem Krist All mit den sieben Leiden des heiligen Georg verbinden und zusammenschauen, so daß Du darin erkennst, was die vielen Märtyrer zu Beginn des Christentums als ihr Frühling des Winters Europa in Wirklichkeit bedeuten und erlebt haben, die alle keine historischen Personen waren, sondern nur vor Stellungen innerer Zusammenhänge zu Beginn einer jeden Jahreszeit, denn auch die anderen Jahreszeiten haben je in ihrem Beginn ihr Märtyrertum, das wir in uns selbst ganz persönlich im Frühling als unsere Pubertät erleben, im Sommer unseres irdischen Fruchtwerdens als unsere Wechseljahre, im Herbst als unser Vergreisen und im Winter als unser Sterben im Körper und Auferstehen in der Seligkeit während des Erlebens vom Krist All als unser durchschaubar gewordene Geistigkeit im Erleben unseres unfaßbaren Wesens Gott!:

Glieder mit Nägeln zerreißen – Masern

Seiten mit Fackeln anbrennen bis innen – Keuchhusten

Wunden mit Salz einreiben – Röteln

Vergiftung durch Wein – Scharlach

Mit Schwertern bestücktes Rädern – Windpocken

Eingießen von siedendem Blei – Mumps

Durch die Stadt schleifen und enthaupten – Kinderlähmung

Was hier für Dich persönlich die Kinderkrankheiten sind, sind und waren für die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person auf Erden, die Marthyrien der Völker zu Beginn eine jeden neuen ver Stehens ihrer alten Welt, gegen das sich natürlich alle wehren, die das Neue, aus welchen Gründen auch immer, nicht wollen, wie man sich auch als Kind dagegen wehrt, trotz seiner Erneuerung und Verjüngung im Krist All mit der sich daraus ergebenden Auferstehung oder Geburt per Son wieder mit seinen alten, noch unverarbeiteten früheren Leben auf Erden konfrontiert zu werden, die man längst vergeben und vergessen dachte und deren sich jedes neue Kind in seinem jungen neuen Körper auch nicht mehr bewußt ist, wenn es nicht gerade ein Heiliger von Geburt an ist, was es ja auch gibt.

Die Kinderkrankheiten des christlichen Europas waren seine Märtyrergeschichten. Die Wechseljahre waren seine Kreuzzüge. Seine Vergreisung war der Dreißigjährige Krieg, und seine Seligkeit oder sein Tod waren die Weltkriege, die, Gott

sei Dank, hinter uns liegen und in den nächsten 12000 Jahren nicht mehr stattfinden werden und können, denn Europa, als wäre es eine Person, wird in 1000 Jahren seine Auferstehung als O Stern erleben, in dessen Regie es als ganz neue, kindhaft und unschuldig neu gewordene Menschheit erleben wird, um danach im Verarbeiten seiner Kinderkrankheiten in 2000 Jahren zum Maitre im Mai und Taurus im Bewußtsein als Maitreya seines neuen Aufgerichtetseins in einer neuen Welt zu werden und zu sein, das dadurch vom Christentum der harten und kalten winterlichen Art Abschied genommen haben wird im Reich der Plejaden, die dem Winter Europa mit seinen olympischen Spielen zu Ehren Gottes ein >Play ade!< oder *Plej ade!* zurufen werden.

Verstehst Du, warum der heilige Georg der wichtigste Heilige des Christentums ist?

Daß man von ihm erzählt, er habe auf einem Pferd sitzend mit dem Drachen gekämpft, weswegen er auch der Patron der Pferde ist, hat seinen Grund darin, daß das Neuorganisieren seines Lebens als Schulkind im Enden der kindlich unbeholfenen Vorschulzeit über das Sternbild Pegasus als das Himmelspferd geschieht, das den Frühling mit einem ganz leichten Schlag seines rechten Hinterhufes auf Deinen Wesenskern, auf Dein noch geschlossenes Saatgut im Rosenmontag zum Erkeimen Deiner Anwesenheit auf Erden gebracht hat.

Und weil das irdische Erleben sich wie ein Getrenntsein von Gott anfühlt im ständigen Zweifel, personifiziert zum Teufel, sagt man, der Teufel Zweifel habe einen Pferdefuß, mit dessen Schlag er uns den Frühling verspricht in Leidenschaft und doch nur damit Leiden schafft, weil wir nicht wissen, was richtig und was falsch ist und meistens das Falsche wollen, weil es meistens das ist, was uns Wonne verspricht, ohne es jedoch je halten zu können oder je gehalten zu haben.

Glück ist die Zwillingschwester des Unglücks, das immer zusammen oder kurz nach dem Glück auftaucht, weil eine Münze, um in einem anderen Bild zu sprechen, nie mit nur einer Seite allein erscheinen kann.

Wenn am 23. April morgens um 6 Uhr das Sternbild der Plejaden im Osten unseres irdisch verstehenden Horizontes aufgeht, dann steht dabei das Sternbild Drache genau im Westen, wenn auch wegen seiner Circumpolarität nicht am Horizont, sondern in seinem dritten Schwanzstern als der in der Antike so wichtige Nordpol, um den sich alles Schicksal damals ebenso gedreht hat, wie es sich heute im europäischen Christentum um den Stern Polaris am Schwanzende des Sternbildes Kleiner Bär dreht, der hier im Beginn des Sternzeichens Stier im Enden vom April in seiner tiefsten Stellung auf uns einwirkt, so daß man sagen kann, das Georg habe den Drachen in uns überwunden. D RUACH E bedeutet dabei soviel wie ein Aufleuchten von geistiger Ursache, von altem Karma also im neuen Erleben.

Gangolf

am 11. Mai

feiert man dann, wenn der Muttertag vorüber ist, wenn, wie dieser Muttertag im Evangelium erzählt wird, die Schwiegermutter Petri durch Jesus nach seiner Bergpredigt als das Osterfest des neu geborenen oder auferstandenen Kindbewußtseins auf Erden durch die aufkommende Wärme mit ihrer Kraft des Erblühens Gottes auf Erden von den Wunden des Winters geheilt worden ist.

Die Schwiegermutter Petri, des Putei, des Babys als Putte Gottes aus dem embryonalen Winter in seiner Phase als Lenz und Fastenzeit oder Schwangerschaft mit dem Frischling Fridolin oder Frühling, ist unsere lebendige große Mutter Erde, die durch die Heilung mit der Auferstehung als O Stern von der Magd Alena zur Maria von Bethanien wird, von der *großen Kraft des Allbewußtseins* zum *Meer des Bewußtseins* wird, das danach und dadurch *zur Blüte* wird und kommt. Neben diesen beiden Marien, die zum Winter und zum Frühling gehören, gibt es noch die beiden anderen Marien, die zu Deinem Sommer als Jungfrau Maria gehören und zu Deinem Herbst als Maria Martha.

Der Gegenpol zum Muttertag Petri und zum nun zu besprechenden Gangolfffestes ist übrigens der Beginn des Karnevals am 11. 11. eines jeden Jahres und Zyklus, der hier noch genau ein halbes Jahr vor uns liegt als der eigentliche Vatertag in unserem Erleben, mit dem unserer großer lebendiger Vater seine Heilung erlebt, die er während der warmen und vor allem heißen Jahreszeit in uns verloren zu haben glaubt durch unsere heißblütige Leidenschaft, die sich lieber um das Leiden bemüht als um das Heilsein während des ganzen Jahres, Zyklus oder Lebenslaufes. Das Heilsein erscheint uns geistig unreif unlebendig zu sein, ungewürzt ohne Geschmack zu sein, während uns alle Leidenschaften, die so viele Leiden schaffen, durch ihre scharfe Würze anziehen, die uns einzig und allein lebenswert und lebendig zu sein scheinen.

Gang Olf bedeutet geistig gelesen ein *in Gang setzen* unserer Sexualität als das Resultat vom Auftauchen des Osterhasen in unserer Anwesenheit auf Erden. Es beginnt in Dir als die Pubertät, die Deine Aufnahme in die Gesellschaft als nun fast schon selbstverantwortliche Person zur Folge hat. Diese Feier, die wir auch die Konfirmation nennen, beginnt am 11. Mai um 9 Uhr 30 als Prozession vom Stadtkern zum Grab des Gangolf, von Deinem inneren Wesenskern als das Ei Gen Tum Gottes in Dir zum äußeren Erleben im Öffnen des Lichtwerkes Gottes als unser Ov Ar und H Od. Dadurch beginnen wir innerlich in erster, noch unbeantworteter Liebe zu Ehren unsere Ov Arien zu singen und H Oden zu dichten, die wir zu singen und zu dichten beginnen, um nicht in das Tierreich abzusinken und unser Menschwerden dabei zu verlieren oder aufzulösen. Gang Olf gibt uns deswegen eine feste Basis, worauf wir unser Menschsein verstehen können, auf ihm fußen können.

Am 11. Mai um 9 Uhr 30 ist in Deinem Osten der größte Liebesjäger aller Zeiten sichtbar geworden als der Orion, den die

alten Ägypter zum Osiris personifiziert haben in der Bedeutung Osiris oder Selbst Erkenntnis. Und gleichzeitig ist mit diesem großen Don Juan als die Herrlichkeit vom anstehenden Juni mit der dann vollen Liebeskraft und Sexualität auf der Suche nach einem passenden Partner auf Erden auch das Sternbild Zwillinge im Osten aufgetaucht, das eine besondere Rolle spielt in der Mythologie um den heiligen Gangolf.

Der Orion ist übrigens dieselbe Kraft, die der Liebe hinterher ist als Don Juan, die das Alte Testament zum Lichtträger Luzifer personifiziert hat und das Neue Testament zum alles entzweierenden Teufel, der in Wirklichkeit nur ein Wort für den Zweifel ist, der alles entzweit. Im Auftauchen der Liebe, die die Zwillinge zur Sexualität entblößen und damit in Liebe und Sexualität spalten oder entzweien, wodurch das kindhafte MADA M ab da meint, ADA M und, getrennt von ihm, MADAM zu sein, essentiell erlebende Materie und materielles Bewußtsein, als stamme alles Leben von der Materie und nicht von Gott, im Auftauchen dieses sich hier spaltenden Bewußtseins setzt sich der Wunsch in Gang, der den Gangolf enthaupftet oder entzweit, der ihn von seiner Weiblichkeit trennt erleben und ein Leben lang nach ihr suchen läßt, ohne sie außen auch finden zu können.

Schau, wie das Marthyrium des Gangolf dazu paßt, den es als Person außer in Dir selbst nie gegeben hat!:

Der Prozession zum Gangolf voraus trägt man das Bild der Madonna von Amorbach an der *Jagst* und sein Klosterwappen.

Erkennst Du den großen Liebesjäger wieder an der *Jagst* am Amorbach, als *Amor Bacchus*, möchte man sagen?

Gangolf soll seine Frau inflagranti mit einem Priester erwischt haben, wie sie mit ihm das Spiel der Liebe spielte. Sie wurde zum Tode verurteilt, das heißt, Adam wurde von Eva getrennt, die zuvor noch ein unschuldig kindhaft vorpubertäres M ADA M waren, Es Sens von Mutter Erde eingerahmt, von Materie umgeben. Und als sie zum Beweis, daß sie sich schuldig gemacht habe, den Arm in einen Brunnen halten mußte, ist ihr dieser verbrannt, - im Wasser verbrannt! Gangolf zog sich dann von seinem bisherigen Besitz zurück und ließ sich als Herr über ein Eigenkloster in einiger Entfernung vom alten Hof nieder. Dort ist er dann von einem Rivalen ermordet worden.

Von wem wohl?

Vom Bewußtsein der Abspaltung vom Ganzen oder Gangolf natürlich!

Der Arm ist in unserem Körper die Region, die vom Sternbild Zwillinge gesteuert wird, wie die Astrologen sagen. Sie bewirken die Trennung von Adam und Eva in ihrem nun verschiedenen oder zweigeteilten oder geteilten, sich voneinander entfernenden Hand Haben der Dinge, in dem die eine Hand nicht mehr weiß, was die andere tut.

Der Brunnen, der offensichtlich ein Feuerbrunnen ist, ist das Lichtwerk Gottes, das sich in Deiner kleinen irdischen Anwesenheit als sein und Dein OV AR ausgebildet hat, in dessen Brunnen oder Uterus die Embryonen heranwachsen.

So ist Gangolf tatsächlich glaubhaft zum Patron der Heiligkeit des Ehesakramentes erkoren, das der Lichtträger Luzifer als die Kraft von Gottes OV AR in uns und als der größte Liebesjäger Orion oder Selbsterkenntnis ständig in Zweifel zieht. Das geschieht in Dir bis zum 20. August, einem anderen Zeitpunkt der Gangolfsfeier, denn dann, im Beginn der Ernte oder Wechseljahre im Zenit des Sternzeichens Jungfrau, ist das

Sternbild Orion um 15 Uhr 20 ganz und gar untergegangen, und seine Liebesjagd als Don Juan ist bis zu seinem Neuaufgang in einem anderen Frühling, in einem anderen Leben, beendet.

Alle Termine unserer Feiertagsmythen haben mit dem Aufgang, mit dem Zenit und mit dem Untergang der Kräfte zu tun, denen wir zu ihren Zeiten die entsprechenden Namens- und Wesenszüge am Himmel gegeben haben, so daß wir in ihrem Kreisen und Kreißen ablesen können, wann die Person Menschheit sie in sich aufnehmen, ernten und wieder loslassen muß, denn eine kleine Person wie Du und ich braucht die Sterne dazu nicht, weiß man als kleine Person doch immer, wann man wem und welcher Kraft in einem und um einem herum folgen soll oder nicht.

Nepomuk
am 16. Mai

ist der Brückenheilige auf der Seelenbrücke zwischen dichtetem Körper und freiem Geist. Du kennst diese Brücke als den Regenbogen, darunter das Wasser in seiner Symbolkraft buchstäblich als das W, darüber die Brücke, die Dich mit Gott verbindet in ihrer Symbolkraft buchstäblich als das umgekehrte W oder M.

Ω und **Ω**

schreiben sich diese beiden Kräfte astrologisch als Waage und griechisch als Buchstabe im Widder symbolisch in Deine Anwesenheit ein. Großvater und Kind, könnte man sagen, begegnen sich im Dreh- und Angelpunkt allen Kreisens und Kreisens der Welt im A und O, im Aufstieg und Untergang der Sonne.

Nepomuk ist dabei die Kraft vom Neptun auf dem Regenbogen bei untergehender oder großväterlicher Sonne, der als das M oder MEM OR das er Innern an Gott in Dir aktiviert, während das ver Äußern Gottes in Dir als Baby im umgekehrten M als W unter der Brücke geschieht, als Dein Lebensfluß aus

dem Omega, das buchstäblich unten offen ist und nicht verriegelt wie im Symbol der Waage als der Regenbogen, der sich bei Regen in der untergehenden Sonne über die feste Erde, über Deine großväterlich gewordene Anwesenheit spannt.

Nepomuk wird mit Beginn Deiner Pubertät von der Regenbogenbrücke seiner Großväterlichkeit in die Moldau geworfen, in Dein ätherisches *Muladhara*, in Dein Chakra im ätherischen Steißbein mit seinem darin aufsteigenden Feuer aus Deinem Johannisfest als die Liebe, die nicht berechnet und sich nicht bloß als Sexualität an Deine Emotionen bindet, die Dich als angebliche Liebe nur neppt in ihrem emotional so falsch verstandenen Nepp Tun.

Der Neptun Nepomuk ist der Planet, der in das Reich des Sternzeichens Schütze gehört. Gegenüber steuert die Venus das Reich des Sternzeichens Zwillinge, wenn man die Sonne zum Reich des Sternzeichens Widder gehörig erkennt als den dort aufgehenden O Stern, der erst im Reich des Sternzeichens Löwe seine volle Kraft entfaltet hat, weswegen man meint, die Sonne sei die Kraft, die zum Löwen gehöre.

Im Widder, zu Ostern, ist sie aber das Knospen des Lichtes Deines irdischen Bewußtseins, das man Pit Ra nennt oder personifiziert Petrus und Putei, der im Löwen zum Buddha wird, in Indien und nicht schon im österlichen Ural. Und weil der Neptun Nepomuk als die Kraft, die Dein Überqueren über die seelische Regenbogenbrücke überwacht und bewirkt und Dein irdisches Überqueren der Milchstraße als seine Aufgabe im Reich der Zwillinge und gegenüber erneut im Reich des Schützen, feiert man seinen Wurf in die Milchstraße oder Moldau am 16. Mai und sein daraus wieder Auftauchen gegenüber am 16. November als das Buß- und Bettagsfest.

Die Milchstraße fließt im Mai von Ost nach West und im November von West nach Ost. Und die Sternzeichen Zwillinge

und Schütze gehen dabei auf oder unter, sofern wir dabei den Tageshimmel betrachten, und sie gehen unter und auf, sofern wir im Mai oder November den Nachthimmel betrachten. Der Schütze geht in der Zeit vom 16. Mai und 24. Mai unter, weswegen man entweder zu dem einen oder anderen Zeitpunkt des Wurfes des Nepomuk von der Brücke in die Moldau gedenkt.

Sein Leiden oder Marthyrium bestand im Aushalten oder Nichtaushalten der Folter, des Knebelns und des Gefesseltseins, wobei die Hände auf dem Rücken zusammen mit den Füßen gefesselt waren, so daß sein gekrümmter Körper wie ein Rad ausgesehen hat, dessen Felge so die ganze Weichseite des Nepomuk als seine weibliche Kraft wurde. So hat man ihn von der Brücke geworfen.

Der Holzpflöck, der seinen Mund auseinanderspreizte, entspricht dem sogenannten altägyptischen Gerät und Symbol zur geistigen Mundöffnung, das und die zum Wesen des Schützen Amor gehört und das als Gerät buchstäblich ein P war in seiner hebräischen Form פ und eben in seiner Wirkkraft als Offenbarer von Gottes Wort oder Logos. Dabei haben wir ein bewußt Sein, das weiblich ist, weich und irdisch festgelegt, also innerlich auf der Erde rollend oder erfahrend, während das Männliche danach strebt, nach innen zu gehen und den Himmel dabei zu erfahren auf einem Weg, der nicht von dieser festen, weiblichen Welt ist.

Du siehst erneut, daß niemand hier ein Marthyrium erlebt, daß alle Märtyrergeschichten der Christen nichts anderes sind als geheime Wegweiser zu Gott, die allen offen vor Augen sind, wäre da jemand, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, statt sich daran genüßlich aufzurichten an der Vorstellung, wie es wohl wäre, wenn man ihn wirklich so behandelt hätte, wie man es sich so platt und unwahr trotz aller Wahrheit darin von

den Märtyrern erzählt, deren Geschichten wohl einst das waren, was heute unsere Horrorfilme sind, die gerade ganz besonders gerne die sehen, von denen man meint, sie seien dem Horror darin am wenigsten gewachsen, nämlich - Kinder!

Ob das daran liegt, daß wir heute in einer Zeit unseres 12000 jährigen Großzyklus, von dem wir ganz besonders geprägt werden, als wäre die Menschheit eine einzige Person, leben, in der gerade die Zwillinge im Nordwesten untergegangen sind mit dem Schlußeffekt, daß dabei die Zwillingstürme von New York von der geistigen Brücke ins Wasser gefallen oder geworfen worden sind?

Während seines Marthyriums hat Nepomuk sein Beichtgeheimnis gewahrt, und als er in das Wasser geworfen war, schwamm sein Körper auf der Oberfläche und war von hell leuchtenden Sternen umgeben, von denen 5 sein Haupt wie ein Nimbus umgaben.

Das Sternenfeld gehört als Tarotkarte ebenfalls zum Schützen, den man auch Jakob den Älteren nennt, dessen Grab das Sternenfeld oder Compo Stella im Nordwesten von Spanien ist als der Compost Ela oder Kompost des Lichtes der Natur, die mit dem monadischen bewußt Sein im Reich des Schützen aufhört sichtbar zu sein während der dunkelsten Jahreszeit. Mo Nade bedeutet nichts anderes als *ohne* äußere Erscheinung oder *Natur*. Ihr helles Sternenfeld taucht jenseits von Spanien als das Sternenfeld im Banner der USA wieder aus der geistigen Moldau auf, als geistiger Dünger zu einer neuen Schöpfung aus dem Müllhaufen oder Muladhara unserer irdischen Anwesenheit, um als neue Schöpfung im Sternenfeld der Europäischen Union heil und allen sichtbar wieder aufzuerstehen als der neue rote O Stern auf oder über dem Roten Platz von Moskau als die Aue des neuen Sonnenfeuers oder geistigen Moxa der Erleuchtung.

Bis das Sternenfeld des Schützen Nepomuk aber dort allen sichtbar erleuchtet wieder aus der Moldau auftaucht, vergehen in unserem Großzyklus noch 1000 Jahre. Denn erst dann feiern wir darin das Osterfest mit seiner Auferstehung einer ganz neuen Menschheit, die wieder kindhaft unschuldig auf Erden inkarniert und leben wird und denen wir heute das Erkeimen ermöglichen als die alte schwangere Elternmenschheit.

Die Tage der Eisheiligen im Mai und Christi Himmelfahrt danach gehören mit zum Wesen des Nepomuk als das uns mit Gott verknüpfende Feuer der Erleuchtung durch den Schützen Amor als Jakobus den Älteren mit seinem Symbol der Muschel, die daraufhin weist, daß sich in seinem Reich Raum und Zeit einzurollen beginnen, als höre die äußere Natur Gottes für immer damit auf, als ginge also die Welt für immer unter.

Wenn Du Deine Pubertät erlebst, wenn Du im Mai mit seinem Sternzeichen Taurus oder Stier zum Mai Tre Deiner irdischen Anwesenheit wirst, zum Hohepriester der Liebe, wie es Nepomuk gewesen ist, der übrigens eben die verschiedenen Berufe hatte, die zu den Eigenschaften des Schützen gerechnet werden - Priester, Prediger, Jurist, Sekretär des Hofes, Notar, Domherr und Beichtvater der Königin -, dann wird sich durch Dein wachsendes und aufblühendes Erdenbewußtsein ein so großer, undurchschaubarer Bewußtseinsschleier zwischen Deinem heilen An Wesen aus Krist All und Deiner scheinbar in Mann und Frau geteilten Aufmerksamkeit im physischen Körper aufgebaut haben, daß man meint, das Christusbewußtsein oder Allbewußtsein sei ab hier gen Himmel gefahren, sei so nach innen geraten, daß es ausschaut, als lebe es nicht mehr auf Erden in Dir.

Es ist, als sei es durch Deine Schulung in der Schule des Lebens auf Erden von seiner geistigen Regenbogenbrücke in die Moldau, in den Müll Deiner physischen Anwesenheit gewor-

fen worden, ohne daß es jedoch dadurch umgekommen wäre, denn es blieb bleibt dabei immer der geistige Lichtglanz als Deine irdisch jugendliche Aura, die Dich dazu bewegt, wieder in Dein heiles GE HEIM zurückzukehren über viele Abenteuer auf Erden und in einem festen Körper, den wir erst wieder im Reich der Waage als ein Werkzeug von uns als Seele zu erkennen und zu handhaben vermögen – dann, wenn der Nepomuk ab Oktober während der dunklen Jahreszeit in der äußeren Natur Gottes wieder auf der Brücke seine Wache hält.

Die dunkle Jahreszeit und die helle Jahreszeit erlebt der freie Geist in umgekehrtem Sinne, denn für ihn ist die Kälte ausdehnend befreiend und die Hitze zusammenziehend bindend, anders, als es bei allem anderen in der Natur der Fall ist. Daher erlebt man Christi Himmelfahrt kurz nach den Tagen der Eisheiligen als das endgültige Ende vom Winter. Und daher erlebt man den auf der Brücke stehenden Nepomuk oder Neptun ab dem Beginn der kalten Jahreszeit, in der der Winter, das Christentum mit seinem innersten Meister Krist All als unser aller Christusbewußtsein, Regie führt. Dann, genau gegenüber den Eisheiligen, erlebt man die Tage der Hitzeheiligen, wenn man so will, als den Karnevalsanfang, dem der Buß- und Bettag als Christi Erdenfahrt oder Erzeugung in Dir folgt gegenüber Christi Himmelfahrt.

Du erlebst seine innere mystische Hitze im Beginn der äußeren Kälte über die dort sich zum ersten Mal bewußt werdende Kraft des Galaktischen Zentrums, das direkt vor dem Pfeil des Sternzeichens Schütze in der Milchstraße liegt am Ende vom Reich des Sternzeichens Skorpion und des Sternbildes Schlangenträger, der das Licht der Natur als die Schlange oder Kundalini in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal hoch über der oder die Erde festhalten muß, damit sie nach dem Sonnenuntergang und im Beginn der Nacht oder dunklen Jahreszeit keine neue Kraft mehr findet, sich mit der äußeren Natur oder

Natter Gottes zu verbinden oder verbunden zu bleiben, denn dann kommen wir nie zu Erleuchtung, die darin besteht, daß wir unser tiefstes Wesen als aus reinem Krist All bestehend wiedererkennen, als das Prisma Gottes, das alle äußere Welt siebenfach gebrochen aus sich ausstrahlt und sichtbar werden läßt, als das unfaßbare GE HEIM, als die innerste Werkstatt Gottes, aus dem oder aus der wir alle stammen und wieder zurückfinden müssen und auch werden, wie lange das auch immer dauern mag bei jedem einzelnen Geschöpf, ob Mineral, zu dem das Hören gehört, ob Pflanze, zu der das Empfinden gefunden wird, ob als Tier, zu dem das Feuer des Sehens als das lichte Tyr erscheint, oder ob als Mensch, zu dem das Schmecken der Lichtkraft Lie Be ungarisch oder hungarisch hungrig abzuschmecken ist, durch das alles Lieben geht wie durch den Magen Gottes, um von dort in das atmische, atmende bewußt Sein als AT MENSCH oder Atman als Seele aufzusteigen, dessen tiefster Sinn der Geist ist als Ruach mit seinem tiefsinnigen Geruch.

Pfingsten

am 24. Mai

nach dem Sonnenlauf in Deiner oder zu Deiner irdischen Anwesenheit berechnet, ist das Fest, in dem sich über Deiner Haupt Sache auf Erden der Geist der Liebe aufflammend erhebt, wodurch es Dir so vorkommt, als verstündest Du nun als Jugendlicher nach der Pubertät die alte Welt nicht mehr, die Dir, soeben noch selbst erlebt und darin fußend, als total kindisch vorkommt, als Kindergarten Gottes. Und Deine neue Welt, die Du Dir zu erarbeiten hast, erscheint Dir als eine Welt, in der der eine den anderen nicht versteht, vor allem der Mann die Frau nicht und, weniger, die Frau den Mann nicht, so daß man versteht, warum es ab hier heißt, die Welt spräche ab hier in verschiedenen oder einander fremden Zungen.

Das passiert durch die Suche nach einem passenden Partner. Das passiert durch die Spaltung in Mann und Frau, ab der man sich entweder nur als Mann oder nur als Frau definiert, nicht erkennend, daß beide Menschen sind, vor Gott also immer noch heil oder ganz. Pfingsten ist als unser Sphinxen, als unser Lichtschauen, als unsere Liebe, die sich sexuell unterschiedlich getrennt in Körper und Seele erleben will und gleichzeitig heil im geistigen oder innersten Wiedererkennen von sich

selbst im anderen, Pfingsten ist daher also nichts anderes als ein Erleben, das uns das Evangelium als die Hochzeit zu Kana schildert.

Kana ist der Gegenpol zu Kanaan. Beide Bewußtseinsebenen, die der fröhsommerlichen physischen Kinetik als Kana und die der adventlich mystischen Erfahrung als Kanaan, in der das Kana, die physische Kinetik aufhört im Kana An oder Kana Ende, spiegeln sich und heben sich gegenseitig durch einen Bewußtseinsschleier, durch eben die Spiegelung, als wäre die Spiegelung die Wirklichkeit, auf. Weder Kana, noch Kanaan sind Gegenden. Es sind aufeinander bezogene Bewußtseinsereferenzen als Dein zunächst jugendlich erster Frühling und im Alter dann zweiter Frühling, denn der Herbst der Erde außen ist der Frühling des Himmels innen und umgekehrt.

In der Hochzeit zu Kana, in Deinem ersten Frühling als Jugendlicher, im Ende des winterlichen Joches Deines darin hochpotenzierten freien Geistes aus reinem Krist All oder Christusbewußtsein, in Deinem warm gewordenen JUG END also, wird der freie Geist zum ersten Mal in Deinem festen physischen Körper bewußt, wenn auch erst nur als Fruchtansatz nach dem Blütenabfall in der Mitte des Frühlings, wieder wach und strebt ab da nach seiner alten Freiheit, Dich dazu bringend, ja, sogar dazu verführend, denn sonst folgst Du ihm nicht und bleibst ohne geistig schöpferischen Fluß nur rein physisch ver stehen. Dieses erste Wiederwachwerden des erst noch als Fruchtansatz zu erlebenden freien Geistes im Erwachen der Liebe zu anderen, die ja mit dem freien Geist einhergeht, der in voller Freiheit Alliebe ist, ist das innere Wesen des Pfingstfestes, das man immer schon gefeiert hat und zwar als das sogenannte *Englmarsuchen*.

Engl oder Engel, was als Ankh El einen Lichtanker bedeutet oder die Liebe, die von Herzen kommt, Ankh ist das Herz, *Engl* also bedeutet zusammen mit dem *Mar* das Meer Deiner jugendlich unschuldigen ersten Liebe zu einem anderen außerhalb Deiner Familie. Und man sagt, daß ein Knecht den Einsiedler Englmar, der als Liebe eben im Herzen einsiedelt, der als Seele im Herzen versteckt wohnt, erschlagen habe, den man nun im Pfingstmontag zu suchen und natürlich auch wiederzufinden trachtet. Der Knecht war der Winter in seiner äußeren Ruppigkeit als Knecht Ruprecht, als das äußere Christentum vom Knecht Eu Rupa oder Europa.

Vor dem Suchen der scheinbar vom Winter erschlagenen Liebe im Herzen tauchen am Pfingstmontag Menschen auf, die von Kopf bis Fuß so in Tannengrün gekleidet sind, daß sie aussehen wie lebendige grüne Pyramiden. Sie schwingen dabei Peitschen in einem Rhythmus, der dazu führt, daß sich die knallenden Schläge der langen Schnüre als harmonische Tonfolge aufbauen.

Mit dieser durchschlagenden Harmonie der nun wieder grünen Natur wird die so sehr im Winter Europa mit seinem harten und kalten äußeren Christentum vermißten Liebe wieder wach, denn Lie Be bedeutet nichts anderes als ein Heraus-schlagen von Licht oder Seelenbewußtsein in der Harmonie der Seele, die obertönig vokalisch wie das Wort Jehova klingen in der Peitschenknallfolge IEOUA. Verstehst Du?

Mit diesen Obertönen Gottes in Dir werden die Lichttore Deiner sieben Bewußtseinsdimensionen angeregt, sich allmählich immer mehr als Deine sieben Hauptchakren im ätherischen Rückenmarkkanal zu öffnen, so daß Du am Schluß in Alliebe erleuchtest. Das siebte Chakra über Deinem Haupt wird von Gott all ein geöffnet. Die anderen sechs werden von Dir geöffnet, das heißt, sie öffnen sich wie von alleine durch Deine

wachsende Liebe vom Ich zum Du, zum Wir und schließlich zum Es, in dem Du allliebend oder göttlich essentiell geworden sein wirst als sogenannter Essener. Hier in Deinem ersten Frühling bist Du nämlich erst nur ein Nazarener, ein grüner Naturliebhaber, dessen sechs Chakren die sechs Steinkrüge im Keller der Braut zu Kana sind, deren wässriger Inhalt vom hier sich zum ersten Mal im festen Körper wieder meldenden freien Geist als Christusbewußtsein in Wein verwandelt wird. Die sechs Steinkrüge dazu sind in Wirklichkeit Steinvasen oder noch eher Trichter, die aus Licht und Ton bestehe, aus S TONE, aus dem Stein der Weisen, wenn man so will.

Alle Deine Chakren als die Lichttore zu Deiner sich ausweitenden oder aufsteigenden geistigen Freiheit sind solche Bewußtseinstrichter aus Licht und Ton. Aber, um sie weiter zu aktivieren, muß Du zu Pfingsten zunächst einmal den scheinbar toten Einsiedler Englmar finden, den man, nein, den Du im Winter im dunklen Wald Deiner geistigen Unbewußtheit verscharrt hast.

Die Suche beginnt morgens um 9 Uhr mit einem Umzug von prächtig geschmückten Ochsen und Schafen als Sinnbild für die Sternzeichen Widder und Stier, die wir bis Pfingsten schon durchfahren, in uns erfahren haben. Dazu kommen ebenso prächtig herausgeputzte Pferde als Sinnbild des Sternbildes Pegasus, das als das Himmelspferd der Seele in uns überhaupt erst den Frühling mit seinem Hinterhuf losgetreten hat im Öffnen des Saatgutes Wesenskern zu Deinem embryonalen Erkeimen oder Inkarnieren auf Erden. Und hinzu kommen noch historisch kostümierte Reiter und viel Fußvolk, die alle zum Standbild des Seligen pilgern, den die christliche Kirche nie heilig gesprochen hat, weil man in der Liebe nur selig zu werden vermag, nicht aber heilig, denn Heiligkeit lehnt körperliche Liebe ab, weswegen man als Heiliger auch nie erleuchtet

sein kann, denn Erleuchtung ist das erneute Erkeimen Gottes in Liebe zu anderen. Ein Heiliger liebt nur Gott und nicht andere, als würden diese ihn nur in seiner Liebe stören und nicht zu Gott gehören. Wenn man dann den Leichnam der Liebe im Wald verscharrt gefunden und wieder an sich genommen hat, bringt man sie auf einem Karren in den Tempel Gottes zurück, in den Körper zurück, und beendet dann den Umzug um 11 Uhr 30.

Was da astronomisch am Himmel gesucht wird, ist der Quellkern, ist die Quellkraft der Liebe, die nicht berechnet, der oder die ich den Sir Ius nenne und die oder den Du als den uns nächsten Fixstern Sirius kennst im Sternbild Großer Hund, der bis hierher im Wald begraben lag.

Hund bedeutet soviel wie Verkünden von etwas, hier im Geistigen ein Verkünden von der geistigen Freiheit als Alliebe. Man nennt diese Quellkraft dazu auch *Kunda Li Ni* als ein Verkünden der Liebe oder des göttlichen Lichtes in Freiheit, ohne die Notwendigkeit von Erscheinung also.

So wirst Du auch verstehen können, warum das Reich des Sternzeichens Zwillinge auch KANA genannt wird als das Reich, in dem der Große Hund oder KANIS in Dir wachgerufen wird, dessen tiefstes, dichtestes, dicht wie eine Reliquie als Rest großer Alliebe oder Heiligkeit, Reich geographisch nicht zufällig CHINA im physischen Körper unserer lebendigen großen Mutter Erde genannt wird.

Der Sirius ist der Quellstern, ist die äußere himmlische Quellkraft vom Nil, vom Nihil, von der Erfahrung des reinen Geistes ohne jede Theorie als das Reich Nir Wana, als Erfahrung ohne Wahn, ohne Irrtum.

Und in dieser Quellfunktion des reinen Geistes in der Physik der Erde ist er der Weihnachtsstern über der immergrünen Tannenbaumpyramide Rückgrat als die Weltenesche, wie man sie auch nennt, oder als der Baum der Erkenntnis, denn der Si-

rius oder Große Hund ist genau dann nachts am Himmel zu sehen, wenn es Weihnachten ist und Gott über sein dann frei werdendes Krist All auf dem Gipfel unseres immergrünen Rückgrates das siebte Chakra über unserem Haupt als Weihnachtsstern öffnet als die siebte Steinvase aus der Hochzeit zu Kana, das als Erfahrung zum Zenit im Kana An geworden ist im Auftauchen des Sirius am nächtlichen Weihnachtshimmel und in Deiner Haupt Sache als der sirrende Ton Sur in Höhe Deiner Epiphyse als das Dritte Auge Gottes in Deiner kleinen Anwesenheit, als der uns nächste Fixstern Sirius in Deiner kleinen Anwesenheit auf Erden, der tagsüber gegenüber Deiner geweihten Nacht als Deine Haupt Sache im Wechsel vom Sternzeichen Stier zum Sternzeichen Zwillinge morgens um 9 Uhr aufzugehen beginnt, nachdem man in der Nacht aufgebrochen ist, ihn zu finden, und der um 11 Uhr 30 am Ende allen *pfingstlichen* Suchens oder inneren *Sphinxens* in voller Größe als Großer Hund am Himmel zu sehen ist und ab da wie ein Dir in allem treu ergebener Hund von der Liebe kündigt, die nicht berechnet und daher nicht nur Sex ist, wie sie Jugendliche und darin unreif bleibende Erwachsene leichter handhaben zu können glauben.

Schützenfest am 6. Juni

nennt man, wie Du schon weißt, das Fest des Schützen Amor im Zenit des Sternzeichens Schütze inmitten des Reiches der Zwillinge ihm gegenüber. Das Schützenfest hat geistig erlebt nichts mit irgendwelchen historischen Schützenverbänden zu tun, die als Armbrust- oder Bogenschützen einmal in irgendwelchen Kriegen ihre Dörfer verteidigt haben. Der Bogen des Schützen ist Dein Rückgrat, nach dessen gespannter Form nicht zufällig der Bogen eines jeden Bogenschützen im Krieg oder auf der Jagd geformt ist.

AMOR heißt der wahre Schütze in Dir oder Jakobus der Ältere im Reich der Zwillinge, Deiner Jugend, in dem Du Jakobus der Jüngere bist, und ROMA heißt er in seinem eigenen Reich, das das Alte Testament Kanaan nennt und das wir die Adventszeit im Schützen nennen, gegenüber dem Kana als Dein erster Frühling in Liebe entflammt, getroffen vom Pfeil des Schützen Amor, der hier am nächtlichen Himmel zu sehen ist, während er am nächtlichen Himmel seines adventlichen Reiches unsichtbar bleibt, während sich dort die Zwillinge Nikolaus und Ruprecht nächtlich am Himmel zeigen, die in ihrem eigenen Reich Pollux und Castor heißen in der Bedeutung

Seele im Körper, als wäre sie darin nur Gast und sich selber fremd als Gastor oder Castor in der Physik der äußeren dichten Erde Deiner kleinen Anwesenheit.

Während des Zenites vom sichtbaren Sternzeichen Schütze im Reich der darin nächtlich unsichtbaren Zwillinge wirst Du durch den Abschluß des Sternbildes Adler zum König Deiner Anwesenheit auf Erden, zum Herrscher über Dein Bewußtsein, wenn auch hier noch nicht in Deinem vollen bewußt Sein, was erst geschieht, wenn Du in Deinen zweiten Frühling kommst, wo die Zwillinge nächtlich sichtbar sind und der Schütze unsichtbar bleibt, wenn Dich Amor also verkehrt herum zum Roma verrückt hat, als sei der Heilige Stuhl in Roma das Gegenteil vom Thron Gottes im Amor, als lösche das christlich dunkle Bronchienkreuz in Dir den hellen Solarplexus als seinen Gegenpol durch sein westliches Verrücktsein oder liebendes Verkehrtsein im wahrsten Sinne des Wortes aus.

Der römische Adler geht am 6. Juni in der Mitte des Reiches der Zwillinge morgens um 9 Uhr 30 unter, nachdem Du um 8 Uhr begonnen hast, zum ersten Mal auf ihn zu schießen. Dann ist der Adler vom Himmel gefallen, und Du trägst sein essentiell weitsichtiges Licht in Dir und strahlst es ab da aus Deinen Augen aus kurzsichtig aus, bis sich der Adler wieder in Dir erhoben hat und mit ihm Deine geistige Weitsicht wach geworden ist.

Und weil Du im Schützenfest am 6. Juni gelb gefärbt bist in den Strahlen der äußeren Sonne Amors, bist Du wie auch die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, in diesem Schützenfest zum gelben König oder Kaiser von China, von Kana geworden im Verkünden des Großen Hundes Sirius, daß die Liebe zur Alliebe werden müsse, wollest Du oder die Menschheit jemals wieder frei von jeder Beengung durch die

mineralisch angelegte Physik werden, die lediglich ein kleiner Feuersack am Ende aller göttlichen Anwesenheit ist und sein kann als Gottes Hoden, dessen großes GE DICHT Dich dazu bringt, HODEN der Liebe zu Ehren Deines wahren und heilen Wesens zu dichten im Verbund und Einklang mit den dazu passenden weiblichen OV ARIEN, die Du ebenfalls zu Ehren Deines wahren und heilen Wesens singst, damit Du nicht weiter in die Tierwelt absinkst, in der man sich nur liebt, um Kinder zu bekommen, und nicht, um sich im anderen Partner wesentlich alliebig selbst wiederzuerkennen.

Sommersonnenwende

Fronleichnam

am 24. Juni

ist das Erleben auf Erden, in dem Du zum größten und gleichzeitig geistig tiefsten GE DICHT Gottes geworden bist im Enden Deines vormals kindhaft göttlich unschuldigen LYR IK oder Licht-Iches und als Gegenpol zu Deinem freien Geist als die Schöpferkraft Gottes über einen die Schöpfung als Deine oder seine, was dasselbe ist, sichtbare Verkörperung hervorruhenden ersten UNI VERSES am ersten Schöpfungstag Deines sich bewußt werdenden Erlebens im Fest der Geburt Deines bewußt Seins als Krist All hier genau gegenüber.

Der Wesenszug der Fronleichnamfeier, den ich Dir gerade offenbart habe, ist gleichzeitig, wie bei allen Namen, sein Namenszug, denn *Fron Leich Nam* bedeutet nicht nur die Fronarbeit des einst freien Geistes im scheinbar geistlosen überaus dichten Leichnam Physik oder irdischer Körper.

Der Namenszug Fronleichnam bedeutet auch das Gegenteil davon als eine *Veröffentlichung des Lichtes als Namenszug des freien Geistes*. Fron bedeutet *öffentlich*, Leich bedeutet *Licht* oder auch Lichtgestalt, und Nam bedeutet zwar dasselbe wie das Wort *Name*, aber dazu müßte man wissen, was denn das Worte Name bedeutet.

Die drei Buchstaben N-A-M gehören geistig zu der Buchstabenfolge derselben drei Buchstaben als M-A-N und auch zu der Buchstabenfolge der wiederum selben drei Buchstaben als A-M-N.

Diese drei Buchstaben wirken als ein Schöpfungsbefehl, der soviel heißt wie: >Es werde!< oder: >Es geschehe!<. Das ist der Grund, warum wir hinter jedem Wunsch, den wir an Gott, dessen Namens- oder Wesenszug ja auch ein Schöpfungsbefehl ist in der Aussprache: >Go, D!< oder: >Es werde Licht!<, ein *Amen* setzen als Mensch, als das *Manen* oder irdische Mentalbewußtsein im *Namen* Gottes.

Fronleichnam bedeutet also geistig erlebt in der nun größten Dichte Gottes auf und als Erde:

Es erwache wieder der Geist der Freiheit!

Man feiert das Fronleichnamfest richtig, wenn man es als den Gegenpol im Kreisen und Kreißen von Erleuchtung auf Erden zur Weihnacht erlebt, wenn man es also richtig am 24. Juni feiert, wenn wir die kristalline geistige Sonne im Zenit der äußeren physischen Sonne so zum Erwachen in uns bringen, daß wir wieder zur Freiheit zurück finden, die wir einst und insgeheim, im Ge Heim, aus dem wir alle zur Erde gekommen und in Erscheinung getreten sind, gegenüber im winterlichen Krist All erlebt haben.

Das dadurch erste Aufkeimen vom Krist All im göttlichen Kloster Erde oder physischer Körper ist Fronarbeit des Geistes in der Physik und zum ersten Mal wieder auftauchende geistige Freiheit auf Erden gleichzeitig.

Was da in Dir geschieht, wenn Du Dich zum ersten Mal als Erwachsener erlebst, wenn Du als äußere Sonne Deinen körperlichen Zenit erlebst, Deine Hoch Zeit, ist die Hochzeit zwischen Dir und dem freien Geist, wie Du gegenüber in der

Weihnacht Deine mystische Hochzeit mit dem Antlitz Gottes erlebst als die sich daraus ergebende Erscheinung des Herrn, die wir hier unten in der Dichte der Fron auf Erden als Erwachsener nach dem Fronleichnamfest als das Fest des aufsteigenden, Dich erhebenden Johannisfeuers in uns nachvollziehen.

Der Weihetag gegenüber der Weihenacht oder Weihnacht ist das erste öffentliche Zeigen des freien Geistes aus Krist All, das hier in seiner größten Dichte nur als Reliquie erscheinen kann, als die Kraft des ersten Rückbezuges auf Dein wahres Wesen und auf Deine volle geistige Freiheit. Man nennt diesen ersten Rückbezug auch die erste Religion auf Erden als die erste Reliquie, als das Steißbeinchakra, das im physischen Universum auf die daraus ausstrahlende Kraft des Sternennebels Krippe heißt als der Ruf nach Offenbarung an der Wurzel des Lebensbaumes, an der Wurzel des immergrünen Tannenbaumes Rückgrat.

In dieser Krippe nämlich, in dieser Monstranz nämlich, liegt das Krist All als Reliquie in Deiner irdisch festen Anwesenheit. Und man nennt sie im Gesamtkörper der einen einzigen Religion auf Erden, die sich siebenfach oder siebendimensional als unsere sieben Hauptreligionen aufgefächert oder aufgebrochen hat, die Veden als die erste Vitalität in der ersten Erinnerung an unser wahres von jeder Physik freies Wesen oder göttliches An Wesen.

Du kannst diese erste Erinnerungskraft an Weihnachten auch Dein ätherisches Bewußtsein nennen, dessen Kinetik und Kin Ethik identisch ist mit dem Begriff Kain und China, worin der Große Hund begraben liegt oder auch, wenn Du willst, in der Pfanne verrückt wird.

Peter und Paul am 29. Juni

feiert man als eine Feuerkraft, die bis heute wohl kaum jemand wirklich verstanden hat, denn Petrus und Paulus sind keine Personen, sondern Wesenskräfte in unserer irdischen Anwesenheit, wie Du Dir inzwischen leicht selber denken kannst und auch schon gedacht haben wirst.

Petrus ist ja Dein erstes irdisches Erknospen durch Dein erstes Inerscheinungtreten als die Putte, als der Putei, als der noch babyhafte Buddha Gottes auf Erden. Und Paulus ist dazu die Kraft, die Dich erwachsen sein und selber Kinder gebären läßt. Das Alte Testament die darin liegende und wirkende Kraft Saulus und Paulus als die beiden Wegweiser, die Gott benutzte, um Mose sicher durch die Wüste, durch Gottes Ein Od oder Einatmen als das atmische, frei atmende bewußt Sein von Dir zu führen, damit das mosaische Mosten des Saftes als die Sophie oder Weisheit Gottes in Dir zur Mystik oder Wesenschau als Syn Ag Oge im herbstlichen Dritten Auge nicht zur bloßen Magie auf Erden entarte. Saulus war Gottes Wegweiser als die Wolkensäule, die uns sicher durch den hellen Tag mit seinem großen irdischen Reichtum führt.

Und Paulus war oder ist immer noch Gottes Wegweiser als die Feuersäule, die uns sicher durch die dunkle Nacht führt, die geistig wach erlebt, heller als der Tag ist, der nur im Verstand als das Hellste, als der reiche und verschwenderische Saulus erscheint, das es auf Erden gibt. Paulus also führt und durch die dunkle Jahreszeit auf Erden, führt uns durch das uns dunkel erscheinende geheimnisvolle Kristall, während uns Saulus bis dahin durch die warme Jahreszeit geführt hat, vor deren heißem Sommerbeginn wir gerade am 29. Juni stehen mit seinen hellen Wolksäulen am Himmel über uns, die uns sicher durch die Hundstage höchster Erdenreife und danach durch die Erntezeit als unsere irdischen Wechseljahre führen, wenn wir bereit sind, ihnen zu folgen.

Die beiden hier erwähnten Säulen Gottes nennt man kabbalistisch *Boas* und *Jokin*. Und sie entsprechen in Deiner irdischen Physiologie der venös aufsteigenden Kraft Gottes in Dir als die Bahn seiner Gerechtigkeit und seiner arteriell herabfließenden Kraft als seine Gnade, die Dich überströmt, wenn Du Dich Deinem wahren Wesen Gott anvertraust. *Jokin*, die arteriell herabfließende Gnade oder geistige Freiheit in Gott, nennt man im Evangelium Petrus, und die venös aus der unten gesammelten Gnade wieder schleusenhaft langsam aufsteigende Kraft Deines Johannisfeuers nennen die Christen Paulus.

Das Neue Testament und die Christen sehen alles winterlich kristallin spiegelverkehrt zu dem, was das Alte Testament und die Juden herbstlich mosaich mostend ausdrücken, denn die Krippe strahlt das wieder aus, was Gott durch Dein geistiges Reifen venös zu ihm aufsteigend in der Bundeslade sammelt oder leuchtend geladen hat.

Die beiden Säulen des Christentum Petrus und Paulus trägt man heute noch in der Prozession am 29. Juni reich ge-

schmückt mit Margeriten, Kornblumen, Enzian, Brunelle und Pfingstrose als sogenannte Prangestangen im Triumphzug zur Kirche im Gedenken, daß zu diesem Zeitpunkt des Jahreslaufes als Dein Lebenslauf und als der Lebenslauf der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, die Kirche über das Leben Deines Erwachsenseins beginnt.

Kir Che bedeutet dabei geistig gelesen *Kern Deines bewußt Seins* oder kurz auch: Wesenskern oder Dia Mond im Krist All. Du kannst es auch bäuerlich Fruchtkern nennen, zu dem der bis hier wirkende aufgeblühte Saatkern wird und werden muß. Ja, Du könntest sogar mit vollem Recht sagen, der helle, unreife Saatkern sei das Wesen des Petrus, und der dunkle, reife Fruchtkern sei das Wesen des Paulus inmitten Deiner irdischen Anwesenheit!

Dieselben beiden Kräfte, die in Wirklichkeit ein und dieselbe Kraft ist, heißen in einem menschheitlich übergroßen Zusammenhang *Thron Gottes* als Bauchspeicheldrüse unserer lebendigen großen Mutter Erde im Osten als ihr Tibet unter ihrem Nabel Potala und *Heiliger Stuhl* als Thymus unserer Mutter Erde im Westen auf ihrem Herzen Orient.

Das Fest des Wechsels vom verbrauchten Saatkern durch Petrus zum hier erst noch heranreifenden Fruchtkern durch Paulus im Wesen Europas mit seinem Christentum, das ab hier karolingisch erwachsen geworden und nicht mehr in kindhafter Jugend in Petri Urchristenart als festgefügte Kirche oder innerer Kernkraft nach Weltherrschaft strebt, wird am 29. Juni um 9 Uhr 15 begonnen, wo man die Namen der Verstorbenen Fischer aus dem Totenbuch der Gemeinde verliest, denn ab hier beginnt das Reich des Sternzeichens Fische im Westen unterzugehen, während das Reich des Sternzeichens Löwe im Osten aufzugehen beginnt als die Power oder als der Paulus des Lichtes, die die heißen Hundstage ankündigen in der von

hier aus dem Krebs, aus dem Karoling Sonnenkern aufsteigenden Wolkensäule.

Aber paß auf,
denn dieser Paulus im aufsteigenden Sommer ist vorerst der Saulus mit seinem überaus reichen Früchten, die uns ernähren, als seien wir von Gott unabhängig, als seien wir sogar gegen ihn in seinem wahren Wesen als Krist All!

Johannisfeuer am 6. Juli

und nicht am 24. Juni, wo man es heute anzuzünden meinen muß, denn es ist die Spiegelung zur Feier im Erscheinen des Herrn am 6. Januar, meint das erste Entflammen der eben besprochenen und in uns wachgerufenen Fronleichnam. Und darin ist es das Feuer der Liebe, die nicht berechnet und darin erwachsen geworden ist, weil man darin zum ersten Mal Verantwortung übernimmt für das, was man selbst ins Leben gerufen hat, als wäre man auf Erden Gott – ein eigenes Kind, eine eigene Schöpfung, wie es einem erscheint, obwohl nicht wir das Kind schöpfen, sondern der innerste Wesensbefehl im Namenszug Gott.

Johannes gilt als der Sohn von seinem Vater Zacharias und von seiner Mutter Elisabeth. In Wirklichkeit wird dieser Johannes aber erst im Reich der Waage geboren oder er wurde vor dem Johannistag schon in der Waage des vorangegangenen Zyklus oder Jahres geboren, denn hier unten im Gedicht Gottes sitzt er gefangen im Kloster physischer Körper, gehört er zum Reich des Sternzeichens Krebs mit seinem Sternennebel Krippe daneben und fragt aus diesem geschlossenen Kloster als die dort ausstrahlende Kraft des kleinen Steißbeinchakras,

fragt also dort als der kleine Karolinger Karl, der sich als der Große in der Menschheit weiß, als wäre sie eine einzige Person, ob die Kraft der Reliquie Religion das Krist All, der Christus, sei.

Die Wirkung dieses Johannes mit seinem Ruf nach Offenbarung als der *Kri* nach *Pe* im Steißbeinchakra als die Monstranz des Klosters, die zur Veröffentlichung treibt, ist das Aufwachen der Natter Natur als das Verkünden des Lichtes der Unendlichkeit oder siebendimensionalen Freiheit Deines Wesens, ist das erste Entflammen Deiner Kundalini-Kraft, die bis dahin dreieinhalb Mal im geistigen Schlaf Dein ätherisches Steißbein umschlungen hat als die Schlange, die Adam und Eva im Paradies dazu verführt, die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen und zu verdauen, damit sie das Gefühl bekämen, persönlich Gott auf Erden zu sein.

Dies ist die große Versuchung, die im Karolinger Karl dem Großen als die Kraft des Johannes im Gefängnis liegt, der, koste es, was es wolle, dort ausbrechen und aufsteigen will zu Gott, indem er die Welt zwangsweise von sich aus, als wäre er schon Gott auf Erden, vom bisherigen AMOR in das neue aufstrebende ROMA verkehren will. Roma ist aber hier unten nur das erste Aroma von Gottes Anwesen als Dein und unser aller tiefstes Wesen Leben und nicht das, wonach es hier unten im Kloster so gut und verführerisch weiblich im Zeichen des Krebses riecht, in dem die physische Sonne in ihrem Zenit steht, deren Erfahrung als Sonnenuntergang man den Zacken des Lichtes in seiner inneren Essenz nennt oder kurz und personifiziert den Zacharias mit seiner Frau Elisabeth, was geistig erfahren und gelesen nichts anderes bedeutet als ein Licht, das Frieden findet im zu Bett- oder Untergehen als das geheimnisvolle Eli Sa Bett.

Das ist Dein irdisches Sein, aus dem durch den aufsteigenden freien Geist in seinem Johannisfeuer Licht geschlagen, gedroschen oder gekeltert wird, das am Ende alles an den Tag

bringt, was je mondhaft nächtlich dazu aufgewickelt worden ist mit Deinem embryonalen Erkeimen und mit Deiner babyhaften Kindheit, das sich beides in seinen Feiertagen nach dem Mond richtet und nicht nach der Sonne, wie es ab dem Johannisfeuer der Fall ist und der Fall sein muß, denn die Sonne entwickelt die Menschheit aus dem, was der Mond in ihr zuvor aufgewickelt hat im immer größer werdenden Undurchschaubarsein Deiner irdischen Verkörperung als das Kloster Gottes in seinem unfassbar weiten und offenen An Wesen, das das Deine ist.

Das christliche Fest des Johannisfeuers war ursprünglich vor den Christen das Fest des Kilian, der auch wieder kein lebender Märtyrer gewesen ist, sondern auch wieder nur ein geistiger Titel, der dem von Gott verliehen wird, der zum Kilian wird, der zum Kiel des Himmels wird, zum sich öffnenden Keil Steißbein oder Kloster Gottes gegenüber seiner wesenhaften oder westlichen Haupt Sache auf Erden.

Kilian gedenkt man heute am 8. Juli. Er gehörte zusammen mit Kolonat und Totnan, die auch nur Titel sind und keine historischen Personen, zum Klosterwesen im Karoling Steißbeinchakra. Und man sagt, sie seien aus Irland dort hinein gekommen, was ja auch stimmt, wenn man Irland als die Spiegelung des himmlischen Flusses Eridanus erkennt, in den Johannes der Täufer mit und zu Deinem Erkeimen als Embryo Dein Christusbewußtsein eingetaucht hat, damit es sich darin vertieft.

Nun stehen wir am Ende dieses Irlands, am Ende seines Einflusses in das Sternbild Orion oder Os Iris in der Bedeutung der Selbsterkenntnis als nun erwachsen gewordener Mensch in seiner voll aufgerichteten und selbstverantwortlichen Anwesenheit auf Erden. Am 8. Juli Deines Lebenslaufes auf Erden fließt oder mündet Dein Eridanus als der Fluß Deiner Erotik in

den Fuß des Orion, in die Physiologie Deiner neuen Selbstverantwortung und Selbsterkenntnis als jemand, der nun selbst ein Kind hat, das er gerade erst noch vor gar nicht langer Zeit selbst gewesen ist. Deine Erotik wird hier zur Liebe, die langsam lernt, nicht mehr zu berechnen im Aufhören aufmüpfiger und egoistischer Jugendlichkeit, die Freiheit versteht als die Erlaubnis, alles tun und lassen zu dürfen, was einem gerade so einfallt.

Kilian, Kolonat und Totnan bedeuten das Aufleben der beiden Zwillinge im Kloster Steißbein als Karl der Große und Pippin der Kleine in der Person Menschheit im christlichen Europa. Für die Gesamtmenschheit in der Anatomie und Physiologie unserer großen Mutter Erde nennt sich das Kloster Steißbein als der Keil oder Kilian Gottes mit seiner ausstrahlenden Kraft Erotik aus dem Eridanus oder Irland die Form des heiligen Knochens Ossa, was zu dem Namen Formosa geführt hat in seiner irischen Art auszustrahlen als Tai Wahn, als der Sinn, der von ganz unten im Osten zum Tai oder Tete oder Kopf der Erde im Westen weist, nach dem einstmals so genannten *Tiu Hua Kan* im heutigen Mexico City.

Mexiko ist der magische Hügel Gottes im Wesen unserer großen Mutter Erde, der in Dir Thalamus genannt wird als Gottes Sehhügel, in dem alle Nervenkerne ihre geistige Quelle haben, die das Alte Testament die Bundeslade nennt und das Neue Testament die Krippe Gottes.

Kolonat und Totnan erscheinen also als das Sternzeichen Zwillinge im Fest des Kilian, der geil danach ist, alle Welt in Europa zu christianisieren, zu kristallisieren, zum Kloster Gottes zu machen. Seine Geilheit in und zu diesem Streben soll ihn das Leben gekostet haben durch seine Geilheit, die weiblich personifiziert Geilana genannt wurde als die Frau des

Herzogs Gozbert, die ihn hat enthaupten lassen, woraufhin sie selbst dem Wahnsinn verfallen ist. – Dem Wahnsinn, dem Tai Wahn, dem Karoling oder alles Weibliche, alles Dichte oder göttlich Verwebte öffnenden Keil Kilian, der Form Ossa, dem Steißbeinchakra?

Ja, im Aufsteigen aus diesem Kloster tötet sich die Geilheit der Jugend ab, tötet sich im Wahnsinn der wahren Liebe Deine herzoglich weibliche Geilana selbst, um ihre eigenen Kinder zu Gottes Ehre großzuziehen und nicht nur für sich selbst!

Wenn man heute das Kiliansfest als eine Warenmesse vom 17. bis zum 24. August feiert oder gedenkt, dann liegt der Grund dazu darin, daß mit dem 8. Juli auch das Sternzeichen Krebs als der himmlische Kilian mit seinem ersten Stern morgens um 5 Uhr 30 im Osten aufzugehen beginnt, um erst am 24. August in voller Größe nachts um 2 Uhr 30 am Himmel sichtbar zu werden.

Der 17. August ist der Zeitpunkt, mit dem die Krippe neben dem Krebs voll aktiv auszustrahlen beginnt, um Dich als Frucht dazu anzuregen, reif, süß, saftig und gut anzusehen zu werden, reich also an Gottes Gnade und Gerechtigkeit in einem überreichen Warenlager Sommer.

Verstehst Du den Zusammenhang mit der übergroßen und überreichen Warenmesse, die sich aus dem Fest um Kilian bis heute im heißen Hochsommer des Christentums in Europa ergeben hat, die vornehmlich in Würzburg abgehalten wird, weil dort die größte weibliche Würze Deiner sommerlichen Frucht reife zu Deinem irdischen Erleben hinzugegeben wird?

Im übrigen werden zum Kiliansfest auch alle Häftlinge aus dem Stock, aus dem Gefängnis, aus dem Kloster entlassen, denn ab hier beginnt auch Dein Leben auf Erden Dich als Erwachsener zurück zum winterlichen Reich der vollen geistigen Freiheit zu erheben, wenn es auch bis dahin ab hier noch lange

dauert, bis diese Freiheit auch vollverantwortlich in Gott im Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gelebt werden kann, denn ohne die wesentliche oder westliche Reife dazu entartet dieser Ruf nur in einen menschenverachtenden Kapitalismus aus statt in Freiheit, in einen genauso menschenverachtenden Kommunismus statt in Gleichheit und in einen ebenfalls menschenverachtenden Fundamentalismus statt in Brüderlichkeit.

Christopherus

am 25. Juli

ist eine Feier, mit der das eigentliche Erleben, durch das Du zum Christopherus wirst, erst angeregt oder begonnen wird, um erst kurz vor dem Ende Deines Weges in das bewußt Sein von Deinem oder unser aller GE HEIM zur tragenden Kraft des Christusbewußtseins zu werden, in dem Du Dich so in und mit aller Welt um Dich herum ALL EIN fühlst, daß Du meinst, ALLEIN das ganze Leid der Welt auf Deinen Schultern tragen zu müssen.

Als ich so weit war, dieses bewußt Sein zu erleben, war ich dabei, durch einen Fluß zu waten, dessen Wasser mir mit jedem Schritt höher steigend bis zur Unterlippe ging. Und ich dachte, ertrinken zu müssen, wenn das Wasser noch höher steigen würde, das, wie ich merkte, ein unmittelbar erlebter Ausdruck meines Mitempfindens allen Leidens um mich herum war als unser Leiden am Leben, das uns in seiner Äußerlichkeit niemals Frieden in uns zu geben scheint.

Und als ich dies so dachte und mich fragte, wie lange ich dies wohl noch aushalten konnte, ohne am Schluß darin zu ertrinken, hörte ich hinter mir eine Stimme, die mir Trost zusprach und sagte, daß es nicht mehr lange dauern werde. Und als ich

mich umschaute, sah ich auf meiner rechten Schulter ein Geistwesen sitzen, das ich als personifiziertes Christusbewußtsein wiedererkannte.

Und davon getröstet, war ich auch schon am anderen Ufer des aus unserer irdischen Anwesenheit nach oben steigenden äußeren Lebensflusses, der am 25. Juli eines jeden Zyklus beginnt und gegenüber am 25. Dezember nach der Weihnacht, nach der geweihten Nacht als die mystische Hochzeit mit Gott, unserem tiefsten und unfaßbar bleibenden Wesen oder An Wesen, endet oder in Gott einmündet wie ein Fluß in die unendliche Weite des Ozeans, der geistig erlebt aus reinem KRIST ALL besteht, aus reinem Allbewußtsein, das aus Allliebe besteht.

Christopherus erhält erst am Ende seines Suchens nach Gott als sein oder Dein wahres Ge Heim, aus dem wir alle stammen und das die Werkstatt Gottes als unser unfaßbares An Wesen ist, den Namenszug Christopherus, ist doch ein Namenszug immer auch der Wesenszug eines Geschöpfes. Christopherus heißt am Anfang seiner Suche nach sich selbst *Reprobus*, was *Verdammt* bedeutet.

Als solcher ist er, bist Du eine Erscheinung Gottes, eine geistig kleine Reproduktion von ihm als sein irdisch kleines Spiegelbild, als das Du Dich aber, geistig noch nicht Selbstbewußt, sondern erst irdisch selbstbewußt, meinst, groß, ja, riesig zu sein im Gegensatz zu all den anderen Kleingeistern als die Tiere, Pflanzen und Minerale um Dich herum, von denen Du Dich ernährst, weil Du sie nicht achtest und als Dein Wesen wiederer kennst. Du siehst sie nur physisch sich bewegend.

Du siehst sie also nur kinetisch und dementsprechend auch nur kin ethisch. Du siehst sie also nur genetisch mit Dir verwandt, aber nicht geistig und göttlich im selben Wesen. Daher wird gesagt, Christopherus stamme als *Reprobus* aus dem Stamm

der Kanaaniter, der verflucht sei, weil er unfähig sei, sich und die gesamte Schöpfung im Wesen Gottes bewußt wiederzuerkennen.

Der Riese Goliath ist als Kanaaniter also nur das Tagesbewußtsein im mosaisch mostenden Herbst, in dem man sich schon für so reif hält, daß man sich als geistiger Riese gegenüber allen anderen Geschöpfen vorkommt, obwohl man noch nichts vom Leben verstanden hat, solange man nicht alles und alle so wie sich selbst lieben gelernt hat.

Eine solche Liebe ist nämlich eine ganz andere Liebe als die, die einen sagt, das zu lieben, was man haben will, und das zu hassen, was man ablehnt. Alliebe macht unreifen Menschen Angst, denn sie erscheint einem so, als verlöre man durch sie seine ganze Existenz, nicht nur sein physisches Leben, sondern seine Existenz, so man darin vollkommen ausgelöscht ist, wie man denkt, wenn man über Alliebe nur nachdenkt, statt zu versuchen, sie auch zu leben.

Aber wer nicht den Mut hat, sie zu leben, der ist dazu verdammt, außerhalb seines Ge Heimes zu bleiben, denn es kommt ihm dann so vor, als wäre sein Ge Heim, wie ich es so rätselhaft und seltsam für Dich nenne und schreibe, außerhalb von sich zu suchen, als wäre es ein Ort irgendwo, wo man gerade jetzt nicht sei. Aber es ist in Wahrheit und Wirklichkeit kein solcher Ort, es ist Dein wahres und einzig und allein lebendiges An Wesen, das auch das aller anderen Erscheinungen ist.

Bevor Reprobus als der spätere Christopherus zu seinem Ge Heim aus reinem Krist All zurückfindet, gerät er oft und oft in Zweifel, den man leider als Teufel personifiziert hat, als gäbe es tatsächlich außerhalb von unserem Wesen einen Teufel als Gegenspieler zu Gott. Aber dann verläßt man das Erleben in Zweifel, weil dieser sich im Angesicht des Christusbewußt-

seins verliert, was man uns so erzählt, als habe der Teufel vor dem Symbol Kreuz Angst.

Und weil Reprobis nun ohne Zweifel oder Teufel weiterreist, um sich selbst am Ende der Reise in Gott, im König, den er sucht, wiederzuerkennen, und weil er als das Tagesbewußtsein nicht immer nur fasten und meditieren kann, gibt ihm der Einsiedler Ge Wissen als sozusagen der Letzte Prophet, den die Muslime Mohammed nennen, ohne als muslimische Rerobi zu ahnen, was er in Wirklichkeit ist als ihr letzter Prophet, den Rat, seine Mitmenschen, die den Fluß der Seele übersteigen wollen, dabei zu helfen und sie am Gestade oder Ufer des geistigen Ozeans abzusetzen, wo sie dann von Gott in Empfang genommen durch ihn als unser tiefstes und unfaßbares Anwesen aus der Weihnacht mit ihrem Fest der Erscheinung des Herrn weiter geführt zu werden bis zur Erleuchtung, bis zu ihrem und Gottes Rosenmontag als das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Schöpferkraft und Erscheinung, die sich darin als Schöpferkraft wiederkennt, die alles Sichtbare hat in Erscheinung treten lassen.

In diesem tiefsten Selbsterkennen seiner geistigen Gottnatur erleuchtet die Reproduktion der Schöpferkraft und wird zum Christopherus, der danach als Prediger vom wahren Wesen aller Erscheinungen auf *Samos in Lykien* wird, der damit zum neuen *Samen durch Erleuchten* wird.

Am 25. Juli um 10 Uhr, wenn die Weihe der Pferdestärken als Pferde einst, als Autos heute, stattfindet, geht im Westen das Sternbild Pegasus als himmlisches Pferd unter, und das Sternbild Fuhrmann steht zu dieser Zeit in seinem südlichen Zenit, während gleichzeitig der Lichtträger oder *Lieu Tenant* oder Leutnant des Generals Christusbewußtsein im Osten aufgegangen ist als das Sternbild *Löwe*, als der personifizierte Geist des Tagesbewußtseins Reprobis, der in der winterlichen

Weihnacht zum Christopherus wird, zum Träger des Nachtbewußtseins, zum Träger des freien Geistes darin.

Dieser hochsommerliche fruchtig süße und saftige Lichtträger oder Leutnant des Generals Christusbewußtsein aus dem Winterbewußtsein ist nicht etwa identisch mit dem Lichtträger im und als Namenszug und Wesenszug Luzifer, denn der gehört zum Wesen des frühlingshaft jugendlichen Liebesjägers Orion als der personifizierte Osiris, als Deine Selbsterkenntnis.

Der Lichtträger Löwe ist dazu die Gnosis, die innere Erkenntnis als Erwachsener, der als Frucht Gottes reif auf Erden geworden ist, um ab da zur Ernte zu kommen, zu seinen Wechseljahren, die mit dem nächsten Feiertag beginnen im Wechsel vom Sternzeichen Löwe zum Sternzeichen Jungfrau, deren innerer Regent, Licht- oder Bewußtseinsmaßstab der Jünger Bartholomäus ist oder, astronomisch und astrologisch ausgedrückt, das Wesen vom Großen Bären, dessen nie unter den geistigen Horizont sinkendes Hinterteil das Sternbild Großer Wagen heißt.

Die Inder nennen ihr Land nach dem Wesen des Großen Bären, weil er über ihnen seine Heimat hat oder seinen Ausgangspunkt. Indien heißt nach den Indern *Maha Baratha*, was dasselbe bedeutet wie Bartholomäus oder auch in einem ganz anderen Land *Bart des Propheten* Gottes als die geistige Kraft des Fruchtkernes, dessen hier beginnende Ausstrahlung die Ernte als Deine Wechseljahre einleitet in eben dem Wesen und der Aufgabe Indiens.

Bartholomäus

am 24. August

feiert man, wie eben gesagt, als den Beginn der Ernte Gottes auf Erden oder als die Wechseljahre seiner reifen Frucht Frau Erde.

Beachte, daß die Bedeutung des Wortes *Frucht* engstens mit der Bedeutung des Wortes *Frau* verwandt ist! Die Frau ist Gottes Fruchtfleisch auf Erden. Der Mann als das Manen oder bewußt Sein Gottes auf Erden ist dazu das innere Kerngehäuse. Im Kern selbst wirkt Gottes freier Geist als unsere menschliche Erkenntnis- und vor allem als unsere Erleuchtungsfähigkeit im Wiedererkennen unseres wahren Wesens in Gott und als göttlich unfaßbar ohne Anfang und Ende.

Man feiert hier Deinen inneren Wechsel vom irdisch alles bestimmenden Paschadasein als Löwe in das Erfahren des Reiches der Jungfrau *Sa Maria*, der ewigen Witwe, die deswegen so heißt, weil sie sowohl Mann oder Junge als auch Frau in ihrem Erleben ist, weswegen sie JUNG FRAU genannt wird als Dein irdisch reifes Dasein aus einem Lichtmeer, das man so erlebt SA MARI A nennt.

Als diese Jungfrau suchst Du nicht mehr nach einem passenden äußeren Partner, denn Du hast ihn in Deinem eigenen We-

sen erkannt und angenommen, beim Barte des Propheten, beim Licht- oder Fruchtkern Gottes als Dein hochsommerlicher Wesenskern inmitten Deiner fruchtreifen Anwesenheit auf Erden.

Warum wird erzählt, daß der Jünger Bartholomäus bei lebendigem Leib seiner Haut entblößt, das heißt geschunden worden sei und anschließend enthauptet?

Da Bartholomäus ja keine Person war oder ist, sondern wiederum nur ein geistiger Titel, dessen Namenszug der Wesenszug dessen wird, der im Reich der Jungfrau erfährt, nicht mehr nur Mann oder Frau, sondern ab hier sowohl Mann oder Junge als auch Frau im Wesen Jung-Frau zu sein, erfährst Du Dich hierbei zum ersten Mal bewußt als Mensch und definierst Dich auch so und nicht mehr, wie es durch die Trennung vom kindhaft erlebten M ADA M in das jugendlich erwachsene Mann und Frau oder Adam und Eva zuvor gewesen ist.

Und darin fühlst Du Dich als der alte, von seinem Partner getrennte Mann oder als die von ihrem Partner getrennte Frau in Deinem Innenleben wie gehäutet, wie geschunden, denn das Erleben der Wechseljahre als die Zeit der Ernte der reifen, süßen und saftigen Frucht Frau auf Erden ist ein äußerst sensibilisierendes Erleben, das einen schutzlos zu machen scheint, als würde man Gott als Leben geschunden werden.

Man fühlt sich zum Opferlamm geworden, dessen Sternzeichen zum Erntebeginn im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau, von der irdischen Vollreife zur Ernte, im Westen unterzugehen beginnt. Dadurch wird der hellste Stern im Widder in seiner Wirkung vergeistigt umgedreht oder wie verkehrt zum bisherigen Erleben und heißt nun nicht mehr HAMAL oder Hammel, sondern LAMAH oder Lamm Gottes.

Du wirst dabei zum spätsommerlichen Lama in Deinem inneren Tibet, im himmlischen Lichtschlag oder auch *Ti Bet*, der

Dich als irdisch vollreife Frucht vom Baum schlägt und erntet und den man in Europa in derselben Bedeutung des Wesenszuges Bartholomäus *Coeli Bath* oder Zölibat nennt, der oder das mit den Wechseljahren in Dir anfängt, die emotionale Liebe in eine Liebe, die nicht mehr berechnet, umzuwandeln oder zu transformieren.

Dadurch wird das alte, in Mann und Frau trennende Erleben, geköpft, enthauptet, dadurch wird das Bartholomäus, das *Bar Tholo Lamm* Gottes in Dir enthauptet und in Frankfurt, in der Furt zum Frankenland, zum Reich, in dem man geistig frei wird, aufbewahrt und als Wegweiser in die geistige Freiheit aufbewahrt und gezeigt. Und wegen der Kraft des geschundenen Opferlammes Gottes, als das Du Dich hier fühlst, wird zu dieser Zeit nicht zufällig das Fest der Schäfer gefeiert, an dem man den Hammelsprung übt, den Sprung vom Hamal zum Lamah, vom jungen Erwachsensein in das Erleben des Altwerdens, in dem man den Gedanken an den Tod nicht länger zurückweisen kann, wie man es vorher noch leicht gekonnt hat in seiner puren Aufmerksamkeit, den steilen Weg der Karriere auf Erden meistern zu wollen.

Daß mit dem Bartholomäusfest am 24. August auch überall, vor allem aber im Süden, das Fest der Fischer einsetzt, ist ein bißchen verfrüht, denn das Fischerfest im Spätsommer ist ein Ausdruck des Sternzeichens Fische, das aus dem Gegenüber in die Mitte des Sternzeichens Jungfrau hineinwirkt, um dieses über den Ti Beth oder *Coeli Bath* dazu zu bewegen, sich ab hier dem männlichen Fruchtkerngehäuse im Inneren der geernteten Frucht Frau zuzuwenden.

Das Fischer- oder besser noch das Fischefest kann also heute, früher war das einmal anders, da sich der Nullpunkt im Widder ja rückläufig durch die Ekliptik bewegt und heute nicht mehr dort wirkt, wo er früher einmal auf uns eingewirkt hat, nicht mehr am 24. August begonnen werden und eine Woche

dauern, sondern muß eigentlich ab dem 6. September ab 8 Uhr morgens gefeiert werden, wenn in der heutigen Zeit die Mitte des Sternzeichens erreicht wird, die sich zur Vergangenheit des Jahres Null des Christentums als die Winterreligion der Menschheit um fast ein ganzes Zeichen nach hinten verschoben hat. Das Fischefest dieser Art gehört also schon zum Erleben von Mariä Geburt. Davor müssen und mußten wir erst noch das Fest Mariä Himmelfahrt feiern, das den Erntebeginn als den einzig echten Zölibat am 15. August einleitet.

Mariä Himmelfahrt müßte eigentlich Evas Himmelfahrt heißen, denn es ist Eva als die Kraft der Hefe Gottes, die den Teig des täglichen Lebens und Brotes als die Frucht Frau Erde aufgehen oder fruchten läßt.

Diese treibende Kraft der Frau Erde zur reifen Frucht Frau ist es, die mit dem Zölibat aufhört zu treiben, weil wir uns mit unserer Aufmerksamkeit ab der Ernte durch Gott, ab unseren weiblichen Wechseljahren nach innen wenden, um unser wahres Wesen dort wiederzuentdecken, das wir im Wunsch nach Karriere als nur außen aufstrebende Erwachsene so lange nicht mehr beachtet und erkannt haben außer im Erleben unserer Kinder, die auch wir einmal gewesen sind.

Was da am östlichen Horizont unseres irdischen Bewußtseins aufsteigt, ist das Jung-Frau in Begleitung des dort und darin sich am Himmel, in der Seele, zölibatär erhebenden Sternzeichens Jungfrau, das erst ab seinem Fische- oder Fischerfest über Mariä Geburt zum Meer des Bewußtseins wird, zur Überflutung durch das Licht der SEE LE, die Gottes hier einsetzendes Einatmen oder NO AH am Ende vom ALL AH als sein bis hier gültiges Ausatmen zum Herzen erhebt, zum Orient mit seinem Berg Ararat, dessen Namenszug soviel wie *seelische Selbsterkenntnis* bedeutet.

Dazu muß zuvor das sommerlich zur Frucht heranwachsende Bewußtsein als Eva aufhören, zum Himmel fahren, seelisch sich nach innen wenden, wodurch es auf Erden nicht mehr länger in Dir gefragt ist, um dann erst nach dem die Ernte steuernden Zölibat in die Feier Mariä Geburt einmünden zu können als ein ganz neues Bewußtsein von Dir, das man ab da Dein bewußt Sein als Seele nennen müßte.

Mariä Geburt am 8. September

ist, wie eben gesagt, Dein neues seelisches bewußt Werden auf Erden als das Meer oder Mari A zu Beginn des Erlebens, in dem Du nicht mehr sagst, Du habest eine Seele, sondern Du seiest Seele, eine See aus Licht, ein Meer aus bewußt Sein.

Diesem neuen Erleben in den Wechseljahren, das Dich auf den irdischen Tod ausrichtet, um ihn Dir als Illusion des Körperempfindens zu entschleiern, die Du als Seele nun zu durchschauen beginnst, folgen mehrere Gedenktage an das Wesen im Jung-Frau Sein über das sich am Himmel zeigende Sternzeichen Jungfrau.

Alle Gedenktage bringen Dich wachsend und erhebend dazu, Dich zur Liebe, die nicht berechnet, zu bekennen und Dich von ihr tragen zu lassen, statt noch weiterhin als Senior oder Seniorin einer Leidenschaft folgen zu wollen, der man nachtrauert, weil man geglaubt hat und als nicht vom Mari A erhobener Mensch, der darin unreif geblieben ist, noch immer glaubt, Liebe zeige sich durch Leidenschaft, und Eifersucht sei ein Zeichen von Liebe statt eine, durch die Trennung des Menschen in Mann und Frau in der Jugend entstehende Sucht, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.

Mariä Geburt am 8. September

Mariä Namen am 12. September

Mariä Schmerzen am 15. September

Mariä Rosenkranz am 7. Oktober

lauten daher die Erlebensstationen, die uns darauf hin erziehen, sich als Seele zu definieren und wiederzuerkennen und nicht mehr als irdischen Körper, der eine Seele hat. Es beinhaltet so lange seelisches Unwohlsein im Körper, wie die Wechseljahre dauern, denn so leicht läßt man das Erleben in gewohnter Leidenschaft nicht los, kommt es einen doch so vor, als verrate man sich selbst in seiner Art der Vergangenheit, als versündige man sich gegen sich selbst, um ab hier in toter Leidenschaft langweilig bis zum Tode dahinzuvegetieren, statt im vollen Saft fruchtig weiterzuleben, was man, je unreife man im Älterwerden bleibt, auch um so mehr wieder zurückzufinden versucht.

Herbstgleiche

Lambertus

am 17. September

ist aus all dem das logische Ergebnis, denn das Fest des Lambertus ist das Fest des Lammes Gottes, das sich anschickt, nicht mehr dem Wesen des Fruchtkernes in der Frucht Frau zu folgen, sondern dem Wesen des sich hier zum ersten Mal in Dir meldenden männlich ausstrahlenden Saatkernes im Einläuten der kalten Jahreszeit, die der geernteten Frucht Gottes auf Erden das Leben kosten wird über das Keltern und Mosten des Seelenbewußtseins als der Fruchtsaft Sophie, als die Weisheit Gottes also in Dir zum Most Deiner mystischen Wesensschau über das SYN AG OGE, über das Dritte oder göttliche Auge.

LAM ED nennt sich die Lichtkraft der SEE LE, die ab hier aus Deinem Herzen auszustrahlen beginnt als die Einstimmung auf das wichtige Fest der Herbsttagundnachtgleiche am 23. September eines jeden Zyklus und Lebenslaufes, in dem Du 55 Jahre alt wirst im Enden Deiner Wechseljahre auf Erden als die nun auf den Altar des Erntedankfestes zu legende Frucht, der derselbe Altar ist, auf dem Abram seinen Sohn Isaak geopfert hat, wodurch der Titel Ab Ram zum Ab Ra Ham wurde und wird, sobald auch Du Deine irdische Anwesenheit als die

geerntete reife Frucht Gottes auf Erden ab hier dem vollen Erscheinen der Seele hingibst, was man in der Antike ein Opfern seiner größten Liebe nannte, die im Herzen wohnt, das man personifiziert im Hebräischen Isaak nennt als den Hitzeacker Gottes in Dir, als die Kraft, die aus seinem heißen Herd Zen als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Deiner Anwesenheit im Himmel und Deiner Anwesenheit auf Erden strahlt als Lambert oder Lamm der inneren Kernkraft oder auch als Lampe Gottes, wie man germanisch das Wesen Isaaks nennt.

Das Herz ist eine Pyramide, ist ein Pyra Mid, ist das innere *Feuer der Meditation* als die erste bewußte Begegnung zwischen Schöpfer und Geschöpf als die erste bewußte Rückerinnerung, wer man in Wirklichkeit wesenhaft ist.

Daher baute man früher zum abendlichen Lambertusfest eine bis zu 6 Meter hohe Pyramide, die man mit buntem Papier, Tannengrün, Äpfeln und Lampions schmückte, wovon heute nur noch ein Lampionzug der Kinder übriggeblieben ist.

Was mit dem ersten Erscheinen der Liebe, die nicht berechnet und die aus dem Herzen ausstrahlt, ausgedrückt und angekündigt wird, erzählt uns das Evangelium als die Einladung der Mühseligen und Beladenen, in deren Befolgung Johannes der Täufer fragen läßt, ob Jesus der Christus sei, was diese zum ersten Mal hier bejaht. Er ist der Lambertus, er ist das hier uns zum ersten Mal bewußt werdende Allbewußtsein aus reiner Alliebe, die nirgendwo in ihrem Lieben einen Unterschied macht – auch nicht im vollkommenen Annehmen eines Mörders. Ob sich dieser der Annahme bewußt wird, ist einzig eine Frage seines bewußt Seins darin, nicht eine Frage der Alliebe, ob sie ihn ganz und gar lieben sollte, wie er ist, oder nicht.

Mit diesem Fest vom 16. bis zum 18. September steht abends um 19 Uhr 30 das Sternbild Großer Wagen als das Hinterteil

des Sternbildes Großer Bär im Nordwesten vor seinem tiefsten Punkt am Horizont. Untergehen kann der Große Wagen ja nicht. Und die Weltenachse Ostwest geht dabei genau durch den Stern auf der Deichsel des Großen Wagens, über den man mißt, wie gut seine Augen sind.

Denn er ist gerade noch mit bloßem Auge von der Erde aus zu sehen. Dieses Maß Deiner Sehkraft ist die Kraft, die sich in den Lampions zum Lambertifest spiegelt, denn nach dem Fest wechselt Deine Nahsicht in eine seelische Weitsicht, die ich im Bewußtsein der Seele oder des Himmels Wesensschau nenne im erstaunten Ruf: Ich erkenne mich als Seele!, oder in einer anderen Lesart, deren selbe Deutung Dich sicher überraschen wird als der Ruf:

IS RA EL!

Das rufst Du allerdings erst im Anfang Deines Novembers, mit dem Dir das Maß aller Dinge bewußt werden wird im Fest Allerseelen und Allerheiligen.

Daß man zum Lambertusfest eine Pyramide aus Holz anfertigt, hat den Grund, daß einem ab der Herbstgleiche die in unserem Herzen aufstrahlende Kraft des geistigen Feuers bewußt wird, das sich als Element immer pyramidal ausformt, wie sich die Luft elementar immer als Kugel, das Wasser immer elementar als Zylinder und die Erde elementar als Würfel ausformt.

In dieser Bedeutung und inneren Kraft stehen übrigens auch die vier Jahreszeiten zueinander, in denen sich im Frühling Sibirien Dein Bewußtsein pagodenhaft viereckig errichtet und überdacht, im Sommer Asien zylindrisch stupahaft, im Herbst Afrika moscheeartig kugelig und im Winter Europa kirchenschaft pyramidal überdacht ist.

Karo-Herz-Pik-Kreuz sind andere Symbole dazu, die aber genau dasselbe ausdrücken, wozu die Kleinodien der weltlichen und geistigen Herrscher Stab-Schwert-Kelch-Münze gehören. Der Stab ist Dein Rückgrat, das Schwert ist das feurige Rückenmark darin, der Kelch ist das Lichttor als Chakra darin, das sich trichterförmig oder eben kelchartig ausformt, und die Münze ist Dein Drittes Auge als die Epiphyse mit ihrem surrenden Ton als Dein oder Deine Ton Sur im Ausdruck der ersten Sure des Koran.

Lulus

vom 11. bis zum 19. Oktober

ist dann in uns als wachgewordene Lichtsee See Le aktiv, wenn darin das Tagesbewußtsein aus dem heißen, hellen Sommer untergeht, das bis hier vom Sternzeichen Löwen bis zur Jungfrau gesteuert worden ist, wobei die Jungfrau oder, besser, spiritueller ausgedrückt: das Erleben als Jung-Frau, das neue Menschsein als Seelenkörper aus sich heraus in das Sternzeichen Waage gebiert, nachdem sie es zuvor in ihrem Reich und in ihrer Obhut als Seelenembryo in Deiner sommerlich erwachsenen Anwesenheit als Deine neu aus Dir zu gebärende Anwesenheit hat unsichtbar heranwachsen lassen.

Das Evangelium nennt Deine hier nun über das Lambertusfest im Auftauchen des Sternzeichens Waage neu geborene Anwesenheit das bewußt Sein als Menschensohn, der ein viertel Jahr später seine himmlische Anwesenheit auf Erden erneut transformierend, dann aber weihnachtlich als das Ende vom Herbst und als Anfang vom irdischen Winter, nach außen gebären muß, womit er als dann freier Geist ohne die Bedingung, an einen irdischen Körper gebunden sein zu müssen, nicht mehr Menschensohn oder Seelenerscheinung, sondern Gottessohn oder freie Geistigkeit genannt wird, was die Chri-

sten leider falsch nur auf Jesus beziehen, als würde sich Gottes freie Geistigkeit für alle Zeiten in nur einem einzigen Menschen auf Erden erwecken und gebären lassen.

LU LUS bedeutet spirituell gelesen ein *Auflösen von Licht* im Sinne des Sonnenunterganges am Abend oder des Unterganges der warmen Jahreszeit im Oktober, mit dem ja der Abend des Jahres beginnt, als wäre dieses ein einziger Tagesumlauf um die Sonne.

Llulus ist ein keltisch gälischer Ausdruck für das Sternzeichen Löwe, das mit dem 11. Oktober ab 16 Uhr 30 im Westen unterzugehen beginnt und zusammen mit dem Sternzeichen Jungfrau als seine Frau am 19. Oktober um 19 Uhr ganz und gar untergegangen ist.

Man entzündet zu dieser Zeit das Llulusfeuer, das der feurige Gegenpol zum Osterfeuer gegenüber ist, legt man den Jahreslauf von 12 Monaten oder Deinen Lebenslauf von heute möglichen 120 Jahren zu einem Kreis mit seinem Kreisen und Reißenden Deines Bewußtseins zum am Ende vollen geistigen bewußt Sein auf Erden als Erleuchteter oder neuer oder auferstandener O Stern Gottes.

Mit dem Osterfeuer begrüßt man außerhalb von sich den Aufgang der Sonne zur warmen Jahreszeit. Mit dem Llulusfeuer begrüßt in sich den Aufgang der geistigen Sonne als Antlitz Gottes, mit dessen ersten Erkeimen hier im Oktober die Sonne zur kalten Jahreszeit auf Erden aufgeht.

Es ist der Tod Deines bis hier emotionalen und mentalen Bewußtseins zugunsten Deines ab hier aufleuchtenden Seelenkörpers, der sich nun als Dein neues bewußt Sein aufrichten muß über das gleich einsetzende mosaische Vermosten der Lichtsee Seele als der bis hier in der Frucht Frau lebende Saft Gottes als seine Sophie oder innere Weisheit, mit dessen oder deren keltisches Verkeltern zur äußeren Kälte und inneren

Wärme in einer Liebe, die nicht berechnet, Du natürlicherweise zum Saft Gottes wirst, zum Sufi als und durch das Moslem, als mostendes Licht- oder Seelenbewußtsein also, bedeutet Moslem in diesem Sinne zu sein, doch nichts anders als Moser oder Mose zu sein in Ägypten, in der Agape, in der Liebe, die nicht berechnet.

Erkennst Du in all dem das Wesen des Erntedankfestes wieder, das uns in seinem spirituellem Wesen im Evangelium als die Speisung der 5000 Mannen erzählt wird, als das oder auch die *Essen Z* der 5000, als die *Quintessenz* des inneren oder seelischen oder auch des himmlischen Menschseins als Menschensohn also?

Es werden dabei keine 5000 Männer gespeist, wobei man sich fragen müßte, warum Jesus nicht auch die Frauen speise, es wird in Wirklichkeit im Thanksgiving- oder Laubhüttenfest Dank gesagt für all das, was einem hier innerlich überreich geschenkt wird als Wegzehrung durch den Herbst, der aus sich den Winter gebiert, für dessen Erfahrung uns erneut so viele innere, diesmal geistige Geschenke zu Weihnachten als Wegzehrung von Gott gegeben werden.

Das Lulusfest oder Erntedankfest der Kelten und Christen oder Laubhüttenfest im Orient als das Herz unserer großen Mutter Erde ist die himmlische oder seelische Geburt von Johannes dem Täufer und gleichzeitig auch sein Tod als Täufer in irdisch physischer Verkörperung, den wir am Vorabend zum Fest Allerheiligen als Halloween feiern genau gegenüber dem Tanz der Hexen auf ihrem Besen über dem hohen Brocken des Harzes Deutschland, des Herzens Orient, Deines Herzens also.

Allerheiligen

am 1. November

ist zusammen mit der Feier Allerseelen am 2. November danach das physische Ende des Johannes als Täufer Christi durch die Salome als die Tochter des Königs Herodes. Am Abend vor Allerheiligen sieht man nur noch seinen Kopf, der einem auf einem Silbertablett liegend vor Augen gehalten wird.

Nun kannst Du im inneren Erschauern dazu *Hallo, Ween!* sagen oder aber es im inneren Entzücken als *Heiliges Venn* in Dir wiedererkennen. Das kommt auf die Perspektive und seelische Potenz und geistige Dimension an, mit der Du dieses Geschehen erfährst.

Das heilige Venn ist das erste Aufkeimen Deines geistigen Sonnelichtes, das als das Licht oder Venn Deines innersten Wesenskernes hier aufzuleuchten beginnt und Dir bewußt macht, daß Dein An Wesen, aus der Du Deine seelische oder himmlische An Wesenheit und daraus wiederum Deine physische oder irdische Anwesenheit beziehst, unfaßbar, also unendlich ist, und zwar nicht im Sinne einer räumlichen Unendlichkeit, sondern in einer geistigen Unfaßbarkeit, die Dir hier geistig noch unreif und völlig unerfahren als eine Ungeheuer-

lichkeit vorkommt, vor der Du Angst hast und in der Du erst dann ein großes Entzücken erfahren kannst, wenn Du Dich damit auseinandergesetzt hast, wenn Du, wie es das Alte Testament erzählt, als Jakob mit dem Engel dieses heiligen Venns gekämpft hast und dadurch den Titel Israels erhältst in der Bedeutung *Ich erkenne mich als Seele*, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe.

Zu dieser Zeit siehst Du über Dir am Himmel, dessen Sternenwelt Dein inneres Erleben auf Erden begleitet und als Wegweiser in Deinem ganzen Erdenleben führend ist, das Sternbild Orion aufgehen, von dem nur erst der Kopf dieses Osiris als die personifizierte Selbsterkenntnis zu sehen ist, die man auch den Johannes oder spirituell das *Jo Ahn Nes* nennt als *Ursprung des ersten Ahnens vom Wesen der Natur Gottes*, als unser aller erster Urahn auf Erden also und im Himmel, wenn man so will.

Und der Kopf dieses Urahnens vom Wesen der Erde und des Himmels in uns als der Johannes ist dabei so am Himmel über uns zu sehen, als habe man dem Orion den Kopf abgeschlagen und als läge er auf dem Silbertablett Milchstraße mit ihrem silbernen Schein aus Milliarden gleißender Sterne, deren Tableau unter dem Kopf des Orion zu sehen ist, als läge der Kopf des Johannes darauf.

Es ist Salome als die Tochter des Königs Herodes, die dies so haben will. Es ist das bewußt Werden vom heilen oder ganzen Menschsein als der SAL HOMME, der die Erscheinung des Herrschers ist, den ich als Hirnodem, als Herodes, als atmen-des oder atmisches bewußt Sein der Seele in mir wiedererkenne, wie es das Evangelium auch in Wirklichkeit spirituell gelesen und erfahren haben will und nicht so platt, als habe da eine grausame Tochter eines dummen Königs einen Gefange-

nen nach Lust und Laune der Tochter geköpft und allen zur grausigen Freude zum Abend serviert.

Der Brauch zu Halloween ist der, daß man einen Kürbis aushöhlt, einen hohlen Kopf, einen Kopf bar oder leer an Theorien also zeigt, denn im Kopf angefüllt mit Theorien über Gott und die Welt zu sein, verhindert das bewußt Werden als Seele und fördert nur das geistlose Altern des alten Menschen, der Du hier schon mit 70 Jahren im Fest Halloween bist, und daß man in dieses theorienloses bewußt Werden ein Licht anzündet als die geistige Sonne, die als Dein Drittes Auge durch die beiden anderen Augen in ihrer äußeren Sonnen- und Mondaugenkraft hindurchscheinen, so daß dies andere, denen man diesen von innen hellen Kopf ohne Theorien durch das Fenster hindurch zu erkennen gibt, erschreckt, sind doch die Fenster die Linsen der beiden äußeren und Dir bis hier einzig und allein in Dir wach gewesenen Augen.

Das Evangelium erzählt uns dieses entzückend schauernde erste Erleben als freier Geist im sich aufrichtenden Seelenbewußtsein als die Verklärung Jesu, bei der sich Petrus, Jakobus der Jüngere und Johannes als die Regenten der Sternzeichen Widder, Zwillinge und Krebs als Frühling schlafend darstellen, also zum Erwachen im Herbst wie tot oder im bewußt Sein oder Werden nicht anwesend, während all ein, nicht etwa allein, Jesus als der Ursprung Deines essentiell innersten oder freien geistigen bewußt Seins wach bleibt.

Für das Bewußtsein der warmen Jahreszeit ist das bewußt Sein der kalten Jahreszeit nämlich zu groß und zu unfaßbar, als daß sie dessen geistige Freiheit und Potenz so einfach auszuhalten vermögen. Das ist überhaupt der Grund, warum Du am Abend einschläfst oder warum Du mit dem Dunklerwerden der kalten Jahreszeit emotional und mental müde zu werden beginnst, um im Traum wieder wach zu werden. Wenn Du allerdings zur

Erleuchtung kommen willst, sollte man darin nicht einschlafen, nur weil es mit der Meditation, mit Deinem Nachhinein für Deine äußeren Sinne dunkler wird, als seien sie nicht mehr gefragt.

Dein innerster heller Sinn, der den Titel Jesus trägt oder Esus, wie ihn die Kelten schon vor Christi Geburt nannten, sagt Dir, auch äußerlich wach zu bleiben und nicht ausschließlich nur innerlich wach werden zu wollen, denn die Außenwelt gehört untrennbar zur Innenwelt, wird die Außenwelt, Deine irdische Anwesenheit, doch von der Innenwelt, von Deiner himmlischen Anwesenheit, in Erscheinung gerufen. Und das kannst Du ruhig wörtlich nehmen!

Im Wiedererkennen oder im Rückgebären in Deine seelische oder himmlische Anwesenheit auf Erden als Deine einzige echte Re Naissance in der von innen nach außen aufflammenden Gotik als das heilige Venn Halloween bist Du zum ersten Mal nach Deiner ersten oder irdischen Geburt zu und als Dein Ostern und O Stern Gottes wieder in der Lage, bewußt alle Deine Vorleben, all Dein Urahn im freien Geiste Gottes, all Deine Urahn also, wiederzuerkennen, weswegen man diese Verklärung auch das Fest Allerheiligen und Allerseelen genannt hat.

Verstehst Du die wunderbaren Zusammenhänge zur Erleuchtung, die darin für Dich und Dein Erleben als alter Mensch in seinem Herbst auf Erden, der sein erster *Selbst bewußter* Frühling im Himmel ist als der zweite *selbstbewußte* Frühling auf Erden, begründet liegen?

Daß die Christen heute meinen, die Verklärung Jesu oder des Herrn, wie sie sagen, sei schon am 6. August zu feiern und nicht erst am 1. und 2. November, wie ich es Dir erzähle, liegt daran, daß die Christen, sofern sie dazu geistig reif waren und sind und nicht nur bloße Frömmel sind, die von Gott reden,

ohne ihn auch zu leben, ohne den Nächsten wie sich selbst zu lieben, meinen, am 6. August inmitten des Reiches vom Sternzeichen Löwe, wo man sich auf die Ernte vorbereitet, weil einem im Erfahren des Löwen nur noch die Farbe und letzte Süße, die einen saftig sein läßt, fehlt, um ganz und gar auf Erden als Frucht Gottes reif zu sein, den stillen Aufruf tief in ihrem Inneren zu hören, der sie dazu aufruft, einen Kreuzzug zum Grab Christi machen zu sollen, das das Fruchtgehäuse im Zentrum der Frucht Gottes ist, in der das bewußt Sein als und aus reinem KRIST ALL versteckt in unserer fruchtreifen Anwesenheit auf Erden wirke und das somit als das versteckte Christusbewußtsein KRISH NA genannt wird als *Christus Nein* oder eben versteckt oder unsichtbar, als sei er auf Erden tot und begraben – ohne daß dies allerdings je von einem Christen nachvollzogen worden wäre außer mir, der ich es aber nur so in mir erlebend wiedererkenne und für alle überaus sinnvoll halte, gibt es doch in Wirklichkeit nur eine einzige Religion auf Erden, die sich siebenfach wegen ihrer Siebendimensionalität verschleiert und darstellt, als gäbe es sieben verschiedene und voneinander getrennte Religionen, in denen die einen die anderen ständig als falsch ablehnen, weil allein ihre eigene Dimension die richtig sei.

Jede Religion aber nennt ihre höchste geistige Reifung einen diamantenen Weg in der Bedeutung, daß die erleuchtende Reife aus KRIST ALL bestehe, ohne daß etwa das Christentum, das dieses hüten soll, die höchste und wertvollste Religion der sieben Religionen wäre, gibt es doch in Erleuchtung keine Wertigkeit, sondern nur ein heiles oder ganzes und daher einzig und allein alles Kranke heilende ALL EIN SEIN im Leben, das alle Religionen als Gott bezeichnen, ohne daß Gott in einem solchen Erleben faßbar personifiziert werden könnte oder auch nur dürfte, wie es ungeistige Menschen immer erwarten und verlangen, weil sie ohne einen Vater Gott und oh-

ne eine Mutter Gott nicht wissen, wieso sie Kinder Gottes sein oder werden könnten.

Am 6. August aber hört man nur den Ruf Gottes, die Arche Noah zu bauen, um sich seiner wahren inneren Gen Ethik wieder bewußt zu werden, denn die Arche Noah ist das Fruchtkerngehäuse in Deinem geistigen Zentrum auf Erden, ist das Grab, das die Christen in ihrem Wintererleben das Grab Christi nennen, ohne heute noch zu wissen, was damit gemeint ist, und zu dem sie in ihrem Sommererleben meinen, hinziehen zu müssen, um es vor dem Unglauben daran zu schützen.

So erleben die Christen im Winter Europa die Wechseljahre des Christentums als die Kreuzzüge, die ein Ernten all dessen ist, was irdisch reif geworden ist, um entweder von anderen im Herbst gegessen oder von anderen ab dem Fest Allerheiligen gekeltert zu werden, wobei man das Keltern und Vermosten des Christentums dessen Reformation nach seinem Erntedank- oder Lulusfest nennt als die Renaissance oder Rückgeburt in das herbstlich mostend mystische bewußt Sein als Protestant gegen das alte Sommererleben als das alte Katholischsein oder als Freimaurer, dessen Aufgabe es ab hier im Herbst ist, die Bundeslade unter der Regie des Mosters Mose im Christentum zu erbauen, die der winterliche Saatkern ist, der gerade noch der alte Fruchtkern war, die als die neue Bundeslade gerade noch die alte Arche Noah war mit ihren Arche Typen als die Mon Arche aus der warmen Jahreszeit in unserem katholischen Erleben als Mensch auf Erden, das im Rahmen der indischen Religion dem Wesen des Hinduismus entspricht.

Karnevalsbeginn am 11.11.

heißt die Zeit oder das Erleben im Herbst, mit der oder dem die Reformation Deines ganzen Bewußtseins von Gott und der Welt zu einem geistigen bewußt Sein heranwächst, wenn Du dem Karneval in seinem wahren Sinn folgst und wenn Du darin nicht nur toll und närrisch ausgelassen feiern willst, weil Du es liebst, tun und lassen zu dürfen, was immer Dir auch nur einfalle, und wenn Du in einem solch geistlosen Tun meinst, dies sei die echte Freiheit, nach der Du Dich so sehr sehnst auf Erden.

Aber um die echte Freiheit, die aus einer Alliebe besteht, aus einer wahren Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst und nicht nur aus einem närrisch frommen Wortspiel über die Liebe zu seinen Nächsten, erleben zu können, um also wirklich Karneval feiern zu können, muß man zuvor erst dem Hubertus am 3. November gehuldigt haben und dem Leonhard am 6. November danach.

Der Beginn des *Karnevals*, vom *Bewegen des Steines* der Weisheit Gottes als Dein Drittes oder Göttliches Auge, ist das Aufsteigen auf den höchsten Gipfel erdgebundenen Erlebens durch die gleißende Gletscherwelt, mit der Dein geistiges be-

wußt Sein wach wird. Und um dies auch wirklich erleben zu können und leben zu können, ist es nötig, daß Du entweder von einem erleuchteten Meister oder von Gott in Dir dazu in ein höher potenziertes bewußt Sein als normal *geweiht* wirst, womit Dir ein geistiges *Geweih* über den irdischen Kopf hinaus wächst als die von jetzt über Dir erscheinende und erstrahlende Kraft der Wesensschau als vollreife Seele im hier erst noch erkeimenden Einmünden in das freie geistige bewußt Sein Gottes.

Das allein ist der Grund, warum man den Hirschen mit seinem Geweih und dem in seinem Aufleuchtenden geistigen Licht als helles Lichtkreuz als einzig richtiges Symbol Deines göttlichen Geweihtseins gewählt hat, zumal sein Wesenszug *Hirsch* ebenfalls *geweihte Erscheinung* bedeutet. Dies geschieht in Deinem Jahres- oder Lebenslauf am 3. November, also direkt nach der Verklärung Jesu in Dir über das Wesen von Allerheiligen und Allerseelen, worin Du 70 Jahre alt geworden bist.

Um es danach aber zum Erleben des Bewußtwerdens der göttlich vierfachen 1 am 11.11. Deines Lebenslaufes kommen lassen zu können, ist es noch nötig, daß Du den sogenannten Leonhardtritt in Deiner Erfahrung jenseits der Baumgrenze im Steigen zu Deinem irdischen Gipfel mit seinem christlichen Gipfelkreuz an höchster Stelle Deines Schädels als die Schädelstätte nachvollziehst, die sich direkt an Deinem 71. Geburtstag machen läßt, sofern Du die ganze Zeit davor seit Deinen Wechseljahren und seit Deiner Rückgeburt oder Renaissance danach im Erntedankfest überhaupt daran interessiert geblieben bist, erleuchtet zu werden am Ende Deines Lebenslaufes, in dem Du nun mit dem Leonhardtritt den 6. November erlebst.

Wenn ich so sage, daß all diese Stationen erst in Deinem Lebensherbst stattfinden werden und die Erleuchtung sogar erst in Deinem Winter mit dann 105 Jahren, dann glaube bitte nicht, daß man zuvor nicht zur Erleuchtung kommen könne.

Je mehr Du Dich um tiefste, Dich erhöhende Selbsterkenntnis kümmerst, desto mehr verarbeitest Du all die Umstände, die noch aus vergangenen Leben auf Erden in Dir gespeichert sind und entweder über eine sich stetig vertiefende Selbsterkenntnis zur Auflösung der mit ihnen verbundenen Probleme und geistigen Schleier in Deinem Bewußtsein drängen oder über ein langsames Erleben nach und nach als Dein scheinbar nicht zu veränderndes Schicksal auf Erden, das Dich in seiner ihm eigenen karmischen Langsamkeit allerdings erst mit 105 Jahren zur Erleuchtung bringen kann, immer vorausgesetzt, Du glaubst an Dein wahres Wesen und nicht an die Theorien des Verstandes, die er Dir ständig als die einzig wahren Ansichten von Gott und dem Leben diktiert, als wisse nur er, was richtig und wahr sei, als könne man nur durch seine Logik herausfinden, woher das Leben komme und wer man darin sei. Kommst Du aber früher zur Erleuchtung oder auch zu den einzelnen hier herbstlich beschriebenen Erfahrungen oder Stationen zu feiern, als es die Langsamkeit bloßen Karmas ohne gezielte Verarbeitung erwarten läßt, dann bist Du zwar physisch noch nicht in der Erfahrung Deines Herbstes oder Winters, dann erfährst Du aber dennoch darin das Wesen des Herbstes als die in Dir wirkende göttliche mosaisch mostende Kraft, durch die Du mystische Wesensschau erlangst, und Du erlebst danach das Wesen des Winters als die in Dir wirkende göttliche christlich alle äußere Welt essigsauer vergärende Kraft, durch die Du am Ende des geistigen Gärens in Gottes Wesen das Dich erleuchtende Abendmahl erlebst als ein letztes Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, als ein alles in Dir Alte und Gewohnte verjüngendes Erleuchten im GE

HEIM, aus dem alle Schöpfung stammt und in das sie auch am Ende wieder zurückfinden wird und muß, denn so ist die Schöpfung von vorneherein angelegt, wie es uns schon der erste Satz des Johannesevangeliums erzählt: >Im Anfang war das Wort.<, den ich spirituell drei Mal so lese aus dem griechischen Urtext: >En arche en o logos.<:

**Im Erkeimen ist die ganze Schöpfungsabsicht enthalten.
Im Wesenskern ist schon die Erleuchtung vorgegeben.
Über das Dritte Auge ereignet sich das Erleuchten.**

Der erste Satz der Genesis aus dem Alten Testament des Mose bedeutet als: >Brashjt bra alehjm at eshmjm wat earts.< in der spirituellen Übersetzung auf Grund meines erleuchteten Wiedererkennens dasselbe wie der erste Satz des Johannisevangeliums:

**Im Aufbrechen zum sichtbaren Erleben
erbraut sich Allbewußtsein
als Erleuchtungs- und als Erkenntniskraft.**

Dies soll aber nur ein erhellender Einschub sein, damit Du nicht in die Irre gehst, indem Du zum Glauben kommst, man könne den Weg bis zum Erleuchten nicht karmisch verkürzen und man müsse auf jeden Fall damit und darauf warten, bis man 105 Jahre alt geworden sei.

Der Leonhardsritt oder die Leonhardifahrt, wie es auch genannt wird, ist ein inneres Geschehen, das mit dem Sternbild Großer Wagen über uns zu tun hat, der uns im Stand seines südlichen Zenits am 6. November um 9 Uhr als der Beginn der

Leonhardifahrt mit dem bemalten und geschmückten Großen Wagen erscheint, den man auch die Große Truhe nennt. Das Ziel der Fahrt mit dem Herzen des Lichtträgers Löwe als das Leonhard oder Löwenherz ist der Gipfel des Kalvarienberges, der hohen Schädelstätte mit ihrer geistigen Lichtfontäne, die als das christliche Gipfelkreuz aus unserer Fontanelle ausstrahlt.

Die sieben Sterne, die den Großen Wagen als das eigentliche Hinterteil des Großen Bären am Himmel bilden, nennt man auch die sieben alten Klageweiber, nach denen sich die Zeit des Altweibersommers im Süden und gegenüber die Zeit des Altweiberfaschings nennt. Und heute noch werden bei der Leonhardifahrt in dem Großen Wagen als Kastenwagen oder Truhe sieben Frauen gefahren, die in Fahrtrichtung hintereinander sitzen.

Im Altweibersommer ist der Große Wagen die Kraft, die uns das Maß innerer geistiger Kraft vorgibt, die die Erde mit dem Himmel, die unser Körperbewußtsein mit unserem Seelenbewußtsein verbindet und die man buchstäblich J und K schreibt oder miteinander verbunden in indischer Art YO GA oder Yoga als die Deichsel des Großen Wagens oder als das Joch der sieben Ochsen, wie man die sieben Sterne des Großen Wagens in der Antike genannt hat im Wesen vom OG SEN in Dir, vom darin zum ersten Mal sich meldenden Wesen des Dritten Auges als der Maßstab allen Reifens und Erfahrens auf Erden und im Himmel.

Im Herbst dann, im Reich des mosaischen Vermostens des Saftes Sophie oder Weisheit Gottes aus der im Altweibersommer geernteten Frucht Gottes, nun im herbstlich gotisch entflamnten Wesen des Sternzeichens Skorpion also, entspricht das Maß der geistigen sommerlich asiatisch yogischen Kraft Gottes in uns seiner herbstlich afrikanisch mosaisch my-

stisch magischen Macht über jede Erscheinung. Das ist eine Potenzierung des sommerlichen Yoga, eine Steigerung des bewußt Seins zum nahenden seelischen Gipfel als die Schädelstätte oder der Kalvarienberg oder Kopf eines jeden Geschöpfes. So erlebt und gelesen, ist die er Führung im Großen Wagen als reich geschmückte Truhe dasselbe wie der Bau der Bundeslade zu Beginn des *Karnevals*, als die Aktivierung des Dritten Auges zu Beginn der *Bewegung der Weisheit Gottes*, die uns auf den Gipfel der Welt oder Schöpfung führt, auf dem Du 90 Jahre alt geworden sein wirst im weihnachtlichen Erleben Deiner mystischen Hochzeit mit Gott über das Fest der Erscheinung des Herrn.

Wenn der Große Wagen in Dir bewußt erbaut ist als der Große Kastenwagen oder als die Große Truhe für die Leonhardifahrt zur Schädelstätte mit ihrem inneren göttlichen Auge als die Bundeslade, wenn sie sich im Herbst alles Geschöpfte mosaich vermostend auflädt, und als die winterlich weihnachtliche Krippe, sobald sie sich wieder schöpfend und darin erleuchtend entlädt, dann erlebst Du in Dir bewußt die ein einziges Mal im ganzen Jahreslauf und ein einziges Mal in Deinem ganzen Lebenslauf erscheinende vierfache 1 am 11.11. eines jeden Zyklus in der Bedeutung des Einsseins im aufkeimenden Allbewußtsein, in dem man sein wahres Wesen ganz ALL EIN erlebt im Zusammenklang aller vier Jahreszeiten mit ihren vier göttlichen Regenten Buddha für den Frühling Sibirien, Brahma für den Sommer Asien, Cheops und Jehova für den Herbst Afrika und Christus für den Winter Europa, die in Gott, dem Leben, alle vier 1 sind.

Der Beginn des Karnevals am 11.11. um 11 Uhr 11 ist ein Tag des Planeten Mars, ist ein Tag des ersten Erlebens im tatsächlichen Einssein mit allem, das ein *Meer aus Licht* in Dir bedeutet als das Wesen vom Mars jenseits der Erde, jenseits

schon des bloßen sommerlichen Erdbewußtseins. So nennt man den Tag des Karnevalbeginns auch den Martinstag.

Das Einswerden – oder besser ausgedrückt, weil es der Wirklichkeit näher kommt – unser Wiedererinnern oder Wiedererkennen unseres ständigen, ewigen Einsseins trotz aller Logik des bloßen von Gott getrennten geistlosen, wenn auch intelligenten Verstehens auf Erden, bewirkt ein Sichöffnen in Richtung geistiger Unendlichkeit und raum- und zeitloser Unendlichkeit.

Und weil dieses Erleben ohne helle Erscheinung auf uns wirkt, sagt man, St. Martin breite hier seinen dunklen Mantel über unser Tagesbewußtsein, wodurch es auf Erden kälter und dunkler während der dadurch hervorgerufenen dunklen Jahreszeit in Deinem Lebenslauf kommt als die Zeit, ab der Du zwischen 70 und 75 als die zweite Hälfte Deines äußeren Novembers auf Erden vergeist.

Innerlich dagegen erlebst Du gegenüber dem Muttertag im Mai Deinen wirklichen Vatertag, weil dieser 11.11. Dich über das aufkeimende Allbewußtsein an die magische Macht Deines göttlichen Vaters bindet im Bau der Bundeslade. Damit hört die Kraft auf, die Dich bisher an Deinen Körper gebunden hat, als sei er Deine einzige Heimstätte, ja, als seiest Du er in Deinem Wesen.

So sagt man, an diesem Martinstag werde nicht nur die Hälfte des äußerlich dunklen Allbewußtseins über Dein irdisches Bewußtsein ausgebreitet, die andere Hälfte muß ja irdisch sichtbar hell bleiben, denn sonst würdest Du schon im Herbst in einen Winterschlaf fallen, es wird auch gesagt, an diesem Tag müsse man die Martinsgans essen, die ein Symbol für das körperliche Erscheinen auf Erden ist.

Die Gans *Garuda* macht nämlich dem Spuk, man sei unsichtbarer Geist den *Garaus*, weswegen man sie hier in sich hin-

einnehmen oder essen muß, weswegen man nun ihr den Garaus machen muß, will man sich bewußt werden, daß man tatsächlich in seinem wahren Wesen Geist ist.

Die Gans ist das Symbol für Dein Großhirn, das Dir ständig überaus rege und intelligent signalisiert, daß Du nicht Geist, sondern nur intelligent bist, nur Verstand, der als Gans getarnt über seinem oder ihrem Nest sitzt, um das Ei Gen Tum Gottes in Dir auszubrüten, das im Thalamus ruht, den man auch die Bundeslade oder Krippe nennt mit dem Logos Gottes darin als die Kraft seines Antlitzes im weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn.

Die nördliche Gans, oder auch der südliche Geier, sitzt also als Großhirn über dem Nest Thalamus, das oder den man als den Sehhügel oder magischen Hügel im Kopf unserer großen lebendigen Mutter Erde MEXI KO nennt mit all seinen Pyramiden oder Nervenkerne der gesamten Erde darin, und brütet das geistige Embryo aus, das wir zu Weihnachten als das Christkind in uns gebären. Der Schwanz der Gans oder des Geiers ist Dein Kleinhirn hinten, und deren Kopf und Auge ist Dein Stirnhirn gegenüber dem Kleinhirn mit dem Göttlichen Auge in der Mitte. Dies alles ist es, was man am Martinstag zu sich nehmen soll, was man darin verinnerlichen soll, denn nur dann ißt Du tatsächlich in richtiger Weise die richtige Martinsgans.

Während Du übrigens am Martinstag ab 11 Uhr 11 Deine Gans verinnerlichst, geht im Osten über Dir das Sternbild Adler am östlichen Horizont auf, während zur selben Zeit das Sternbild Krebs im Westen unterzugehen beginnt. Im Zenit steht dann das Sternbild Bootes als Dein Ochsentreiber und Bärenhüter, als der Antreiber Deiner Selbsterkenntnis und als der Hüter Deiner göttlichen Yogikraft als der geistige Kreislauf Deines ganzen Lebens. Denke einmal darüber nach!

Totensonntag am 24. November

ist eigentlich kein Sonntag für die Toten, sondern ein Sonntag im bewußt Sein als Thot oder Pan, eben als das bewußt Sein des darin im Karneval aufkeimenden geistigen Allbewußtseins oder Christusbewußtseins, das demnach hier erst nur ein geistiger Keim ist und sein kann, der im Advent als geistiger Embryo in uns heranwächst oder heranwachsen soll, um in der Weihnacht über die Fontanelle über unsere irdisch physische Anwesenheit und auch über unsere seelisch himmlische Anwesenheit hinauszuschießen, und um sich erst danach als unser wahres An Wesen im KRIST ALL aufzurichten mit einem völlig durchschaubaren geistigen Körper, der uns wegen seiner völligen Durchschaubarkeit auf Erden so vorkommt, als gäbe es ihn gar nicht. Nach diesem Sonntag des merkurisch quecksilbrig unfaßbar auf uns wirkenden Thot oder Totalbewußtseins oder nach diesem hermetisch in uns bis hier verschlossen gewesenen *Hermes Trismegistos* als die Dir vollbewußt werdende Dreifaltigkeit Deines wahren Wesens, wie man das Thotbewußtsein auch nennt, feierst Du dann das Fest der heiligen Katharina am Tag darauf.

Katharina wurde enthauptet, nachdem das Rad, auf dem sie gerädert werden sollte, zerbrochen war. Sie gilt als Schutzher-
rin der Philosophen und wegen des Rades, auf dem sie gerä-
dert werden sollte und das dabei zerbrach gilt sie auch als die
Schutzherrin von allem, was mit einem Rad oder mit Messern
zu tun hat.

Ihr Kloster steht auf dem Sinai, steht also auf dem Sinusbogen
unserer großen, lebendigen Mutter Erde, steht also auch auf
Deinem Herzen und ist dabei der erste göttliche Im Puls, über
den Dein Herz, über den die Liebe, die nicht berechnet, in
Bewegung gerät, so daß am Ende das Dich karmisch an Dei-
nen physischen Körper bindende Erlebensgesetz Karma, was
ein Erhellen der Materie zum hellen Tagesbewußtsein bedeu-
tet, nun im Fest der Katharina zerbricht durch seine Umkehr
vom AM RAD zum DAR MA Gottes.

Im Karma, das Dich an den Körper bindet, bist Du AM RAD
des Erlebens in Deinem Körper wie festgebunden. Und im
DAR MA erleuchtet die Materie in Dir geistig auf, so daß da-
mit gleichzeitig auch Dein irdischer ver Stand aufhört, Deinem
Erleben als Geist zu widersprechen, was Dir so vorkommt, als
habe man Dich geköpft, als habest Du keinen Kopf mehr. Im
Tarotspiel Gottes erlebst Du im und durch das Katharinenfest
die Karte >Gehängter<, weil Du Dich darin so empfindest, als
hingest Du mit dem Kopf zur Erde, weil Du ab hier geistig im
Himmel fußt.

Es ist das Erleben in der Adventszeit, die Deine himmlische
oder seelische Schwangerschaft mit dem freien Geist aus rei-
nem KRIST ALL ausmacht. Diese Schwangerschaft von Dir
als Seele nennt das Alte Testament Dein Kana An, Deine Ki-
netik und Kin Ethik im Himmel als das Ende vom Kan A, von
dem Erleben AM RAD des äußeren Erlebens auf Erden, das
ab dem Kanaan zerbricht, wodurch das Mosten des Mosters

Mose aufhört, was uns erzählt wird, als sei er vor dem Einzug in Kanaan, in die Adventszeit, gestorben, ohne daß einem dabei sein Grab bekannt geworden wäre, was ja auch nicht möglich ist, weil der Saft als die Sophie oder Weisheit Gottes in Dir unmittelbar vom Most als Deine aus dem Saft gewonnene Mystik in die Wesensschau übergeht, die man auch das Da Video nennt oder kurz und darin personifiziert David als die Wurzel, als der Embryo des freien Geistes aus reinem Krist All.

Kata Rhina bedeutet nicht so sehr Reinigung, sondern spirituell eher eine Kata Lyse, eine Entschlüsselung Deines hier noch irdisch orientierten, aber schon im Himmel fußenden bewußt Seins zum freien Geist als Dein wahres Wesen. Es ist eher ein Auflösen des Körperbewußtseins zugunsten des Aufbaues des davon freien Geistbewußtseins als ein Fließen im Körperbewußtsein, wie es das Wort Kata Rhina oder Katharina, normal erlebt, eigentlich auszudrücken scheint. Insofern kann man auch verstehen, wieso man in einigen Gegenden das Katharinenfest als ein Kätherijagen versteht und feiert, das eine abendliche Jagd auf einen Winterdämon in Frauenkleidern und mit geschwärztem Gesicht ist, der von Schellenrührern und Geißelklöpfern gejagt wird.

Man verjagt dabei die Bindung an die Mutter Erde, die ab hier in Deiner Wesensschau unendlich wird und ohne Erscheinung, also mit schwarzem Gesicht als schwarze Madonna, die uns Angst macht, weswegen wir sie verjagen. Sie macht uns Angst, weil sie uns plötzlich nicht mehr als mütterlich vorkommt, wie wir es in der warmen Jahreszeit gewohnt gewesen sind, sondern als absolut tödlich und erbarmungslos für die, die in der Adventszeit, im Kanaan, im Erleben, daß sich darin das Rokoko ereignet, das muschelartige Einrollen von Raum und Zeit, glauben, es gehe ihnen, die sie hier immer noch AM

RAD des irdischen Lebenslaufes oder Jahres hängen, nicht nur an den Kragen, sondern an ihre gesamte seelische Existenz. Dieses Kätherijagen ist im Lebenslauf der jetzigen Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, der Dreißigjährige Krieg, durch den die warme Jahreszeit in ihren Frauenkleidern als das Mittelalter von den Schellenrührern und Geißelklöpfern, von den Protestanten, gegen den in seinem sommerlichen Wesen und schwarz im Gesicht gewordenen Katholizismus der Kreuzzüge, Inquisitionszeit und Hexenverfolgung kämpfen, damit die Menschheit davon befreit werde, sich weiterhin einer aufgezwungenen Unfreiheit beugen zu müssen, die nicht von Gott, sondern nur von einer steinern gewordenen Kirche kommt.

Der Dreißigjährige Krieg in dieser Lesart entspricht der Lesart des Alten Testamentes, das uns erzählt, wie David das innere Land Kanaan in blutiger Jagd nach dem weiblichen Dämon mit schwarz gewordenem Gesicht Gottes zur geistigen Freiheit in Gott katalysiert, entschlüsselt als das Fest der heiligen Katharina auf dem Sinusbogen Sinai unserer Erde in ihrem Herzen Orient als Dreh- und Angelpunkt allen Erlebens zwischen Himmel und Erde, zwischen freiem westlich winterlichen Geist- und gebundenem östlich sommerlichen Körperbewußtsein.

Nikolaus und Ruprecht am 6. Dezember

heißt das Fest des Sternzeichens Zwillinge, das uns aus seinem Gegenüber hier mitten in das Reich des Schützen hinein-scheint, um es zu katalysieren, um es in uns so zu entschlüsseln, daß wir darin nicht vom Boden abheben, als gäbe es die Erde unter uns gar nicht mehr.

Nice La Os bedeutet spirituell gelesen und erlebt soviel wie der Sieg über das Licht des Selbstbewußtseins und als das heute kaum noch erkannte *Rupa Ruach* soviel wie *ruppiger Geist* des Winters in unserem Lebenslauf, vor dessen Geburt wir ja im Advent, im Kanaan, als das Reich des Schützen stehen.

Die Zwillinge nennen sich im Frühling, der ihr Tagesreich ist, während der Schütze in sie hinein scheint, um sie nicht vergessen zu lassen, daß die Sexualität des Frühlings ohne den Pfeil des Schützen Amor in das Herz der Liebenden nichts taue, Castor und Pollux, im Sommer mitten im Reich der Jungfrau Kain und Abel, im Herbst mitten im Reich des Schützen Romulus und Remus und erst im Winter mitten im Reich der Fische Ruprecht und Nikolaus.

Daß wir es heute gewohnt sind, sie schon im endenden Herbst so zu nennen und nicht Romulus und Remus, liegt daran, daß wir in den letzten 2000 Jahren innerhalb – oder heute schon am Ende – eines fast 26000 jährigen Zyklus im Fischezeitalter leben und nicht im Schützenzeitalter.

Bevor es aber zu dem angestrebten Sieg des geistigen bewußt Seins auf Erden über das körpergebundene Bewußtsein auf Erden als unser bloßes ver Stehen darauf kommen kann, muß man zuvor noch das Fest des Eligiusrittes und das der Barbara verinnerlicht und erlebt haben und nach dem Nikolausfest das Fest Mariä Empfängnis am 8. Dezember, das sozusagen das Ergebnis des Nikolauserleben ist, sofern man nicht bis zum Nikolausfest böse gelebt hat, so daß einem die verbliebene Ruppigkeit als Knecht Ruprecht zu einem harten, kalten europäischen Christentum gerät statt zu einem göttlich allliebenden Christentum, das sich aus den Wehen zur Geburt des Christusbewußtseins erlöst als das Erleben von Marias Empfängnis des freien Geistes aus reinem Krist All ohne jede Befleckung oder noch bestehende geistige Verschleierung, die den Nice La Os im Advent und Kanaan verderben würde und verkommen ließe zu einem dekadenten Rokoko im bloß politischen Sturm auf die Bastille, auf das Ei Gen Tum Gottes, auf das göttliche Lichtwerk OV AR, das in uns allen vom seelischen *Meer des Bewußtseins* gehütet wird, vom *Mari A* in Dir als See Le, als die Lichtsee Gottes auf Erden.

Eligius als Münzmeister Gottes im Erleben Noyon, im Erleben des körperlichen *Nichtseins*, in dem man am 1. Dezember reiner Seelenkörper geworden ist, eben ein Eligius oder Ieoshua, wie es uns das Alte Testament als das Erleben nach dem Myster Mose erzählt, Eligius also ist das erste Auftauchen des Münzwesens Gottes als die spirituelle Kraft des vierten Symbols im Kartenspiel Gottes, das für den Frühling den Stab

kennt, für den Sommer Asien das Schwert, für den Herbst Afrika den Kelch und für den Winter Europa eben die Münze in ihrer Bedeutung als der Ort der Tonsur, unter der der Ort zum letzten Abendmahl liegt als Deine Epiphyse, durch die Gott aus der körperlosen Unendlichkeit in Deine körperhafte Endlichkeit hineinstrudelt und am Ende erleuchtet und Dich dabei erleuchtend wieder daraus ins Krist All entweicht.

Der sibirisch buddhistische Stab Rückgrat gehört zum roten Karo. Das asiatisch hinduistische Schwert Rückenmark gehört zum roten Herz. Der afrikanisch jüdische Kelch weibliches Drittes Auge als Syn Ag Oge vorne gehört zum schwarzen Pik, und die europäisch christliche Münze als männliches Drittes Auge oder Kir Che hinten gehört zum schwarzen Kreuz, an das Dein Christusbewußtsein am Ende des Winters im Handeln und Fußen, an Hand und Fuß, fixiert wird, damit Du daraus per Son als Person auferstehen kannst auf Erden nach Deiner Erleuchtung in Gottes Wesen als das einzige Wesen, das es überhaupt gibt.

Ahnst Du nun, wer welches Spiel mit welchen Spielfarben in Deiner Anwesenheit spielt?

Daß es dabei zu einem Eligiusritt am 1. Dezember kommt, liegt wiederum am Auf- und Untergehen des Sternbildes Pegasus als himmlisches Pferd, auf dem schon Mohammed gen Himmel geritten ist, und auf dem Jesus in Jerusalem eingritten ist, wenn er dies auch auf dessen Füllen als das kleine Sternbild neben dem Pegasus getan hat, wie Du noch sehen wirst, sobald wir erneut das Weihnachtsfest erleben, mit dem ich unserer beider er Fahrung durch unseren Jahres- und Lebenslauf begonnen habe.

Der erste Stern des Sternbildes Pegasus geht am 1. Dezember im Osten auf, wodurch Dir das Wesen des spirituellen Pferdes

Gottes in Dir wieder bewußt zu werden beginnt als die Kraft, die den Frühling nach der Wintersonnenwende lostritt als die sogenannte Auferstehung des Lazarus, des Lichtes und Bewußtseins vom Sternbild *Luchs* als das neue Licht der im Anfang des Winters erst noch geistigen Frühlings.

Die heilige Barbara feiert man am 4. Dezember. Sie war zu ihren Lebzeiten in einem Turm eingesperrt, aus dem sie durch einen sich öffnenden Felsen darin geflohen ist, was zu ihrer Enthauptung durch ihren eigenen Vater geführt haben soll. In den Turm ist sie gesperrt worden, weil sie sich geweigert hat, bei einem anderen als ihren Bräutigam Christus zu bleiben. Im Turm wurde sie dann zur Strafe mit Fackeln angebrannt, an der Brust verstümmelt und auch sonst schwer gefoltert. Am Ende ist sie, wie gesagt, durch ihren Vater nach ihrer Flucht aus dem Turm mit dem Schwert enthauptet worden.

Was bedeutet das alles in Deinem eigenen Lebenslauf?
Und warum kommt es an diesem Tag der Barbara bei Verbindungsstudenten zum sogenannten >Ledersprung<, der ein Sprung von einem Faß nach rituellen Fragen bezüglich Stand und Herkunft über ein sogenanntes >Arschleder< ist?

Man überspringt dabei den Wesenskern, der hier am 4. Dezember vom Fruchtkern endgültig zu einem nackten Saatkern in der dunklen und kalten Jahreszeit wird.

Das Faß, von dem man herunterspringt, um über die ledrige Haut des Ur Anus oder Urarsches der äußeren Welt zu springen als die Urarche, als der schöpferische Uranfang der freien geistigen Welt zu einer neu sich daraus ergebenden äußeren Welt, ist das dunkle Faß als die dunkle Jahreszeit, in die der junge Most kommen muß, um dort winterlich zum vollendeten Wein Gottes als Deine Erleuchtung vergären zu können.

Der Tag der Barbara, des Barbaren in Dir, des Erlebens in der äußeren Welt Gottes, ist der Tag, mit dem das Esthern im Faß anfängt, Dein spirituelles Veresthern oder Esoterischwerden auf einem weiteren *Weg, der nicht von dieser*, der nicht mehr von der äußeren *Welt* ist.

Daher muß das Bar Bar in Dir leiden und verengt, eben veresthert oder alkoholisiert werden, wodurch Dir auch das Herz in der Brust schier versehrt scheint, denn die Liebe, die im Herzen wohnt, wird von der Liebe, die nicht berechnet, zur göttlichen Alliebe, die eben alles liebt und nichts Spezielles mehr wie gerade noch zuvor. Außerdem hört die Erde hier auf, Dich über ihre Brust zu ernähren, denn ab hier übernimmt Gott all ein dieses unfaßbare Ernähren, um das Du Dich nicht mehr selbst bemühen muß.

Das Faß, das identisch ist mit Deinem wegen seiner reinen Geistigkeit als DIA MOND ohne Erscheinung identisch ist mit Deinem Wesenskern, ist auch der Fels des ersten Schöpfungstages zwischen Himmel und Erde, ist die Kraft Deines Dritten Auges, die hier durchzubrechen beginnt, die Dein Bar Bara erlöst, indem sie die Bindung an den Turm, indem sie das Verschlössensein in der Endlichkeit aufbricht und Dich in Deinem geistigen Wesen frei gibt.

Der Vater, der daraufhin Dein Bar Bara enthauptet, ist Gottvater, ist Deine tiefste geistige Schöpferkraft, die Dein Ich, das Du bis hierher als Deine Haupt Sache im Leben angesehen hast, auflöst, was Dir den Eindruck vermittelt, als sei Dein Kopf leer von jeder Theorie geworden und als habest Du im Selbst keinerlei ver Stehen mehr auf Erden.

Und erst jetzt und so kannst Du das Zwillingefest Nikolaus und Ruprecht inmitten des Reiches Schütze feiern, denn erst jetzt hast Du Dich über Dein Ich erhoben und es entthront und verdienst so den geistigen Titel Nice La Os aus der Kraft von

Myrha, als die Kraft der Myrrhe, als das Dir ganz neue bewußt Sein ohne Körper, von dem Du so frei bist, daß Dir in diesem Fest nicht einmal mehr Knecht Ruprecht begegnen und Dich mit seiner Rute schlagen muß, die auch nichts anderes darstellt als der Besen, auf dem die Hexen in der Walpurgisnacht in den Mai reiten, der auch nichts anderes ist als Dein Rückgrat mit den am Ende wie ein Besen daraus austretenden Nerven, auf oder über deren ätherischer Kraft die Hexen in den Mai reiten und die Knecht Ruprecht im Anfang des Winters diejenigen züchtigt, die nicht ihrem wahren Wesen Gott, sondern nur ihrem Ich folgen wollen, als verlören sie ohne dieses ihre Wesensexistenz.

Und erst so als Nikolaus aus Myrha mündest Du am 8. Dezember über das Fest und als das Fest Mariä unbefleckte Empfängnis als die ausgereifte und an ihr Ende gelangte SEE LE in den unfassbar weiten Ozean Deines wahren raum- und zeitlosen Wesens, das sich die gesamte Schöpfung in allen Einzelheiten als Abenteuer erzählt, wie auch Du es ab hier tun solltest.

Das Fest Mariä Empfängnis, die es so wahr, wie mein Wesen als einzige Kraft, die existiert, gibt, wenn auch ganz anders, als man es als geistig unreifer Mensch intellektuell denkt und sich vor allem emotional vorstellt, hat man vor dem Christentum als das Fest gefeiert, das man heute noch am 13. Dezember als das Fest der heiligen Lucia feiert.

Lucia, das Licht der Natur, hört zu dieser Zeit fast auf, die äußere Welt zu erhellen, während Du geistig darauf vorbereitet bist, das Antlitz Gottes zu schauen, das heller ist als tausend äußere Sonnen. Und im Erleben dieser Umkehr illusionärer äußerer Helligkeit zur wahren inneren Erleuchtung schenkt das Licht der Natur als personifizierte Lucia auch noch ihr letztes Augenlicht, weil die Natur hier in der dunkelsten äußere-

ren Zeit des Jahres und Deines Lebenslaufes nichts sonst mehr hat, was sie noch opfern könnte.

In Wirklichkeit opfert natürlich niemand sein Augenlicht oder reißt sich seine Augen aus, um sich Gott *Selbst* zu opfern. In Wirklichkeit geht die Natur nur in ihren Winterschlaf über oder Du ab hier in Deine tiefste Meditation, wo allein Du Gott ganz ALL EIN begegnen kannst und wirst.

Das Neue Testament erzählt uns das Opfer der Lucia übrigens als den scheinbaren Tod des Lazarus, als den scheinbaren Tod allen Außenerlebens durch die tiefste Meditation oder als den scheinbaren Tod allen Außenerlebens durch den Winterschlaf ab der dunkelsten Zeit des Jahres oder Lebenslaufes. Du stehst zu diesem Zeitpunkt des Festes der Lucia kurz vor Deinem 85. Geburtstag. Und als Nikolaus fungierst Du in Deinem Leben mit 80 Jahren, um direkt danach die unbefleckte Empfängnis zu erleben als das Einmünden Deines Meeres aus bewußt Sein in den sich Dir dort öffnenden und voll und gar aufnehmenden weiten Ozean von Gottes und unser aller unfaßbarem AN WESEN.

Das Alte Testament übrigens, erzählt uns das Erleben dieser mental und emotional unbegreiflichen unbefleckten Empfängnis Marias in der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, die zur Erleuchtung strebt, als die Babylonische Gefangenschaft der Juden. Und ich erzähle Dir dieses Erleben in dem Zyklus des Fischezeitalters als dessen Babylonische Gefangenschaft, die wir heute nur historisch die Französische Revolution nennen, ohne je gemerkt zu haben, was sie wirklich und göttlich vor allem für die Christen Europas bedeutet hat.

Wintersonnenwende

Weihnachten

vom 24. bis zum 27. Dezember

erleben wir beide jetzt zum zweiten Mal in meinem Erzählverlauf von Weihnachten über Weihnachten bis Ostern. Beim ersten Mal warst Du noch nicht reif zur Erleuchtung, wenn Du damals als erst rein geistiger Keimling O STERN auch mehr geistige Fähigkeiten zu nutzen wußtest, als Du es heute aus Liebe, die nicht berechnet, tun willst oder aus Unwissenheit tun kannst.

Jetzt aber ist Dir inzwischen der ganze Jahreslauf und Lebenslauf von Dir auf Erden bewußt geworden, und deswegen erlebst Du nun das erneute Weihnachten ganz anders. Und deswegen wird uns die Weihnachtsgeschichte auch ganz anders erzählt als das erste Mal, wo wir noch erst ein rein geistiger Keimling zum Frühling waren und noch nicht einmal ein Embryo-Keimling, der ja erst nach dem Aschermittwoch zum Frühling in unserer Mutter Erde heranwächst.

Die Weihnachtsgeschichte erzählt sich jetzt im selben Geist mit nun spirituellem bewußt Sein als das Einreiten Jesu auf dem Füllen des himmlischen Pegasus in Dein inneres oder geistiges Jerusalem, das man verkehrt herum, also rein geistig und nicht geographisch *Melasurei* lesen muß als das dunkle Ur

Ei Gottes, in dem sein ganzes Ei Gen Tum mit seiner Genetik und Gen Ethik als Genesis Mose versteckt ist.

Das so sich verkehrt ausdrückende geistige Jerusalem ist im Herzen Deines Kopfes anwesend und im Kopf unserer lebendigen Mutter Erde, wo wir es als den *magischen Sehhügel* Gottes oder als das Zentralhirn unserer Mutter Erde Gottes oder ihren *Mexi Co* nennen, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe. Das historische Jerusalem in europäischer Schreibweise von links nach rechts ist dazu im Herzen Orient unserer lebendigen Mutter anwesend. Und ihr Herz im Becken als ihr Uterus ist China.

Alle drei Herzen antworteten zu Weihnachten direkt aufeinander und wissen, daß sie nicht voneinander in eine Dreiheit zu trennen sind. Weihnachten hat die Menschheit in den Jahren 0 bis 100 als die Zeit der Entstehung der einst vielen schriftlichen Evangelien des Urchristentums gefeiert, von denen am Schluß nur 4 als endgültig übrig geblieben sind als Ausdruck der vier Jahreszeiten des Neuen Testamentes Gottes, das das Wesen des Winters mit seinem äußeren Kristall und mit seinem inneren KRIST ALL nacherzählt, denn 3 Tage sind in dem uns hier besonders interessierenden Großzyklus von 12000 Jahren die Dauer von 100 Jahren, wie ja auch die drei tollen Narrentage am Ende des Großkarnevals der jetzigen Menschheit 100 Jahre gedauert haben, nämlich vom Jahre 1900 bis 2000. Der wichtige und alles zum Frühlingsembryo einer neuen Menschheit in einem neuen Großfrühling befruchtende Großrosenmontag dauerte darin vom Jahre 1933, 33 bis zum Jahre 1966,66.

Das Wesen des Herbstes ist das Keltern der Kelten in der beginnenden Kälte der dunklen Jahreszeit.

Das Wesen des Winters ist das Gären des mosaisch mystischen Mostes in der Wesensschau des etruskischen Estherns

oder Alkoholisierend der mosaischen Mystik durch die Germanen in der kältesten Zeit des Jahres, die uns das volle Antlitz Gottes als unser wahres Wesen offenbart, das uns so im Face Gottes geistig faschistisch vorkommt bis hin zum angeblich übermenschlichen und antijüdischen, das heißt antiherbstlichen, Herrentum ungeistig, unvergoren gebliebenen Germanentums oder Gärmanentums im dunklen Faß oder Face Gottes.

Am Ende der ganzen Weinherstellung Gottes probieren wir den ersten Wein der Erleuchtung als die offene geistige Weite, die man auch spirituell WAJIN nennt oder kurz und bündig buchtsäblich als W schreibt gegenüber seinem umgekehrten Gegenpol M, deren beider Kraft als eine einzige Erlebensachse im Dreh- und Angelpunkt zwischen freiem Geist und gebundenem Körperbewußtsein sich W-M anhört, das man wegen der griechischen Aussprache des W als ein doppeltes U oder Omega auch als ein tiefgründiges OM hört mit der ersten Weinprobe zu Ostern im Land der Wanen oder *Finnen*, wie wir sie heute nennen als das Land *am Ende* des Winters Europa.

Daß dies auch der Beginn des neu auferstehenden Erlebens als SEE LE im auferstehen vom O STERN ist, kannst Du daran erkennen, daß Finne auch leuchtende See bedeutet, besteht doch Finnland aus vielen kleinen Seen als sogenannte Lichtvenns.

*Kälte-keltern-Kelten,
esthern-Etrusker,
gären-Germanen,
Wein-Wanen*

gehören wesens- und aufgabenmäßig zusammen und folgen auch nur in dieser Reihenfolge historisch aufeinander. Das Wesen der romanischen Kelten nennt man übrigens in der An-

tike das spirituelle Wesen der Kalderer oder der Chaldäer, wie man es heute fälschlich schreibt.

Weihnachten ist für Dich jetzt sozusagen die Auferstehung des Lazarus zur Wintersonnenwende als die Geburt des Christus- oder Allbewußtseins in Dir, wodurch Du allliebend geworden bist, wodurch Du nach dem Erwecken des neuen Lichtes einer neuen Schöpfungsnatur aus dem dunklen Wesenskern als das nackte winterliche Saatgut Krippe als das Gipfelkreuz allen erdgebundenen Erlebens aufleuchtest, um Dich daraus über den Erdengipfel hinaus ins gleißend volle Antlitz Gottes zu erheben, mit dessen Einmünden oder Einmündigkeit Du das innere Schöpfungswort hörst, das aus der Krippe als Kri Pe oder Ruf nach Offenbarung ausstrahlt und das zuvor im Innersten der Bundeslade versteckt war, die Dein göttliches oder Drittes Auge ist, solange dieses als das geheimnisvolle SYN AG OGE Gottes noch kein nackter Saatkern als christliches KIR CHE oder Gottes atomare Wesenskernkraft ist, das es erst wird, wenn es anfängt, winterlich alle Welt zu einer neuen Schöpfung vergärend auszustrahlen und nicht mehr länger herbstlich mostend einzusammeln.

Es sind die Palmblätter, die Gott Dir zu Füßen legt, während Du in dieses innerste Jerusalem als das göttliche Syn Ag Oge einreitest, die Dich dazu bringen, über den jüdisch herbstlichen Gipfel hinauszusteigen, was zuvor niemand, der von dieser Welt der Erdgebundenheit ist, glauben kann, weswegen dieser Unglaube ihm auch zur geistigen Sperre wird, dies zu tun, womit er Jude bleibt und kein Christ werden kann.

Und das meine ich völlig wertfrei, denn der Christ ist in Gott nicht mehr als der Jude in Gott oder als sonst jemand aus den Religionen des Sommers und des Frühlings vor dem winterlichen Christentum, das auch nur zur Erleuchtung kommen kann, wenn es aufhört, sich etwas darauf einzubilden, daß es

von ihrem Sohn Gottes von allen Sünden oder geistigen Versinterungen aus alten Zeiten, wie es richtiger heißen muß, erlöst worden sei, ob man nun als Christ alliebig ist oder noch ebenso geistig blind wie zuvor geblieben ist und ob man mit dem Wesen des bloß äußeren Winters zu einem kalten, tödlich lieblosen nur äußeren Christen geworden ist oder nicht, wie es bei 90% der Christen bis heute der Fall ist, als hätten sie die Evangelien nie wirklich gelesen oder gar geistig in ihr Erleben einbezogen und in sich zu tiefster Selbsterkenntnis verdaut, die einzig und allein durch die darin stattfindende VERSÖHNUNG von aller geistigen Versinterung oder Versündigung gegen sein eigenes geistiges Wesen Gott als Leben, außer dem es sonst nichts gibt, aus der weiten oder nahen Vergangenheit erlöst.

Palmbblätter sind wie Vogelfedern, mit denen die Vögel nur deswegen aufsteigen und fliegen können, mit denen sie sich nur deswegen über das erdgebundene Körperbewußtsein zu erheben vermögen, weil man sie im Aufsteigen so stellen kann, daß die Luft darunter die Vögel trägt, und weil man sie im Herabsinken so stellen kann, daß die Luft durch sie hindurchstreicht, so daß der Vogel sinkt. So ist auch mit dem Symbol der Palmbblätter, die einem hier in der Weihnachts- und Neujahrszeit zu Füßen liegen, damit sie Dich über Deine Füße, über Deine Physik, über Dein bloßes erdgebundenes mentales ver Stehen hinaustragen.

Den Ritt Jesu auf dem Füllen des himmlischen Pferdes Pegasus feiert man heute übrigens am 26. Dezember als den sogenannten Stephaniritt.

Stephanus ist deswegen als der erste christliche oder winterliche Märtyrer gesteinigt worden, weil er die Anhänger der Herbstreligion, die ja mit dem Winter in seinem Wesen aus Krist All endet, als die Juden rügt, daß sie in ihrem langen Erfahren des Herbstes und durch den Herbst Gottes Wesen in

sich hätten versintern, versteinern lassen. Dieser Vorwurf kann man natürlich, solange die Menschheit noch nicht erleuchtet ist, allen Anhängern ihrer zu ihnen gehörenden Jahreszeitkräfte oder Religionen machen, denn alle Jahreszeiten versteinern am Schluß, solange die Menschen sie so sehr in ihren ihnen spezifischen Kräften und Regeln vergöttlichen und als die einzig möglichen und richtigen Lebensregeln für alle Zeiten ausgeben, daß die Menschheit am Schluß einer Jahreszeit, vor allem, wenn diese als die Jahreszeit eines Großzyklus mit einer Gesamtdauer von 12000 Jahren, in denen jede Großjahreszeit immerhin 3000 Jahre lang auf die Menschen einwirkt, in ihren versteinerten Regeln, die dem Neuen nichts mehr sagen und gelten, sündig gegen ihr eigenes großjähriges und darin siebendimensionales statt nur dreidimensionales Wesen geworden sind, ist doch jede Regel als Wegweiser zur Erleuchtung für den zu Gott zurückstrebenden Menschen angelegt und nicht der Mensch für eine der am Ende einer jeden Jahreszeit unendlich viel gewordenen Regeln, die gar kein Mensch mehr einzuhalten vermag, ohne sich schon darin gegen sein freies geistiges Wesen zu versündigen.

Was interessiert es Gott, ob sich ein Mensch am Freitag betend gen Mekka verbeugt oder nicht?

Was interessiert es Gott, ob sich ein Mensch am Samstag ausruht oder ob er arbeitet?

Und was interessiert es Gott, ob ein Mensch am Sonntag zur Kirche geht oder nicht?

Was ihn, wenn man hier überhaupt von einem männlichen Wesen sprechen darf, interessiert, ist doch unser Rückbezugensein als Religion in allem, was man tut und läßt, wobei Religion weder Moschee, Synagoge oder Kirche bedeutet, solange man diese heiligen Wesensworte mit einer aus bloßem Stein erbauten Moschee, Synagoge oder Kirche gleichsetzt

und nicht mit seinem innersten Mosten, mit seiner innersten Wesensschau und mit seiner innersten Wesenskraft, die völlig unabhängig ist von irgendwelchen selbsternannten oder nur von theologischen Institutionen ernannten und meinetwegen sogar geweihten Imamen, Rabbis oder Priestern und Pfarrern. Verstehst Du nun, warum Stephanus als die Krönung des mosaisch mostenden Herbstes im Umschwung zum christlich den Herbst vergärenden Winter gesteinigt worden ist?

Er geht über den Gipfel des Herbstes hinaus und wird so dessen Krönung, zu dessen geistiger Aura, die aus Licht und Ton besteht, aus S TON sozusagen, aus dem Stein der Weisen, der Weisheit, der Sophie, der Sufis, des ehemaligen Saftes, den man herbstlich mosaisch aus der geernteten Frucht der irdisch vollreifen Sommerreligion Hinduismus in Asien herausgekeltert hat.

Einerseits steinigt der Winter Dich, indem Dein Wesenskern als dunkler Fruchtkern und von innen scheinender DIAMOND aus der warmen Jahreszeit zum nackten, harten und hellen Saatkern in der kalten Jahreszeit wird als das spätere Saatgut zu einem neuen Frühling einer neuen Schöpfung als daraus auferstehender O STERN.

Und andererseits steinigt Dich der Winter, indem Dein Wesen als KRIST ALL in seiner geistig freien und offenen Weite zum Stein der Weisen wird, zum Weihnachtsstern, der über Deinem Kopf aufstrahlt im Dienst >für die Tische<, im Dienst am Abendmahl, im Dienst zur Erleuchtung, die erst im Rosenmontag aufzustrahlen beginnt im Erkeimen Deiner neuen Verkörperung oder Inkarnation in einer völlig verjüngten oder wieder kindhaften Schöpfung oder Welt auf Erden.

Erscheinung des Herrn am 6. Januar

nennt man nur ungeistig dieses Erleben, solange man noch nicht zum zweiten Mal in dieses erste noch rein geistige Erscheinen der Schöpferkraft zu einer neuen Schöpfung von der Erde, vom bloßen ver Stehen in Gott, aufgestiegen und auf dem Gipfel allen ver Stehens darüber hinaus gekommen ist.

Das erste Mal, als wir dieses Erleben hatten, waren wir ja erst nur rein geistig körperlich, also scheinbar ohne Körper, und hatten darin und dabei noch keinerlei Selbsterkenntnis, wie auch ein gerade erst auf die Erde geborenes Kind noch keine Selbsterkenntnis von sich haben kann, ist es nicht ein Kind, das wegen seiner hochgeistigen Vorleben diese bei seiner erneuten Geburt als seine erste sichtbare Erscheinung auf Erden nicht vergessen hat, wie es sonst fast immer üblich ist, wie Du ja auch beim ersten Aufwachen durch die körperliche Bewegung aus dem nächtlichen Schlaf sofort alle Träume vergißt, als hättest Du sie nie gehabt.

Herr bedeutet eigentlich *Hiero* im Sinne eines rein geistigen Geweihtseins, im Sinne also eines höchsten Eingeweihtseins in und durch die urgöttliche Schöpferkraft, die sammelnd

weiblich oder Göttin ist und männlich ausstrahlend oder Gott - beides also gleichzeitig! Der Begriff *Hirn* ist damit engstens verwandt.

Und Du erlebst die sogenannte Erscheinung des Herrn dann, wenn Dein Hirn sich mit seiner unbegrenzten und daher unfassbaren Schöpferkraft durch eine volle Wesensschau verheiratet, wobei auch das Wort *Heirat* mit dem Wesen des Herrn engstens verwandt ist. Das Fest der Erscheinung des Herrn ist nämlich auch Deine mystische Hochzeit mit Deiner allliebenden Schöpferkraft in ihrer Dreifaltigkeit GO,D! als das >Es werde Licht!< des ersten Schöpfungstages zum geistigen Beginn eines jeden Zyklus und daher auch eines jeden Jahres- und Lebenslaufes, in dem Du zuerst rein geistig beginnst und nicht schon als embryonaler Keimling in Deiner irdischen Mutter.

Sebastian

am 20. Januar

feiert man nun, zum zweiten Mal, auch ganz anders als zum ersten Mal, wenn auch in derselben Bedeutung, aber eben in einer anderen Erfahrung, die geprägt ist vom körperlichen Gebundensein auf Erden mit seinen vielen Bedürfnissen, den Körper am besten für immer zu erhalten, als sei man der Körper und nicht die Wesenskraft, die ihn ihren Absichten gemäß aus sich erschafft.

Stephanus wird gesteinigt, Sebastian wird von den Pfeilen der Alliebe getroffen, die ihm bewußt machen, daß das Erleben der Alliebe ein ganz und gar anderes Erleben ist als die großelterlich wirkende Liebe, die nicht berechnet, oder gar als die Liebe, die nur jugendlich emotional geprägt ist und gegen alles anrennt und dieses haßt, was ihr nicht gefällt, als sei das Leben ein ewiger Kampf Gutes gegen Böses.

Die Liebe, die großelterlich nicht mehr berechnet, erkennt dagegen, daß Böse nichts anderes bedeutet, als über etwas Böß sein zu wollen, als sei man Gott persönlich, und daß Gut nichts anderes bedeutet, als ebenfalls über etwas Gott sein zu wollen, als bestünde Gott nur aus Licht und nicht auch aus

dem Schatten, der sich daraus ergibt und der von uns gelebt werden will und muß und den wir so gerne als Unglück einstufen, während Gott das reine Glück bedeute. Nun sind aber Glück und Unglück wie Licht und Schatten Zwillinge, von denen der eine nie ohne den anderen auftaucht, wie es ja auch bei den Zwillingen Gut und Böse der Fall ist.

In Alliebe bewußt geworden aber, erkennt man, daß Gott Alliebe ist, die alles aufnimmt und erlöst, weil sie keinen Unterschied macht in all den Polarisierungen, die scheinbar trennen, ohne daß dies, wie es die Alliebe erfährt, überhaupt je möglich ist. Und weil dieses Endergebnis allen lebendigen Strebens auf Erden oder in einer Schöpfung jedem ICH zuwider ist, vor dem es sogar heillose, Heil lose, Angst hat, weil es spürt, daß dies seinen Tod bedeutet, also Deinen Tod, sofern Du bis hier noch nicht erkannt haben solltest, daß es Dein Ich gar nicht gibt, denn Du bist es, der es von selbst in Dir installiert und sogar als absoluter Herrscher über Dein Selbst erhoben hast, empfindest Du Dich als Sebastian nun schon jenseits allen erdgebundenen Erkenntnisgipfels am Ende des uns winterlich steinigenden Sternzeichens Steinbock wie tödlich in Deinem künstlichen Ich von den Pfeilen der Alliebe getroffen, die Dich gerade da körperlich geistig treffen, wo sich in Deinem geistigen Selbst der Wesens- und Namenszug GOTT einprägt und bis in Deinen physischen Körper eingeprägt hat als die vier Regionen der vier sogenannten beweglichen Sternzeichen Jungfrau, Schütze, Fische und Zwillinge, die buchstäblich in ihrem Aufstreben ihrer ersten Erlebenshälfte J-O-T-D oder eben verkürzt Gott als Alliebe erfahren lassen im pfeilgeschwinden geistigen Befehl:

Es werde Licht!

Mariä Lichtmeß

am 2. Februar

feiert man nun, wie Du Dir denken kannst, natürlich zum zweiten Mal ebenfalls anders als zum ersten Mal im geistigen Anfang unseres Lebenslaufes, in dem unser Fest Mariä Lichtmeß im Geiste Gottes dessen Liebeswerben um eine Hochzeitsnacht mit ihm und Deinen diesmaligen irdischen Eltern war, um Dich aus dem winterlich freien geistigen Krist All zur Welt zu bringen.

Mit Mariä Lichtmeß beginnt sich die Mutter Erde darauf vorzubereiten, Gottes Lichtsamen als Erleuchtung in sich aufzunehmen, damit daraus eine neue sichtbare Schöpfung embryonal erwachse und danach als neuer O Stern auferstehend inkarniere.

Dies ist sozusagen die Kommunion des winterlich sich aufrichtenden Christusbewußtseins in Dir als das Prisma Gottes aus reinem geistigen Kristall, durch das dessen Absicht scheint, um daraus wieder siebenfach gebrochen siebendimensional allen allmählich sichtbar werdend weltlich oder irdisch embryonal in Erscheinung zu treten.

Zum zweiten Mal erlebt, und dieses Mal ganz Selbst bewußt, weil mit allen selbstbewußten Erdenerfahrungen zuvor bereichert, wird uns dies über das Evangelium als der Weg zum Abendmahl geschildert, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß sogar einige Griechen diesen außen ereignislosen, weil durch und durch meditativ inneren oder diamantenen Weg gehen würden, wo sich sonst nur Juden um Jesus geschart haben.

Hier Grieche oder Hellene zu sein, was spirituell zwei verschiedene Erlebensarten sind, so verschieden wie Außen- und Innenansicht, bedeutet für die letzten Erfahrungen bis zur Erleuchtung im Abendmahl während der drei tollen Tage des endenden Karnevals als G R A C C H E ein Erzeugen von rein geistiger Kernkraft und als H E L L E N E ein Erhellen des Lichtes der göttlichen Kernkraft im Saatkern Winter oder E u R u p a und Europa zum daraus entstehenden Keimlings eines neuen Frühlings, mit dem der winterlich harte und kalte christliche E u R u p a oder Winterkörper Gottes auf Erden zum warmen E u R h o P a wird, zum geistig erleuchteten Wesen als O Stern Gottes.

Das Aktivieren des Hellenen im Griechen geschieht über die Kommunion des freien Christusbewußtseins im Fest Mariä Reinigung oder Lichtmeß, das ich nun auch durchaus das Fest Mariä Hellenismus nennen könnte, in dem Gott um Dein Meer des bewußt Seins wirbt, damit es durch sein Wiedererkennen in ihm als ein und dasselbe A N W E S E N, außer dem es sonst nichts gibt, erleuchtet werde und daraus zu einer neuen Inkarnation erkeime.

Karnevalsende

vom 18. bis zum 24. Februar

nennt man das überaus närrische Feiern der Altweiberfastnacht, des Narrensonntags, des Rosenmontags, des Veilchendienstags und des Aschermittwochs. Es ist das Erleben des letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Unfaßbarkeit und Faßbarkeit unseres wahren und einzig existierenden Wesens, in dem Dein Innerstes nach außen und Dein Äußerstes nach innen umgestülpt werden, so daß Du darin erleuchtet und damit unwiderruflich erlebst, in welchem verwandtschaftlichen Zusammenhang Schöpfung und Geschöpfe mit ihrem Schöpfer stehen.

Dieses letzte Abendmahl, das in Deiner Epiphyse stattfindet, die in ihrem letzten IN HALT aus reinem KRIST ALL besteht, wird für Dich als Narr Gottes auf Erden entweder zu einem juristischen Gericht, durch das und in dem Du Dich bis in Dein Innerstes von Deinem GE WISSEN befragt wie von Gott angeklagt und verurteilt vorkommst, wenn Du mit unreinem Gewissen zur Erleuchtung kommen solltest, oder es wird zu einem geistigen Speisegericht, über dessen Wein und Brot, das man darin eintunkt, über dessen offener geistiger Weite, also bar und leer jeder Theo Rie von Gott und der Welt, Du im

ganzen Wesen erleuchtet, sobald das Brot in diese offene Weite eingetunkt wird, sobald sich das göttlich weibliche und ewige Korpuskel seines Wesens Göttin mit seinem männlichen und ebenfalls ewigen, denn beide Kräfte sind dieselben, wenn auch von außen erlebt ganz verschieden, einmal nämlich sammelnd und einmal ausstrahlend, Wesen Gott als Welle verheiratet und als eben das angesprochene Einssein allen göttlichen AN WESENS als Leben und einzig wahre Lebendigkeit in Dir wiedererkennt und Du Dich in Deinem einzig wahren Wesen in dieser Urlebendigkeit, die ewig ist. Göttliche Absicht und göttlicher Wille erkennen sich also im Erleuchten als Urlebendigkeit von biologischem Korpuskel und biologischer Welle, aus denen Licht und Ton der Schöpfung als der S TON oder Stein der Weisen scheinbar und nicht offen sichtlich besteht.

Das Ablegen der äußeren Kleidung Jesu vor seiner Fußwaschung der Jünger ist im großen Lebenslauf der Menschheit durch den 12000 jährigen Zyklus, der mit dem Ende der letzten Eiszeit 10000 vor unserer Zeitrechnung begonnen hat und 2000 danach mit dem Jahr 2000 endet, um während des Abendmahles mit der Fußwaschung als unser Erleben im 20. Jahrhundert zu einen neuen umgestülpt zu werden, entspricht in der Geschichte der Menschheit am Ende ihres bisherigen Großzyklus dem Ende der Monarchie durch die Kriege Napoleons, denn die Großjahreszeit zwischen 1800 und 1833,33 war die närrische Feier Altweiberfastnacht, in der die alten Weiber, in der die alte sichtbare Schöpfung, die ja wegen ihrer Sichtbarkeit weiblich ist, von Gott als sein Weib gewebt bis zum ver Stand darauf, den Alten Männern, der geistig ausstrahlenden Welle Gottes kurz vor dem Ende eines jeden in sich abgeschlossenen Lebenslaufes, ob groß oder klein, die Schlipse abschneidet, den Hals, das Kehlchakra abschnürt, durch das man die alt gewordene Melodie des Lebenslaufes zu

hören vermag als rein vokalisches kindhaftes IEOUA oder Jehova, das oder der die Kraft Deiner geistigen Zeugungskraft ausmacht. Erst wenn sie als Beginn der Wechseljahre der alten Männer im Winter gegenüber den Wechseljahren der alten Weiber als die Erntezeit im Sommer, Gott hingegeben oder ganz überlassen wird, kann die Umstülpung des Alten in das ganze Neue überhaupt erst geschehen.

Jesus muß also in der Erzählung des Abendmahles zuerst sein Obergewand ablegen, seine Monarchie über die Welt ablegen und seine Jünger napoleonisch damit verwirren, daß der Meister und geniale Stratege in unserem Erleben selbst die Füße seiner Jünger, die Physik seiner 6 inneren und 6 äußeren Sinne als die Maßstäbe allen geschöpflichen Erlebens reinigt, und zwar zum Schluß vergeistigt.

Denn geschähe es vorher zu irgend einer anderen Feier, wärest Du plötzlich Deines ganzen irdischen Verstandes beraubt, so daß es Dir unmöglich würde, weiterhin alles zur Erleuchtung in Dir führen, was noch in den restlichen 6 Dimensionen Deiner Anwesenheit auf den sieben Erden und in den sieben Himmeln dazu verarbeitet werden müßte. Ohne tiefste Selbsterkenntnis, ohne Selbsterkenntnis, die sich auch auf Deine physische Anwesenheit als Gottes Füße bezieht, ist das aber nicht möglich, denn das Feuer des inneren Interesses dazu feuern Dir die 24 Feiertage auf Erden an und nicht im Himmel oder sonst irgendwo, denn Du lebst nicht da oder dort, sondern einzig und allein in und als Dein Wesen, das auch das von allem anderen und allen anderen ist und das man einzig und allein Gott nennen sollte.

Jungfraufest am 6. März

nennt man, wie Du inzwischen weißt, den Ein Druck, den das Sternzeichen Jungfrau in der Mitte des Reiches des Sternzeichens Fische macht, in der sie als Andromeda auftaucht, als die Tochter des licht- und tonreichen, also des geistig steinreichen Königspaares Cepheus und Cassiopeia, die am Schluß eines jeden Zyklus und Lebenslaufes die ganze Zeche bezahlen, denn die Kasse, die Judas für die Jüngergemeinschaft hütet, ist die Kraft eben dieses Sternbildes Cassiopeia, und das Sternbild Cepheus ist dazu der Kephas oder Petrus als der Kyffhäuser, der Deinen harten, bis zum Abendmahl verschlossenen Wesenskern ausmacht inmitten vom winterlichen Krist All Gottes, der sich in Dir erst öffnet, wenn Du erleuchtest und dem Knecht Malkuth, der Jesus in Dir als Dein Christusbewußtsein gefangennehmen will nach dem Abendmahl das Ohr abgehauen hast, mit dem Du bis dahin ständig auf Gott und ihm so immer während Deines ganzen Lebenslaufes auf Erden unerleuchtet oder nicht gehört hast.

Mal Kuth bedeutet spirituell gelesen dasselbe wie dunkler Wesenskern, der ab Deinem Erleuchten nun nicht mehr beidseitig oder zwiespältig in bezug auf sein oder Dein wahres

Wesen auf Gott hört, sondern einseitig oder einfältig, im gehörigen Einssein mit Deinem Wesen nämlich.

Das Abschlagen des Ohres dieses bis hier polarisierten oder zwiespältig zweiseitigen Zugehörens zu Gott und Hörens auf Gott ist das Signal, mit dem der neue Keimling durch das Öffnen des alten Saatkernes Petrus oder Cepheus und Kephas aktiv wird und wodurch als Ergebnis davon Dein freies Christus- oder Allbewußtsein aufhört, in Dir frei zu sein, wenn es auch weiterhin völlig frei bleibt, denn ein Prisma Gottes verändert sich nicht dadurch, daß aus ihm die Absicht Gottes siebenfach gebrochen ausstrahlt, als sei Gottes An Wesen dadurch in sieben Teile oder Religionen zerbrochen.

Eigentlich gehört das Abschlagen des Ohres durch Petrus noch zum Wesen des Aschermittwochs, mit dem das ganze überbordende Narrentum als das Ein- und Auslösen aller Scheiße, die sich 12000 Jahre lang emotional und mental in der Menschheit angesammelt hat, als verlogene unmenschliche Kapitalismus, als verlogene unmenschliche Kommunismus und als verlogene unmenschliche Fundamentalismus ausgeschieden wird, wodurch sich die alte Welt erfrischend verjüngt und global wieder internettes Internet wird.

Das an beiden Armen und Füßen an einen Felsen Gefesseltsein als Andromeda, die von ihren christlichen Herrschern und Eltern Petrus oder Sternbild Cepheus und Maria Magdalena oder Sternbild Cassiopeia als die reichsten Herrscher im ganzen Jahreslauf mit seinen vier geistigen Regenten Buddha-Brahma-Cheops-Christus dem Sternbild Wal geopfert werden soll, bedeutet den Wunsch nach der Fesselung oder Fixierung an den Fels Göttliches Auge als der Fels zwischen Himmel und Erde, Seele und Körper, auf den wir bauen sollen, wenn wir zurück aus der Inkarnation zur Erleuchtung kommen wol-

len, bevor uns am Ende der Wal wie den Jonas verschluckt, bevor uns die Welt ohne Erleuchtung zu einer neuen Inkarnation zwingt, wodurch die alte Welt wie umsonst gelebt worden wäre, wie es einen in diesem Fall scheint, wenn dies auch nicht wirklich stimmt. Aber einer, der sitzenbleibt, hat eben solche anfänglichen Gefühle!

In dem Moment, in dem Du nach der Erleuchtung das Gefühl hast, Dein All- oder Christusbewußtsein würde durch den Wunsch, wieder physisch verkörpert weiterleben zu wollen, verschleiert, so daß es gezwungen sei, mit Dir mitzumachen und sich an Dein Kreuz als Rückgrat fixieren oder schlagen zu lassen, öffnet sich Dir alles Erleben als ein freier Fall von oben aus und als UNI VERS Gottes nach unten in sein oder Dein größtes GE DICHT.

Und während dieses freien Falles, in dem Dir alles von unten nach oben entgegen kommt, hast Du das Gefühl, von aller Welt in Dir verspottet zu werden, denn Du hörst darin alle, die einen Bezug zu Dir haben, ob sie schon tot oder noch lebendig sind, ob Geistwesen oder bloß irdische Nachbarn. Das nennt man die Verspottung Christi nach seiner Gefangennahme durch den Wunsch des Judas, Deines Ichs auf höchster Ebene, wieder physisch erleben zu wollen, um denen Wegweiser zu werden, die noch geistig schlafen und in Erleuchtung wach werden wollen, wer sie wirklich sind.

Frühjahrgleiche am 21. März

nennt man danach das Vertieftwerden des Allbewußtseins in Höhe Deines Herzens, in dem es weiter auf Dich einwirkt, als sei es nun Dein Gewissen als der heilige Geist, der Dir in allen Lebenslagen rät, wenn Du in Zweifel bist, der aber nicht in der Lage und dazu berufen ist, Dir Dein Leben auf Erden einzurichten, denn er ist nur Deine Erkenntniskraft, zu der auch noch Deine Erscheinungskraft als Sohn und Deine Schöpferkraft als Vater gehören, die alle drei trotz ihrer verschiedenen Aufgaben in Deinem Wesen ein und dieselbe Wesenskraft sind.

Mit Deiner neuen Frühjahrgleiche wird also Dein Allbewußtsein als Deine Alliebe in Dein Herz versenkt, das bis zu einer neuen Erleuchtung zu anderer Zeit wie sein Grab wirkt, obwohl es nur der GRAB EN zwischen Schöpfer und Geschöpf ist, den man auch den A DAMM nennt als Dein seelisches Zwerchfell URAL zwischen dem ungiftigen Atem des Geistes und seiner giftigen und alles zersetzenden Verdauung in Deinem irdischen Bewußtsein über den östlichen DARM A Gottes als Gegenkraft zu seinem westlichen THORA X oder Brustraum unserer großen lebendigen Mutter Erde.

Josef von Arimathia, der Ursprung der Weisheit im Licht Gottes als das Maß aller Dinge in Deinem neuen irdischen Lebenslauf, wird Deine Alliebe vom Kreuz holen und in Dein Herz vertiefen, um es Dir in allen Lebenslagen ans Herz gelegen sei zu lassen.

Ostern und Auferstehung am 6. April

geschehen als Deine Abnabelung von Deiner Mutter, die Dich gerade als Maria Magd Allahs über die Frühjahrsgeleiche zur Welt gebracht hat und zum ersten Mal wieder allen sichtbar in Erscheinung hat treten lassen.

Der GRAB EN zwischen Schöpfer und Geschöpf ist nun bei dieser Abnabelung von der Mutter Erde anders als bei seinem ersten Aufenthalt als der A DAMM als unerleuchtetes und nur erst körperlich krabbelndes und geistig irdisch bammelndes Baby offen und leer, denn ein Erleuchteter, der sich wieder der Erde zuwendet, bleibt darauf frei, weil ihm für immer bewußt geworden ist, wer er in bezug auf Erde und Geist er wirklich und wirkend ist – es sei denn, er schläft auf Erden erneut geistig ein und handelt darin so erneut gegen sein schon von ihm wiedererkanntes Wesen Gott als Leben.

Dateiname: Die 24 Feiertage im Lebenslauf
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Die Feiertage
Thema:
Autor: Harald
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 17.04.2006 19:46:00
Änderung Nummer: 31
Letztes Speicherdatum: 02.01.2012 12:18:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 10.01.2012 10:19:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 156
Anzahl Wörter: 30.015 (ca.)
Anzahl Zeichen: 189.096 (ca.)